

Jahresbericht

---

Rapport annuel

2018

## Das Institut

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg Schweiz wurde 1965 als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung der Philosophischen Fakultät gegründet. Es koordiniert die wissenschaftliche Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters und fördert Austausch und Zusammenarbeit unter den an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Lehrenden, Studierenden und Graduierten. Es unterhält Beziehungen zu verwandten Institutionen des In- und Auslandes.

Das Institut umfasst die Bereiche Mittelalterliche Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, Mittellatein, Paläographie und Kodikologie und die germanischen und romanischen Sprachen und Literaturen des Mittelalters (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Provenzalisch und Spanisch). Die Fächer werden teils französisch, teils deutsch, teils zweisprachig angeboten; Sprachen und Literaturen ausschliesslich in der Sprache ihres Gegenstands.

Das Institut widmet sich insbesondere der Graduiertenförderung. Ein einjähriges zweisprachiges Aufbaustudium führt zum „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“. Das dreijährige zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ führt Doktoranden aller mediävistischen Fächer zusammen. Das kontinuierlich stattfindende „Mediävistische Kolloquium“ und die in zweijährigem Rhythmus abgehaltenen Graduiertenkurse des Instituts sind integraler Bestandteil des Programms. Auf der Stufe der Masterstudiengänge wird ein Nebenprogramm „Mediävistik“ angeboten.

Am Institut werden Forschungsprojekte von interdisziplinärer Bedeutung durchgeführt.

Das Institut veranstaltet in zweijährigem Rhythmus internationale Tagungen interdisziplinären Zuschnitts. Die Tagungsakten erscheinen neben mediävistischen Monographien in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ im Reichert Verlag Wiesbaden.

## L'Institut

L'Institut d'Études Médiévales, institution interdisciplinaire bilingue de la faculté des lettres, a été fondé en 1965. Il coordonne les études ainsi que la recherche dans le domaine de l'histoire et de la culture médiévales. Il favorise les échanges entre les participants aux recherches sur le Moyen Âge, les enseignants, les étudiants et les étudiants diplômés. Il entretient des relations avec des institutions analogues en Suisse et à l'étranger.

L'Institut englobe les domaines de l'histoire, de la philosophie et de l'histoire de l'art médiéval, du latin médiéval, de la paléographie et de la codicologie, des langues et littératures médiévales germaniques et romanes (allemandes, anglaises, françaises, italiennes, provençales et espagnoles). Les cours sont donnés en partie en français, en partie en allemand et en partie dans les deux langues. Les cours de langue et de littérature sont donnés dans la langue correspondante.

L'Institut se consacre en particulier à la formation des étudiants diplômés. Une année d'études bilingues en complément au diplôme universitaire permet l'obtention d'un « Certificat de spécialisation en études médiévales ». Le programme doctoral « études médiévales », formation bilingue de trois ans, regroupe tous les doctorants de toutes les branches médiévales. Le « colloque des études médiévales » et les cours de formation doctorale qui ont lieu tous les deux ans sont inclus au programme doctoral. L'Institut offre un programme secondaire « études médiévales » de niveau Master.

De nombreux projets de recherche de conception interdisciplinaire sont organisés par l'Institut.

L'Institut met sur pied tous les deux ans un congrès international de conception pluridisciplinaire. Les actes du congrès ainsi que des monographies sont publiés dans la collection « Scrinium Friburgense » par la maison d'édition Reichert Verlag/Wiesbaden.

## Table des matières Inhaltsverzeichnis

Rapport du Directeur Bericht des Direktors	7
Colloques Tagungen	11
Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen	15
Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen	21
Nouvelles publications Neuerscheinungen	23
Projets de recherche Forschungsprojekte	25
Les branches et leurs collaborateur-e-s Die Fächer und ihre MitarbeiterInnen	39
Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften	85
Programme doctoral Doktoratsprogramm	91
Certificat de spécialisation Spezialisierungszeugnis	99
Master programme secondaire Master Nebenprogramm	102
Publications de l'Institut Publikationen des Instituts	103

## Rapport du Directeur Bericht des Direktors

Die Aufgabe des Mediävistischen Instituts, ein Ort der interdisziplinären Begegnungen, der Zusammenarbeit und des wissenschaftlichen Austausches zu sein, konnte auch im letzten Jahr durch vielfältige Aktivitäten erfüllt werden. Das Institut und seine Mitglieder organisierten im Berichtszeitraum internationale Tagungen, Gastvorträge, interdisziplinäre Graduiertenveranstaltungen, gaben neue Publikationen heraus und waren in zahlreichen Forschungsprojekten aktiv.

Das Jahr 2018 war für das Institut im Wesentlichen geprägt durch die Vorbereitung und Durchführung des 7. Graduiertenkurses zum Thema „Figurationen: Buchstaben, Ziffern, Noten und Symbole im Mittelalter / Figures : lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge“ und die Arbeiten an verschiedenen Publikationen, von denen in der Reihe „Scrinium Friburgense“ 3 Bände erschienen sind, sowie das Erstellen der neuen Website.

Die Graduiertenförderung ist ein zentrales Anliegen des Instituts. Zu diesem Zweck wird das zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ angeboten, in dem die interdisziplinäre Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung koordiniert und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung verkürzt werden soll. Integraler Bestandteil dieses Studiengangs ist das Mediävistische Colloquium, im Rahmen dessen insgesamt acht Veranstaltungen stattfanden. Ebenfalls Bestandteil dieses Programms sind die im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Graduiertenkurse, von denen er siebte im Jahr 2018 vom 3.–5. September in Freiburg in Zusammenarbeit mit der École doctorale „Études médiévales“ der CUSO (Conférence universitaire de Suisse occidentale) veranstaltet wurde. Er bot in- und ausländischen Doktorierenden verschiedener mediävistischer Fächer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten zum Thema zu präsentieren und sie mit anerkannten SpezialistInnen aus Frankreich, Grossbritannien und den USA ausführlich zu diskutieren. Das Interesse galt der handschriftlichen Seite als Raum des Dialogs, des Austauschs und der Wechselwirkung zwischen ihrer Bedeutung (signifié) und deren graphischer Gestaltung (signifiant), zwischen Inhalt und Form. Die Aufmerksamkeit sollte sich auf schrift-bildliche Figurationen und Systeme des Mittelalters (vom 8.–15. Jahrhundert) richten, wobei nicht nur deren ästhetische Absichten in den Blick genommen wurden, sondern auch die moralischen, ideologischen, politischen und spirituellen, die auf sie Einfluss nehmen.

Seit einigen Jahren wird in Zusammenarbeit mit den mediävistischen Zentren der Universitäten Genf, Lausanne, Neuenburg und Bern ein zusätzliches Angebot im Bereich der Graduiertenförderung zur Verfügung gestellt: Mit dem „Programme doctoral en études médiévales“ der CUSO, wird eine zielgerichtete Pro-

motion und der Austausch zwischen den Doktorierenden und Spezialisten der mediävistischen Fächer gezielt gefördert.

Die einzelnen Fächer haben ausserdem Ateliers, Workshops oder weitere Kurse für Graudierte in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen organisiert, so wie das 15. Internationale Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik Oxford – Freiburg i. Br. – Freiburg / Fribourg – Genève (OFFG), welches vom 26.–29. April 2018 in Genf stattgefunden hat, oder die Journée d'étude en Philosophie médiévale zum Thema „Immédiateté et instantanéité du mouvement dans la pensée ancienne et médiévale“ vom 9. März 2018 in Fribourg, sowie die École doctorale de philosophie antique et médiévale zum Thema „La querelle sur l'éternité du monde“ vom 9.–10. November, die von der Philosophie organisiert wurden.

Während des Jahres 2018 haben die Mitglieder des Instituts verschiedene internationale Tagungen und Studientage organisiert: Im Frühjahrssemester den Workshop „Medieval Royal Imagery: Politics or Religion?“, der mit Fokus auf die königlichen Porträts und ihre politischen und religiösen Funktionen von der Kunstgeschichte organisiert wurde. Er ist Bestandteil des laufenden Nationalfonds Projekts „Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> centuries)“. Im Herbstsemester fand der internationale Workshop „The Sounds of War“ statt, der sich mit den Bezügen zwischen Klang, Musik und Krieg im Mittelalter auseinandersetzte. Dabei sollten aus dem Blickwinkel der verschiedenen Akteure hinterfragt und aufgezeigt werden, wie Rituale der Interaktion funktionieren, in denen Klang und Musik in Zeiten des Kriegs mobilisiert werden. Zudem wurde durch das Projekt „Fragmentarium“ ein Workshop zum Thema „Bits and Pieces. Medieval Manuscript Fragments in the Digital Age“ veranstaltet, der den Schwerpunkt auf die Präsentationen der Ergebnisse von sechs Case Studies legte, die innerhalb des Projekts erfolgreich abgeschlossen wurden. Und ebenfalls im Herbstsemester wurden die Journée d'études „Actualité de la recherche suisse en langue et littérature médiévales“ von Marion Uhlig gemeinsam mit Richard Trachsler (UniZH) organisiert und vereinten in Fribourg die Schweizer Abteilungen der drei grossen literarischen Gesellschaften der mittelalterlichen Literatur, der Internationalen Gesellschaft für höfische Literatur, der Internationalen Artusgesellschaft und der Société Rencesvals.

Parallel zu diesen Tagungen wurde der wissenschaftliche Austausch mit der internationalen Forschergemeinschaft auch durch eingeladene GastprofessorInnen gepflegt: Am 1. Mai – Dr. Philippe Geinoz (Institut d'études avancées de Nantes) „Le Calligramme d'Apollinaire et les rapports expressifs“ und Prof. Joao Rebalde (Porto) „The Freedom of the Will according to Luis Molina“, am 7. Mai – Prof. Fritz Peter Knapp (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) „*tiusche schanzûne, latînsche und franzoise*: Trennende und gemeinsame Züge in der europäischen Lyrik des Hochmittelalters“, am 22. Oktober – Dr. Dante Fedele (Katholieke Univer-

siteit te Leuven) „Les débuts d'une réflexion sur les ambassades des cités italiennes dans la littérature du *ius commune* (XIII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles)“, am 31. Oktober – Prof. Dominique Demange (Université de Paris-Nanterre) „Al-Kindi et les perspectivistes“, am 19. November – Prof. Kristin B. Aavitsland (MF Norwegian School of Theology, Oslo) „Scandinavians in The Holy Land and Jerusalem in Scandinavia, 1100–1500“, am 27. November – Dr. Delphine Carron (Université de Neuchâtel) „Les interprétations idéologiques de la pensée politique de Marsile de Padoue“, am 28. November – Prof. Cecilia Martini (Université de Padoue) „The contribution of the Islamic Science to the scientific Revolution“, und am 6. Dezember – Prof. Yasmina Foehr-Janssens (Université de Genève) „Les Sept Sages de Rome“.

Im Rahmen der Wolfgang Stammer-Gastprofessur des akademischen Jahres 2017/18, war Prof. Dr. Almut Suerbaum (Oxford) eingeladen, ein Blockseminar zum Thema „Phänomene von Stimme und Stimmung in der Literatur des Mittelalters“ zu halten und hat dieses im Herbstsemester 2017 wie üblich mit einem Eröffnungsvortrag eingeleitet. Dieser Vortrag wird beim Reichert Verlag in der institutseigenen Reihe veröffentlicht werden.

Wichtige Projekte von Institutsmitgliedern haben auch im letzten Jahr zum wissenschaftlichen Prestige unserer Universität beigetragen, Drittmittel in beachtlicher Höhe eingebracht und das Gewicht der Freiburger Mediävistik vor Ort, sowie ihre nationale und internationale Ausstrahlung erhöht. Dabei handelt es sich u. a. um das SNF-Projekt „Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles)“ von Prof. Marion Uhlig mit dem sie der Hypothese nachgeht, dass der französische mittelalterliche Handschriftencorpus der Buchstaben-, Wort und Geissesspiele das fehlende Glied in der Kette zwischen den beiden für ihre formale Virtuosität bekannten Polen der literarischen Schöpfung bildet, nämlich der mittellateinischen Poesie der Lettristen des 5.–9. Jahrhunderts und den grossen französischen Rhetorikern des 15.–16. Jahrhunderts. Aber auch die Projekte „Gebetbuchliteratur des deutschsprachigen Mittelalters“ unter der Leitung von PD Dr. Stefan Matter (Germanistische Mediävistik) und „Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its mises en scènes in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> centuries)“ von Prof. Michele Bacci (Kunstgeschichte) haben neue Stellen generiert und Forschungsschwerpunkte in ihren Fachbereichen gesetzt. Das eine beschäftigt sich mittels Fallstudien mit dem im Mittelalter sehr verbreiteten Phänomen der Gebetbücher in Volkssprachen. Dazu sind mehrere Tagungen und eine Ausstellung geplant. Das andere setzt sich aus drei Unterprojekten zusammen und beschäftigt sich mit den herkömmlichen Debatten um das Porträt des Königs und dem Platz, welches dieses in der mittelalterlichen Gesellschaft hatte. Das Ziel dieser Untersuchungen ist es, zu verstehen, wie das königliche Bild als Mittel dazu genutzt wurde, über den Körper die Souveränität des Herrschers in der Gesellschaft zu symbolisieren und zu zeigen, wie die königliche Ikonographie zweifellos zu politischen Zwecken eingesetzt wurde.

Das Digitalisierungsprojekt „e-codices“ existiert nun bereits seit dreizehn Jahren und hat in dieser Zeit eine bemerkenswerte Entwicklung erfahren. Das Team aus sieben Mitarbeitern unter der Leitung von Prof. Christoph Flüeler beschäftigt sich mit der Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften in der Schweiz. Der Erfolg dieses Projekts findet auch international grosse Anerkennung. Bisher wurden bereits über 2214 Manuskripte von 83 Institutionen digitalisiert und online der Handschriftenforschung zur Verfügung gestellt. Das daraus hervorgegangene Projekt „Fragmentarium“ ist ein wissenschaftliches Netzwerk, das vom Mediävistischen Institut koordiniert wird und Forschern, wie auch Bibliotheken und Sammlern offen steht. Die eindrückliche Anzahl an Forschungsprojekten, die von den Institutsmitgliedern verfolgt werden, zeigt die grosse Diversität der Fachbereiche des Instituts ebenso wie die Dynamik und das Engagement wissenschaftliche Resultate zu erzielen.

Die wissenschaftlichen Publikationen sind ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Instituts. Mit den Tagungsakten der Freiburger Kolloquien, Qualifikationsschriften, sowie mediävistischen Monographien werden die Forschungsergebnisse am Institut publiziert. 2018 konnten 3 weitere Bände in der Reihe „Scrinium Friburgense“ herausgegeben werden. Dabei handelt es sich um den Tagungsband „Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge“ (Scrinium Friburgense 39), der von Hugo O. Bizzarri herausgegeben wurde, die germanistische Habilitationsschrift von Michael Rupp „Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Altzelle“ (Scrinium Friburgense 40) und den kunsthistorischen Tagungsband „Cultural Interactions in Medieval Georgia“, herausgegeben von Michele Bacci, Thomas Kaffenberger und Manuela Studer-Karlen als Scrinium Friburgense 41. Für das laufende Jahr sind sechs weitere Bände vorgesehen, von denen sich bereits vier im Druck befinden.

Seit über acht Jahren informiert einmal pro Semester ein Newsletter, der an über 1'500 Adressen von internationalen Mediävisten verschickt wird über die Aktivitäten des Instituts. Während des Semesters verschicken wir wöchentlich den mediävistischen Kalender, mit dem wir die Freiburger Mediävisten und weitere Interessierte über die aktuellen Veranstaltungen in der Schweiz, über Call for Papers und Stellenausschreibungen in der Mediävistik informieren.

Freiburg, Mai 2019

Prof. Hugo O. Bizzarri, Direktor

## Colloques / Tagungen

### International Workshop

#### Medieval Royal Imagery: Politics or Religion?

12 mars 2018

Organisation: Prof. Michele BACCI

#### PROGRAMM:

Ludger KÖRNTGEN (Universität Mainz): Coronation scenes in the Ottonian and Salian illuminations.

Knut GÖRICH (Universität München): Bilder des Stauferkaisers Friedrich I. Barbarossa – Befunde und Probleme.

Mirko VAGNONI (Université de Fribourg): Royal Epiphanies Project. Introduction.

### International Workshop

#### The Sounds of War: Music, Sound and Armed Violence from the Middle Ages to the Present / Les sons de la guerre : musique, son et violence armée du Moyen Âge à nos jours

12–13 novembre 2018

Organisateurs : Luis VELASCO-PUFLEAU, Martin ROHDE et Marion UHLIG

Ces journées d'études interrogent l'ontologie du son et de la musique du point de vue des différents acteurs, ainsi que les rites d'interaction dans lesquels le son et la musique sont mobilisés en temps de guerre.

#### PROGRAMME :

M. J. GRANT (University of Edinburgh): What did battle music sound like – and why?

Anna PAPAETI (Panteion University): Music, 'Re-education' and Violence in (Post) Civil-War Greece

Makis SOLOMOS (University Paris 8): Greece, April 21, 1967. What can music do?

Christian GERLACH, Nikita HOCK and Christoph DIECKMANN (University of Bern): Understanding the impact of war-time violence through sound: The case of World War II Eastern Europe and 1971 Bangladesh.

The unheard sounds of war: a conversation with Sebastian MEYER (Photographer and filmmaker, New York).

Victor A. STOICHITA (CNRS, Paris-Nanterre University): How is music motivational for armed violence? Comparing the playlist of a Norwegian terrorist with those of US soldiers in Iraq and Afghanistan.

Luis VELASCO-PUFLEAU (University of Fribourg): Music, sound and sacred violence in the chronicles of the First crusade.

Sarah KAY (New York University): Songs of war: Bertran de Born between music and noise.

## Workshop

Bits and Pieces. Medieval Manuscript Fragments in the Digital Age

5<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> october 2018

Organisation: Prof. Christoph FLÜELER, Dr. William DUBA, Veronika DRESCHER

### PROGRAM:

William DUBA (Fragmentarium): Fragmentarium at the Crossroads

Session 1: Chair: Dr. William STONEMAN (Houghton Library, Harvard University)

Emese TÖMÖSVÁRI / Cornelia RIPPLINGER (Special Collections and Conservation, SUB Göttingen): The Fragment Collection at the SUB Göttingen. First Records and Restoration in 2018

Athina ALMPANI (Center for History and Palaeography, National Bank of Greece Cultural Foundation, Athens): Fragments in Greek Libraries

Session 2: Chair: Dr. Nicholas HERMAN (Schoenberg Institute for Manuscript Studies)

Rose FAUNCE (Australian National University): Making Connections: Genoa, the Levant, and the Antipodes,

Andrew DUNNING (Pontifical Institute of Medieval Studies, Toronto): Are All Texts Fragments? Burnt Anglo-Saxon fragments at the British Library

Ivana DOBCHEVA (Central European University, Budapest): The Medieval Fragments of the Abbey of Mondsee

Session 3: Chair: Lisa FAGIN DAVIS (Medieval Academy of America, Cambridge)

Emily SHARTRAND (University of Delaware): Cut and Paste: The Manuscript Fragments and Grangerized Books of John Frederick Lewis and the Free Library of Philadelphia

Elena IOURTEVA (Harvard University): Navigating Institutional Plurality for the Advancement of Digital Humanities: The Case of Boston-Area Manuscript Fragments

## Journée d'études

Actualité de la recherche suisse en langue et littérature médiévales

18 octobre 2018

Organisateurs : Marion UHLIG (Fribourg), Richard TRACHSLER (Zurich) et Alain CORBELLARI (Lausanne/Neuchâtel) avec Yasmina FOEHR-JANSSENS (Genève) et Larissa BIRRER (Zurich)

La journée d'études « Actualité de la recherche suisse en langue et littérature médiévales » a accueilli à l'Université de Fribourg la rencontre des branches suisses des trois grandes sociétés de littérature médiévale, à savoir la Société internationale de littérature courtoise (ICLS), la société internationale arthurienne (SIA) et la société Rencesvals (SR).

### PROGRAMME :

Autour d'Ovide et la Courtoisie

Clara WILLE : Les *accessus* médiévaux à l'« Ars Amatoria » d'Ovide

Claudia TASSONE : [S]unt diversa puellis / pectora (Ovide, Ars amatoria, I, vv. 755–56) : la source du cliché de la volubilité féminine dans les traductions ovidiennes du Moyen Âge

Fanny MAILLET et Francesco MONTORSI : Un best-seller qui s'ignore. Remarques sur les éditions de la « Clef d'amour »

Autour d'Arthur et la littérature narrative

Monique HUMBERT-DROZ : Le château de Mélior dans le roman de Mélusine

Marco VENEZIALE : « Guiron le Courtois » entre Flandre et Auvergne à la fin du Moyen Âge



Piero Andrea MARTINA : *An un romanz ne sai de cui*. Aspects codicologiques de la production manuscrite des romans en vers

Stephen HOLDEN : King Arthur and the Lords of the North

Lucienne SEREX : Perceval à l'écoute de Job

## Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen

7<sup>ème</sup> Cours de formation doctorale / 7. Graduiertenkurs

Figures : lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge /  
Figurationen: Buchstaben, Ziffern, Noten und Symbole im  
Mittelalter

3–5 septembre 2018

Organisateurs : Marion UHLIG, Martin ROHDE

Das Interesse des 7. Graduiertenkurses galt der handschriftlichen Seite als Raum des Dialogs, des Austauschs und der Wechselwirkung zwischen ihrer Bedeutung (signifié) und deren graphischer Gestaltung (signifiant), zwischen Inhalt und Form. Er sollte die Aufmerksamkeit auf jegliche schrift-bildliche Figurationen und Systeme des Mittelalters (vom 8.–15. Jahrhundert) richten, wobei nicht nur deren ästhetische Absichten in den Blick genommen wurden, sondern auch die moralischen, ideologischen, politischen und spirituellen, die auf sie Einfluss nahmen. *Carmen figuratum*, Devise, Anagramm, Kontrapunkt, Bildlegende, Ideogramm, verschlüsselte Noationen und Signaturen, *titulus*, Akrostichon, Palindrom, Labyrinth, Bustrophedon und Bildgedicht sollten im Mittelpunkt des Nachdenkens über die vielfältigen Lesemöglichkeiten stehen, die jede Art von Korrelation zwischen Texten und ihren Figurationen bietet. Der Kurs strebte eine interdisziplinäre Annäherung an das Thema an und vereinigte Doktorierende, postgraduierte und ausgewiesene WissenschaftlerInnen folgender Fächer: lateinische und volkssprachige Literaturen und Philologien, Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Paläographie und Kodikologie, sowie Musik- und Liturgiewissenschaften. Die Doktorierenden waren eingeladen, ihre Forschungsthemen vor einem interdisziplinären Publikum zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Neben den Präsentationen der Dissertationen durch die Doktorierenden führten die Hauptvorträge der drei Experten in die grossen themenübergreifenden Problemkreise ein. Ziel des über drei Tage durchgeführten Graduiertenkurses war die Förderung der qualifizierten Doktoratsausbildung im Bereich der mediävistischen Grundlagenforschung. Zwei Doktorandinnen aus Genf und Lausanne stellten zudem ihre Dissertationsprojekte in einer Postersektion vor. Der Graduiertenkurs wurde bereits zum siebten Mal vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit den mediävistischen Zentren der Schweiz organisiert und ist Bestandteil des Doktoratsprogramms „Mediävistik“ der CUSO. Wir danken der Gerda Henkel Stiftung und der Claire Sturzenegger Le Favre Stiftung für die grosszügige Unterstützung.



## Hauptvorträge / Conférences plénières :

Michel PASTOUREAU (EPHE Paris) : Une société mise en signes : les débuts de l'héraldique en Europe occidentale (XII<sup>e</sup>-XIV<sup>e</sup> siècle)

Susan RANKIN (Cambridge) : Signes musicaux : invention, transformation

Daniel HELLER-ROAZEN (Princeton) : Isolements de la lettre. De la grammaire à la poésie

## Workshops :

Adeline FAVRE (Fribourg) : La peinture à Fribourg (1277-1481) : L'enluminure, entre légitimation et rapports de pouvoir

Karin BECKER (Hamburg): Den Psalter lesbar machen? Seitendisposition und Bild als Teil der Leseerfahrung

Laetitia SAUTHIER (Fribourg) : Les recettes et les dépenses de l'hôpital Notre-Dame de Fribourg (1415-1448)

Luis VELASCO-PUFLEAU (Fribourg) : Récits sonores et sacralisation de la violence dans les chroniques de la première croisade

Gabriela DRÎMBĂ (Bucarest): Ornamentik und Chromatik der Holzkirchen aus Oltenien. Überlegungen zur mittelalterlichen Symbolik

Thibaut RADOMME (Louvain/Lausanne) : Des livres entre les mains des illettrés? Quelques observations d'ordre codicologique, littéraire, socio-linguistique et culturel sur la résistance cléricale à la réception laïque des textes au début du XIV<sup>e</sup> siècle

Viviane GRIEVEAU-GENEST (Genève/Paris) : L'esthétique du faire croire. Étude littéraire des sermons français et latins de Jean Gerson

Marie-Antoinette ALAMENCIAK (Paris) : Mettre en image les *Quinze joies de mariage* : les enluminures du manuscrit de Saint-Pétersbourg (fr. f<sup>o</sup> p. XV. 4)

Gildas ROUX (Genève) : Les chapelets dans la littérature médiévale : de la composition florale à la prière rythmique

## Colloque des études médiévales / Mediävistisches Colloquium

Le « colloque des études médiévales » se distingue des autres colloques de doctorants spécifiques à une branche par conception interdisciplinaire et par des représentants des cadres intermédiaires. Le colloque des études médiévales offre aux doctorants et aux étudiants déjà avancés dans leur cursus, des possibilités de discussion sur une partie de leurs travaux académiques avec des collègues de branches avoisinantes. La vocation du « colloque des études médiévales » est bien plus d'ouvrir un débat et de répondre aux différentes questions qui ont surgi au cours des différents travaux que d'aborder des sujets déjà mûrement réfléchis. Le « colloque des études médiévales » fait partie du programme doctoral « études médiévales ».

Das „Mediävistische Colloquium“ unterscheidet sich von fachspezifischen Doktorandenkolloquien, da es interdisziplinär konzipiert ist und von MittelbauvertreterInnen in Zusammenarbeit mit dem Mediävistischen Institut organisiert wird. Es bietet die Möglichkeit für Doktorierende, Habilitierende, aber auch fortgeschrittene Studierende, Teile ihrer Arbeit mit KommilitonInnen und ProfessorInnen aus verschiedenen Fachgebieten zu diskutieren. Dabei sollten weniger fertige Partien präsentiert werden, als vielmehr Fragen und Problemstellungen, die im Laufe der Arbeit auftauchen, gemeinsam erörtert werden. Das „Mediävistische Colloquium“ ist Teil des Doktoratsprogramm „Mediävistik“.

## Événements de l'année passée / Veranstaltungen im Berichtszeitraum:

12.03. – Mirko VAGNONI: Royal Epiphanies Project. Introduction

26.03. – Eva PIBIRI: Aymon de Montfalcon, évêque de Lausanne et ambassadeur de la cour de Savoie : un spécialiste de la négociation

16.04. – Kayoko ICHIKAWA: The Coronation of the Virgin c.1100 – c.1300: A Case Study for The Trans-Regional Dissemination of Images and Ideas in the Mediterranean

30.04. – Aurélie BLANC: *desiderans torporem penitus extirpare* : les pièces de théâtre de Barking Abbey et leurs spectateurs laïcs

28.05. – Saeid MAKHANI: The Formation of the Language of Politics in the Late Middle Ages

15.10. – Valentin BRAEKMAN: Suarez était-il contractualiste? Différentes interprétations d'une théorie politique à cheval entre le Moyen Âge et l'époque moderne

26.11. – Danaï THOMAIDIS: The life of (post)byzantine icons in the churches of Venice

03.12. – Hanne GRIESSMANN: *Dyn arme Navolgherinne in der Barmherticheit* – Zu spätmittelalterlichen Gebetbuchhandschriften aus den Augustiner-Chorfrauenstiften Heiningen und Marienberg

15. Internationales Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik  
Oxford – Freiburg i. Br. – Freiburg/Fribourg – Genève

26. – 29. April 2018 in Genf

Im Rahmen des 2004 ins Leben gerufenen Kooperationsprogramms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nahmen Freiburger Graduierte und Lehrende vom 4. bis 7. Mai 2017 am 14. Internationalen Graduiertentreffen der Germanistischen Mediävistik (OFFG) teil, das turnusgemäß dieses Jahr von der Universität Genf ausgerichtet wurde. Dabei hatten die teilnehmenden Graduierten die Gelegenheit, vor dem Plenum Konzepte bzw. ausgewählte Teilbereiche ihrer laufenden Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten vorzustellen. Wie bei den vergangenen Tagungen erwies sich das Konzept, den Graduierten bereits früh die Möglichkeit zu interdisziplinärem fachlichen Austausch sowie zur persönlichen Vernetzung auf internationaler Ebene zu bieten, als außerordentlich fruchtbar. Das Programm führt Lehrende und Graduierte aus verschiedenen Sprachräumen und akademischen Kulturen einmal jährlich zusammen.

#### PROGRAMM:

Katharina WIMMER (Genf): *ir sît der spiegel, wir die vrouwen*. Der Spiegel als Analogie für Vorbildhaftigkeit und Nachahmung

Barbara GAFNER (Fribourg): Die Verflechtung von Minne und Rittertum im Wilhelm von Orlens

Rebecca TSCHÜMPERLIN (Fribourg): Der böse Kain und der reine Abel? Eindimensionalität der Weltchronik Rudolfs von Ems in Text und Bild

Tizina IMSTEPF (Oxford): Die Komposition der poetischen Welt in der Magelone (1527)

Aysha STACHAN (Oxford): Animals and Masculinity in Wigalois

Christian GRIESINGER (Bern): Lexikographische Erschließung des Parzival Wolframs von Eschenbach. Zur Lemmatisierung, ihren Anwendungsmöglichkeiten und Problemen

Christina OSTERMANN (Oxford): Maria im Norden. Die niederdeutsche Überlieferung von Bruder Philipps Marienleben

Anna BRANFORD (Oxford): Marian lyric in an urban context

Jonas HERMANN (Freiburg): *autor eloquens valde fuit*. Zur Rezeption des Buchs von geistlicher Armut

Verena LINDER-SPOHN (Freiburg): *Das ich solt da by gewesen syn*. Eintauchen in den heilsgeschichtlichen Imaginationenraum in Bertholds Zeitglöcklein

Linus UBL (Oxford): Mechthild von Hackeborn und die Basler Kartause

Charlotte NENNECKE (Freiburg): Denken und Sprechen im Modell. Konzeptionierung naturkundlichen Wissens im Buch der Natur Konrads von Meigenberg

Felix PASSEK (Freiburg): In Anbetracht der Dinge. Gegenstände und Dingsymbole in der Märendichtung

Jacques BERCHTOLD (Direktor der Bodmeriana): Führung in der Bibliotheca Bodmeriana

#### Atelier de philosophie médiévale

Immédiateté et instantanéité du mouvement dans la pensée ancienne et médiévale

9 mars 2018 à Fribourg

Organisation : Prof. Tiziana SUAREZ-NANI, Valentin BRAEKMAN

Spécialistes invités : Dr. Valérie CORDONIER (CNRS, Paris) et Dr. Dominique DEMANGE (Maître de conférences, Paris-Nanterre)

Valérie CORDONIER : Le mouvement et ses médiations dans le péripatétisme ancien ; Théorisation, application et réinterprétation du modèle de mouvement médiatisé dans la physique, la physiologie et la cosmologie péripatéticiennes : lecture de textes d'Aristote, Galien, Alexandre d'Aphrodise, Thémistius et Averroès

Dominique DEMANGE : Roger Bacon et Pierre de Jean Olivi sur le mécanisme de l'action physique; Lecture de textes (les « perspectivistes » ; Pierre de Jean Olivi).

## École doctorale de philosophie antique et médiévales

## La querelle sur l'éternité du monde

9–10 novembre 2018 à la maison de Crêt-Bérard, Puidoux

Organisation : Prof. Tiziana SUAREZ-NANI, Prof. Filip KARFIK

## PROGRAMME :

Prof. Cyrille MICHON (Nantes) : Introduction à la thématique médiévale et lecture de textes médiévaux

Máté HERNER (Fribourg) : La vie mortelle de Sphairos, le dieu supérieur du monde empédocléen

Parwana EMAMZADAH (Genève) : Les modes de signifier dans les questions disputées sur les fallaciae in dictione de Raoul le Breton

Enrico DONATO (Genève) : The problem of truth in Peter Abelard

Prof. Pantelis GOLITSIS (Thessaloniki) : Lecture de textes antiques

Prof. Cyrille MICHON : Lecture de textes médiévaux

## Master- und Doktorandenkolloquium der Kunstgeschichte des Mittelalters

23 mai 2018

## PROGRAMM:

Prof. Michele BACCI: Einleitung

Kylie BARTH: Jüdische Buchmalerei in hebräischen Handschriften des Mittelalters

Michaël CHAPPUIS : Niches funéraires dans l'abbaye cistercienne d'Hauterive : L'enfeu de l'abbé Petrus Dives

Adeline FAVRE : L'art à Fribourg à la fin du Moyen Âge

Sofía FERNÁNDEZ POZZO: Royal Epiphanies: Physical traits and other elements of kingly distinction in Medieval Aragon (1160–1387)

Rahel MEIER: Die Bedeutung heiliger Erde aus Jerusalem für Pisa

Rafca YOUSSEF NASR : L'image dans le temps et l'espace liturgique

Conférences et cours-blocs  
Vorträge und Blockveranstaltungen

## Conférences / Vorträge

26.03. – Dr. Eva PIRIBI (Université de Lausanne) : Aymon de Montfalcon, évêque de Lausanne et ambassadeur de la cour de Savoie : un spécialiste de la négociation

16.04. – Dr. Kayoko ICHIKAWA (Keio University, Art Center, Tokyo): The Coronation of the Virgin c.1100–c.1300: a case study for the trans-regional dissemination of images and ideas in the Mediterranean

01.05. – Dr. Joao REBALDE (Universidade do Porto): The Freedom of the Will according to Luis Molina

01.05. – Dr. Philippe GEINOZ (UNIVERSITÉ DE GENÈVE ET IEA DE NANTES) : Le Calligramme d'Apollinaire et les « rapports expressifs »

07.05. – Prof. Fritz Peter KNAPP (UNIVERSITÄT HEIDELBERG): *tiusche schanzûne, latînsche und franzoise*: Trennende und gemeinsame Züge in der europäischen Lyrik des Hochmittelalters22.10. – Dr. Dante FEDELE (Katholieke Universiteit te Leuven) : Les débuts d'une réflexion sur les ambassades des cités italiennes dans la littérature du *ius commune* (XIII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles)

31.10. – Dr. Dominique DEMANGE (Université de Paris-Nanterre) : Al-Kindi et les perspectivistes

19.11. – Prof. Kristin B. AAVITSLAND (MF Norwegian School of Theology, Oslo): Scandinavians in The Holy Land and Jerusalem in Scandinavia, 1100–1500

26.11. – Dr. Danai THOMAIDIS (Università Ca' Foscari, Venezia): The life of (post)byzantine icons in the churches of Venice

27.11. – Dr. Delphine CARRON (Université de Neuchâtel) : Les interprétations idéologiques de la pensée politique de Marsile de Padoue

28.11. – Prof. Cecilia MARTINI (Università degli studi di Padova): The Contribution of the Islamic Science to the Scientific Revolution

06.12. – Prof. Yasmina FOEHR-JANSSENS (Université de Genève) : Les Sept Sages de Rome

## Wolfgang Stammer-Gastprofessur

16./17.03., 13./14.04., 04./05.05., 25./26.05. 2018 – Prof. Dr. Almut SUERBAUM (Somerville College Oxford): Blockseminar: Phänomene von Stimme und Stimmung in der Literatur des Mittelalters

## Cours-bloc / Blockveranstaltungen

05./06./07./08.11. 2018 – Prof. Dr. Athanasios SEMOGLU (Universität Aristotele de Thessalonique) : Les théophanies dans l'imagerie byzantine

19./20./21./22.03. 2018 – Prof. Dr. Ivan FOLETTI (Masaryk-Universität, Brno) : L'invention de Byzance. Les russes et le français à la recherche d'un continent perdu (1829–1939)

27.4, 4.5., 18.5. 2018 – Prof. César GARCÍA DE LUCAS (Université Paris X – Nanterre) : El Español clásico

## Nouvelles Publications / Neuerscheinungen

Neuerscheinungen in der Reihe „Scriinium Friburgense“ des Mediävistischen Instituts beim Reichert Verlag, Wiesbaden:

Band 39 – Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge, éd. par Hugo O. Bizzarri, Wiesbaden 2018.

Band 40 – Michael Rupp, Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Alzelle, Wiesbaden 2018.

Band 41 – Cultural Interactions in Medieval Georgia, ed. by Michele Bacci, Thomas Kaffenberger, Manuela Studer-Karlen, Wiesbaden 2018.

Band 42 – Marc Bayard, Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus, Wiesbaden 2019.

Band 43 – Musique, langage, mystique : dire l'indicible au Moyen âge, éd. par René Wetzel et Laurence Wuidar, Wiesbaden 2019.

Band 44 – Belles lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter, éd. par / hg. v. Marion Uhlig et / und Martin Rohde, Wiesbaden 2019.

Band 45 – Vera Jerjen, Erfahrung strukturieren. Arbeiten an Welt- und Selbstbild im ‚Welschen Gast‘ Thomasins von Zerclaere, Wiesbaden 2019.

Petri de Alvernia Scriptum super III–VIII libros Politicorum, éd. par Lidia Lanza, [erscheint] Wiesbaden 2019.

Richard Fasching, Die ‚Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi‘. Untersuchung, Überlieferung und Edition, [erscheint] Wiesbaden 2019.

Thomas Kaffenberger, Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14<sup>th</sup> to 16<sup>th</sup> centuries), [erscheint] Wiesbaden 2019.

Nouvelles publications des membres de l'Institut :

Marion Uhlig, Le Prince des clercs. Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil, Genève, Droz, 2018.

Hugo O. Bizzarri (ed.), Dichos de sabios, Jacobo Zadique de Uclés (Colección Instituto Literatura y Tracucción 22), San Millán de la Cogolla 2019.

Hans-Joachim Schmidt, *Liebe und Terror. Zur Sprache der Macht im Mittelalter (Orbis medievalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17)*, Göttingen 2019.

## Projets de recherche / Forschungsprojekte

Hospital und Kapital. Die Einheit von Religion, Fürsorge, Profit und Bürokratie im Liebfrauenspital in Freiburg (Schweiz)

Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Mitarbeiterin: Laetitia Sauthier

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von: 1.12. 2017–30.11. 2021

Das Liebfrauenspital in Freiburg war die zentrale Einrichtung zur Armenfürsorge, zur Krankenversorgung und zur Beaufsichtigung der Randständigen in der Stadt. Seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts entfaltet es seine Aktivität. Ursprünglich als Annex des benachbarten Kollegiatstiftes Liebfrauen eingerichtet, geriet es – vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts – in die Kontrolle der städtischen kommunalen Institutionen, vor allem des Kleinen Rates von Freiburg. Fast nichts ist bekannt von der Geschichte dieses Spitals, von seinen Aufgaben, Tätigkeiten, Beziehungen, Verbindungen zu Kirchen und zur Kommune, vom Leben der Pflegebedürftigen und Armen und des Personals. Diese Themenbereiche sollen erforscht werden. Dazu ist Grundlagen-Arbeit zu leisten. Im Unterschied zur bisherigen Hospitalforschung, die auf institutionsgeschichtliche und sozialhistorische Themen ausgerichtet ist und die „Multi-Funktionalität“ der Spitäler herausstellt, soll hier die funktionale Einheit des Hospitals begründet werden. Dies meint, dass keine Gegensätze der Aufgaben und Absichten vorausgesetzt werden, sondern deren aufeinander abgestimmte Verschränkung, so dass kein Antagonismus zwischen Religion und Kommune, vor allem auch kein Gegensatz von Religion und Profit vorausgesetzt werden kann. Dies schliesst ein, den kirchlichen Charakter des Hospitals nicht nur als Residuum seit der Eingliederung in den Kompetenzbereich der Stadtgemeinde anzusehen, sondern die Kirchlichkeit als integralen Bestandteil einer die gesamte Stadt umfassenden institutionellen, kirchlichen und liturgischen Einheit anzusehen. Daher ist nicht allein das „Innere“ des Spitals kirchlich geprägt, sondern auch das „Äussere“, da es das konstituiert, was das Konzept der „heiligen Stadt“ ausmacht, nämlich die Aktionseinheit einer christlich fundierten Gemeinschaft, deren Bestandteile verlässlich geordnet sind. Da das Hospital in Freiburg eine Gross-Organisation war, bedurfte es der Bürokratie. Als dritter Forschungsschwerpunkt gilt es zu untersuchen, wie bürokratische Verfahren das System Hospital formten – zugunsten einer Stabilisierung der Aufgabenerfüllung oder in Richtung einer disfunktionalen, weil auto-referentiellen Aktionseinheit. Ob Reformen diese De-Formierung reparieren konnten, soll quellennah analysiert werden. Ordnungskonfigurationen der Stadt sollen mittels der Hospitalgeschichte erforscht werden.



## Matière, lieu et espace dans la philosophie médiévale

Éléments pour une archéologie de la pensée moderne

Direction : Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani

Collaborateurs : Antonio Petagine, Olivier Ribordy, Anik Sienkiewicz-Pépin, Roberta Padlina

Projet-FNS avec une durée de validité du : 1.1. 2014 – 28.02. 2018

Ce projet de recherche, soutenu par le Fonds National Suisse, a été consacré à l'étude des doctrines médiévales de la matière et de l'espace. Le but de cette étude a été de reconstituer ces doctrines en prenant en considération divers corpus de textes des XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles (notamment des « Commentaires des Sentences », des Questions disputées et des Questions quodlibétales), afin d'illustrer leur contribution au développement de la philosophie médiévale de la nature. Issues de vastes débats, ces doctrines représentent diverses étapes, à la fois de la réception et du dépassement des thèses aristotéliennes. Insérés dans des champs d'études complémentaires (métaphysique, physique, théologie), les questionnements médiévaux sur la matière et l'espace ont porté, entre autres, sur le statut de la matière, sur l'existence d'une « matière spirituelle », sur la spatialisation et la modalité de localisation des entités immatérielles, sur la possibilité de leur multi-localisation ou de leur compénétration. Les hypothèses formulées par des auteurs comme Duns Scot, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla, Pierre Auriol, et bien d'autres, ont été prises en considération par le plus célèbre représentant de la seconde scolastique, Francisco Suárez, et à l'origine de nombre d'interrogations au début de la période moderne. Ce projet a cherché à rendre compte également de l'influence exercée par les doctrines médiévales sur F. Suarez et la première époque moderne. Ce projet de recherche a donné lieu à de nombreuses publications, dont 5 volumes et 28 articles.

<http://p3.snf.ch/Project-149210>

## Royal Epiphanies

The King's Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>-14<sup>th</sup> centuries)

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci

Collaborators: Mirko Vagnoni, Gohar Grigoryan Savary, Sofía Fernandez Pozzo  
SNSF-Project with duration from: 2017-2021

If sociology has highlighted how the leader's body performs a fundamental stabilizing function within the complex political and social order characteristic of the relationship between the group and its head, making the very formation of the group somehow possible, it is easy to understand how for the holder of power managing the visibility of his body within society (its public manifestation) is an element of utmost importance. While at times it may be expressed in a direct form (through real participation in public ceremonies and rituals), at others it can be manifested in an indirect way: namely through a series of symbolic, allegorical and fictitious depictions of the ruler. Royal bodily representation can fit among these perfectly since, from the viewpoint of historical, historical-artistic, anthropological and semiotic investigation, it represents a substitute for the monarch which can mark out space, legitimize power and mediate between sovereign and subjects in order to consolidate the union under the crown. In other words, owing to its intrinsic capacity to indirectly persuade, convince, attract and co-opt, this representation constitutes a fundamental element of power. The project 'Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>-14<sup>th</sup> centuries)' sets out to revive the traditional debate on royal portraiture and its function within Mediterranean society during the mid and late Middle Ages by examining it from an absolutely innovative point of view, namely by analysing it as an integral part of a much wider context of the sovereign's mise-en-scène of his body. In other words, the aim is to place greater attention on royal bodily representation as a means of communication within a general communication strategy and to study how the public rendering of the royal body and its iconographic representation interact and condition each other.

<http://p3.snf.ch/project-173045>

## e-codices

Virtual Manuscript Library of Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

MitarbeiterInnen: Urs Baumann, Marina Bernasconi Reusser, Laura Glöckler, Rromir Imami, Maïna Loat, Talke Mcfarland, Roberta Padlina, Nathalie Ravaz, Christa Schaffert, Michael Wiederkehr, Maria Widmer

Laufzeit: seit 2005

Seit 2005 präsentiert „e-codices“ als virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz mittelalterliche und ausgewählte neuzeitliche Handschriften aus Schweizer Beständen auf dem Internet. Die hochwertige Präsentation der Metadaten und die hohe Bildqualität machen „e-codices“ zu einem allgemein anerkannten wichtigen Forschungsinstrument. Das Projekt wird vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg koordiniert. Zurzeit sind bereits 2'214 der rund 7'300 mittelalterlichen Handschriften der Schweiz online (Stand Mai 2019). Sie stammen aus den Beständen von 88 verschiedenen Sammlungen. Das Projekt stößt international auf sehr großes Interesse und wird von Stiftungen wie der amerikanischen Andrew W. Mellon Foundation gefördert. „e-codices“ ist frei zugänglich (Open Access). Das Ziel besteht darin, die Position als Kompetenzzentrum für digitalisierte Handschriften zu konsolidieren und in absehbarer Zeit den gesamten Bestand der mittelalterlichen Handschriften und eine Auswahl der neuzeitlichen Handschriften der Schweiz online zu erschließen.

[www.e-codices.unifr.ch](http://www.e-codices.unifr.ch).

## Teilprojekt e-codices 2017–2020

Finanziert durch: swissuniversities

Beginn: Januar 2017

Die anhaltende Unterstützung des Programms „Wissenschaftliche Information“ von swissuniversities wird die Verstetigung und Überführung von einem Projekt zu einem etablierten Service ermöglichen. Ferner soll die technische Infrastruktur weiter verbessert werden. Diese Weiterentwicklung wird als notwendig erachtet, um die grundlegenden technischen Entwicklungen der kommenden Jahre im Bereich der Interoperabilität mitzugestalten. Schliesslich werden weitere Teilprojekte aufgebaut, um bis 2020 die meisten aus der heutigen Sicht als forschungsrelevant geltenden Handschriften der Schweiz online zu publizieren

[http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/ecodices2017\\_2020](http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/ecodices2017_2020)

## Die Braginsky Sammlung auf e-codices

Finanziert durch: René und Susanne Braginsky Foundation

Beginn: Dezember 2014

Die Sammlung hebräischer Handschriften des Zürcher Sammlers René Braginsky wird allgemein als eine der weltweit grössten privaten Sammlungen von hebräischen Handschriften angesehen. Sie enthält auch eine schöne Anzahl von erlesenen Frühdrucken. Die Sammlung umfasst nicht nur Handschriften, die vor und nach der Entstehung des Buchdrucks geschrieben wurden, sondern auch einige hundert illuminierte Heiratsurkunden und Esther Rollen. 2009 wurden einige hundert Glanzstücke der Sammlung in einer Wanderausstellung in Amsterdam, New York, Jerusalem, Zürich und Berlin ausgestellt.

<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/braginsky>

## Codices Fuldenses Helvetiae

Leitung: Dr. Ueli Dill, Universitätsbibliothek Basel, Prof. Dr. Christoph Flüeler, Johannes Staub, Theologische Fakultät Fulda

Finanziert durch: swissuniversities

Beginn: Dezember 2013

Die bis in die Zeit des Humanismus berühmte frühmittelalterliche Bibliothek Fuldas wurde im 30-jährigen Krieg fast vollständig zerstört. Noch im 16. Jahrhundert gelangte eine Anzahl Fuldaer Codices in die Schweiz, um dort in Basel als Vorlagen für Druckausgaben zu dienen. Da einige von ihnen nicht zurückkehrten, findet sich in der Schweiz, insbesondere in Basel, eine der größten Gruppen erhaltener Fuldaer Handschriften und Fragmente. Darüber hinaus bewahren mehrere Schweizer Sammlungen Erzeugnisse des Fuldaer Skriptoriums auf, deren Überlieferungsweg sich nicht immer nachvollziehen lässt. Das Kooperationsprojekt von „e-codices“ mit dem Institut Bibliotheca Fuldensis, wird die Fuldaer Handschriften der Schweiz digital verfügbar machen, um so der Erforschung von Skriptorium und Bibliothek neue Impulse zu geben.

<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/fuldenses>



## Fragmentarium

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

Projektmanagement: Dr. William Duba

Mitarbeiterin: Veronika Drescher

Finanziert durch: Stavros Niarchos Foundation, Schweizerischer Nationalfonds, Zeno Karl Schindler Stiftung, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung

Laufzeit: Januar 2015–Juni 2018

Fragmentarium beabsichtigt, das Internet als zentralen Arbeitsort für die Inventarisierung, Katalogisierung und wissenschaftliche Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten einzusetzen. Im Gegensatz zum Projekt „e-codices“, auf dessen langjährige Erfahrung sich das Projekt stützen kann, wird hiermit jedoch eine internationale Ausrichtung angestrebt. Dazu wird eine neue Webanwendung geschaffen werden, die es Bibliotheken, Forschern und Studierenden weltweit wie in einem Laboratorium erlaubt, mittelalterliche Handschriftenfragmente hochzuladen, zu katalogisieren, zu transkribieren und zu assemblieren. Diese arbeitet mit den neuesten Standards von digitalen Bibliotheken und wird selbst neue Standards v.a. auf dem Gebiet der Interoperabilität setzen. Das Projekt ist in einer ersten Phase auf drei Jahre angelegt und wird mit einer Serie von Case studies gemeinsam mit den 16 Partnerinstitutionen und ausgewählten Stipendiaten das Potential der „digitalen Fragmentologie“ ausloten. Durch gedruckte und elektronische Publikationen dieser Vorarbeiten soll eine wissenschaftliche Grundlage für die zukünftige Inventarisierung, Katalogisierung und Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten geschaffen werden.

<http://fragmentarium.ms/>

## Bücher und Identitäten –

Literarische Reproduktionskulturen der Vormoderne

Leitung: Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz

MitarbeiterInnen: Nicole Eichenberger, Béatrice Gremminger, Stephan Lauper, Rebecca Tschümperlin

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von 2015–2018

Die Materialitätsforschung der letzten Jahrzehnte hat den Blick auf die Bedeutung des Buches als Objekt gelenkt. Das Forschungsprojekt schliesst hier an, setzt aber einen neuen Akzent durch die Erweiterung der Perspektive auf die Gesamtheit des historisch-situativ gefassten Reproduktionsprozesses, in dessen Zentrum das vormoderne Buch als greifbarer Bündelungs- und Brechungspunkt steht.

Bei der (Re-)Produktion eines Textes im Buchkörper verdichten sich historisch konkrete Gegebenheiten und Interessen, kulturelle Vorstellungen und literarische Diskurse, die den Produzenten räumlich-zeitlich begrenzt umgeben und beeinflussen; sie werden im Vorgang der Text- und Buchwerdung aufgenommen, gebrochen und transformiert. In diesem Prozess spielt die Identität des Produzenten eine zentrale Rolle: Einerseits prägt sie die spezifische Gestaltung des Buches, andererseits kann er sie durch verschiedene Modi der Inszenierung, Markierung oder Kaschierung von Autorschaft gezielt konstruieren.

In seiner so geschaffenen, situativ bedingten und zugleich historisch einmaligen materiellen Gestalt wirkt der Text bei seiner Aufnahme durch die jeweiligen historischen Rezipienten auf seine Umgebung zurück, indem er an deren je eigener Lebenswirklichkeit partizipiert. Das Buch schafft Anschlussstellen für die Identitätsprofilierung der Rezipienten, die es vor einem bestimmten Erwartungshorizont benutzen. Die Wirkung auf die Rezipienten kann, muss aber nicht der Intention des Produzenten entsprechen. Rezeptionsvorgänge, die alternatives Sinnpotential freisetzen, können in neue, anders akzentuierte Reproduktionsprozesse münden.

Die so gefassten literarischen Reproduktionskulturen werden im Projekt anhand von Fallbeispielen über eine breite historische Zeitspanne vom 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert analysiert.

<http://p3.snf.ch/project-159539>

## Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters

Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion

Leitung: PD Dr. Stefan Matter

Mitarbeiterinnen: Nina Fahr, Tabea Bach (Dokt.), Daria Lanz, Chantal Zbinden (Unterass.), Datenbankprogrammierung und -unterhalt durch text&bytes

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von 2017–2021

Das Projekt wird zum ersten Mal eine grundlegende Untersuchung der mit Abstand am häufigsten überlieferten literarischen Texte des Mittelalters in deutscher Sprache unternehmen – geistlicher Kurztexte, welche dem Gebet und der Andacht dienen. Im Literatursystem des Spätmittelalters spielt die geistliche Literatur nicht nur aufgrund ihrer Quantität eine dominierende Rolle, sie nimmt im deutschsprachigen Raum „für die Selbstdefinition des Laien den Platz ein, den etwa um 1200 Minnesang und Artusroman, im 13. und 14. Jh. vielleicht Spruchdichtung und didaktische Reimpaarreden in Anspruch nehmen“ (Grubmüller). Trotzdem ist die geistliche Literatur besonders schlecht erschlossen. In den letzten Jahren sind zwar wichtige Einzeluntersuchungen auf dem Gebiet entstanden, allerdings fehlt ihnen das Fundament, auf dem eine Geschichte der geistlichen Literatur des Mittelalters würde aufbauen können. Das ist vor allem deshalb von zentraler Bedeutung, weil es gerade diese überaus breit überlieferten Texte sind, die nicht nur das Verständnis von Literatur geprägt haben, sondern auch das Verständnis der Welt und der Position und Rolle des Einzelnen in ihr. Da Bildung im Mittelalter zunächst einmal stets geistliche Bildung ist und für jeden von geistlichen Grundtexten (z. B. Psalter, Katechismus) ausgeht, lassen diese geistlichen Texte und ihre spezifische literarische Form zentrale Aspekte mittelalterlicher Denkweisen und Wissensordnungen überhaupt erst verstehbar werden. Das vorliegende Projekt will einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis der literarischen Funktionen solcher Texte leisten. In einem zentralen Teilbereich der geistlichen Literatur, dem der deutschsprachigen Gebetbuchliteratur, sollen verschiedene Einzeluntersuchungen und eine grosse Überblicksdarstellung entstehen. Die einschlägigen Textbestände sollen dabei sowohl in ihren historischen als auch in ihren systematischen Dimensionen erfasst und der Forschung zugänglich gemacht werden. Die systematische Bearbeitung dieses noch fast vollständig unerschlossenen Gebietes wird in vielen Bereichen einen neuen Blick auf die deutschsprachige Literatur des Mittelalters ermöglichen und damit in der Literaturgeschichtsschreibung neue Akzente setzen können.

<https://www3.unifr.ch/gebuchliteratur/de/>

## Early Drama at Oxford (EDOX)

Direction : Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Collaborateurs : James McBain, Stephanie Allen

Durée de validité : 2014–2018

Les preuves documentaires rassemblées par les Records of Early English Drama démontrent qu'une tradition riche et variée de performance théâtrale existait dans l'Angleterre du Moyen Âge tardif et de la Renaissance. Malheureusement, notre compréhension de cette tradition est entravée par la rareté des textes subsistant. Cette rareté est due à l'importance de l'improvisation dans certains événements théâtraux, au fait que nombre d'entre eux reposaient en large partie sur des éléments non écrits, ou simplement parce que de nombreux scripts ont été perdus. Il existe cependant un ensemble de scripts et de témoignages de performances qui ont été largement négligés par les recherches, ceux liés à la tradition animée du théâtre à l'université d'Oxford. Des pièces étaient en effet mises en scènes dans les collèges pour célébrer certaines occasions festives et pour honorer des visiteurs importants. Le projet se concentrera sur les universités, et sur les collèges d'Oxford en particulier, en tant qu'institutions qui servirent de canal de savoir et d'influence intellectuelle. Quel était le rôle du théâtre dans ces institutions ? Les pièces universitaires se déplaçaient-elles en Europe ? Étaient-elles des véhicules pour la transmission des idées ou encore pour le développement des pratiques et des écrits théâtraux ? EDOX considérera ces interrogations sous divers angles : bibliographiques et archivistiques, littéraires et intellectuels, ou encore basés sur des performances. EDOX constitue le début d'une étude systématique des pièces écrites ou /et jouées dans les collèges d'Oxford entre 1480 et 1650. Le projet recherchera et éditera ces pièces, traduira celles qui survivent en Latin, et rendra ces éditions accessibles en ligne. La recherche basée sur les archives éclairera le contexte historique des pièces, un contexte à la fois social, politique, religieux et éducatif. Elle se penchera également sur le mouvement des universitaires-dramaturges et de leurs pièces à travers l'Europe. Les détails de la mise en scène seront aussi considérés. Les pièces qui sont d'intérêt particulier pour l'histoire du théâtre seront ainsi mises en scène et cette expérience de la mise en scène éclairera davantage la signification des pièces. Les expériences théâtrales seront filmées et les résultats seront ensuite disponibles en ligne. Les ressources établies par le projet rendront possible aux universitaires du monde entier d'intégrer ce point central de l'histoire du théâtre à leur compréhension du théâtre de l'époque de la Renaissance. EDOX établira également une approche méthodologique de l'étude du théâtre universitaire, qui pourrait stimuler d'autres explorations académiques des possibles réseaux théâtraux dans des institutions européennes.

<http://p3.snf.ch/project-153494> und <http://edox.org.uk/>

## Medieval Convent Drama / Le théâtre dans le couvent médiéval

Direction : Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Collaborateurs : Dr. Olivia Robinson, Dr. Matthew Cheung-Salisbury

Durée de validité : octobre 2016 – octobre 2019

Les preuves documentaires publiées par < Records in Early English Drama > et les constatations de plusieurs chercheurs nous ont fourni des indications concrètes que de nombreuses femmes ont vraisemblablement participé à la production publique des pièces de théâtre pendant le Moyen Âge en France, au Pays-Bas et en Angleterre. Cependant, le théâtre médiéval – en particulier, le théâtre sacré – est habituellement considéré comme un domaine exclusivement masculin. Ce projet vise à interroger ce stéréotype critique, en explorant le théâtre dans le couvent médiéval.

Contenu et objectifs du projet : L'équipe du projet a identifié un groupe de couvents dont nous possédons des scripts originaux. Nous commencerons par un examen approfondi de ces manuscrits médiévaux et une nouvelle édition/traduction. Nous chercherons : 1) à éclaircir la façon dont les religieuses ont recréé les événements Bibliques dont elles s'inspiraient ; 2) à déterminer comment elles ont utilisé la musique empruntée de la liturgie ; 3) à localiser le lieu et la disposition de la mise-en-scène parmi les bâtiments/espaces (enclos ou publiques) du couvent. Nous produirons aussi des nouvelles mises-en scène en se servant uniquement des acteurs féminins pour pouvoir comprendre l'effet d'une présentation particulièrement féminine de l'histoire sacrée.

Contexte scientifique et sociale du projet : Les ressources que produira le projet permettront aux lecteurs/spectateurs d'intégrer le théâtre féminin des couvents francophones et anglophones du moyen âge à leur compréhension de la production du théâtre médiéval. Ainsi, notre projet contribuera au débat concernant le rôle et le statut des femmes, particulièrement vis-à-vis la religion, pendant le moyen âge occidental.

[www.medievalconventdrama.org](http://www.medievalconventdrama.org) und <http://p3.snf.ch/project-165887>

## The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages (TVOF)

Direction : Simon Gaunt (King's College London)

Collaborators : Simone Ventura, Hannah Morcos, Maria Teresa Rachetta, Henry Ravenhall, Marion Uhlig

Dans le cadre du/de : ERC Senior Grant

Duration : 2015–2020

'The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages' is a five-year research project running from 2015 to 2020 in the Department of French at King's College London, funded by the European Research Council within the framework of an Advanced Grant. 'The Values of French' examines the nature and value of the use of French in Europe during a crucial period, 1100–1450, less in terms of its cultural prestige (the traditional focus of scholarship) than of its role as a supralocal, transnational language, particularly in Western Europe and the Eastern Mediterranean. The project fosters collaboration between, and cuts across, different intellectual and national scholarly traditions, drawing on expertise in codicology, critical theory, linguistics, literature, and philology; it involves scholars from a range of European countries and North America, entailing empirical research around a complex and widely disseminated textual tradition vital to medieval understandings of European history and identity, 'L'Histoire ancienne jusqu'à César'. This case study grounds and stimulates broader speculative reflection on two questions concerning linguistic identity. What is the relation historically between language and identity in Europe? How are cognate languages demarcated from each other? Indeed, its final aim, through and beyond its consideration of French as a *lingua franca*, is to interrogate that language's role in the emergence of a European identity in the Middle Ages.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/the-values-of-french.html> und <http://www.tvof.ac.uk>

## Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles)

Direction : Prof. Dr. Marion Uhlig

Collaborateurs : Olivier Collet, Yan Greub, Pierre-Marie Joris, Thibaut Radomme, David Moos

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique

Durée de validité : 1.1.2019–31.12.2022

« Mais c'est vieux comme le monde, la machine de ce farceur d'Apollinaire ! » : le poète Fagus ne croyait pas si bien dire en qualifiant les premiers calligrammes de 1914, tant les périodes littéraires antérieures regorgent de ce type d'artifices formels. Ces jeux de lettres et d'esprit reposent sur deux modalités d'affranchissement qui font de la poésie une « école de la liberté » (Gros 1993) : déjouer l'arbitraire du signe en surdéterminant la signification de chaque lettre ; s'émanciper de la linéarité de l'écriture au profit de formes alternatives d'expression graphique.

Le Moyen Âge en est un âge d'or, notamment pour le français, et le présent projet souhaite le montrer. L'HYPOTHÈSE PRINCIPALE est que le corpus manuscrit des jeux de lettres et d'esprit en français (XII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> s.) forme le chaînon manquant entre deux pôles de création littéraire célèbres pour leur virtuosité formelle, à savoir la poésie lettriste médiolatine (V<sup>e</sup>–IX<sup>e</sup> s.) et celle, en français, des Grands Rhétoriciens (XV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> s.). Héritier de la première, il forme le creuset de la seconde. De l'étude de cette genèse dépend par conséquent la compréhension de la poétique des jeux de lettres et d'esprit en français, celle de la Seconde Rhétorique mais aussi de toute la production ultérieure qui s'en réclame, à l'instar des expérimentations surréalistes, dadaïstes ou encore oulipiennes.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/jeux-de-lettres.html>

## L'exemplum historique : du fait historique à sa représentation littéraire

Direction : Prof. Hugo O. Bizzarri

Durée de validité : depuis 2017

Depuis la contribution de Welter (1927), les récits basés sur des chroniques contemporaines sont considérés comme l'une des variantes de l'exemplum. Cela a ouvert la voie aux petites histoires qui ont contribué à la moralisation des vices et des vertus par les prédicateurs. Malgré la grande quantité de ce genre de récit et leur vaste diffusion au Moyen Âge, jusqu'à maintenant tous les aspects de leur élaboration n'ont pas été étudiés. Quel est son processus de création ? Quel est son rapport aux sources ? S'agit-il d'un exemplum à la forme homogène ou offre-t-il des variations ? Dans quel discours narratif s'insère-t-il habituellement ? Voici quelques-unes des interrogations qui surgissent à première vue.

Ce projet se propose d'étudier les rapports entretenus par le récit bref et le discours historiographique au Moyen Âge. Il se construit sur la base de deux axes : l'un diachronique qui décrit l'évolution de l'exemplum historique au fil du Moyen Âge ; l'autre morphologique qui cherche à caractériser les variantes diverses qu'il a adoptées. Le projet a pour but de réunir les éléments-clés de la théorie et de la praxis de l'exemplum historique médiéval. Pour ce faire, il s'agira de confronter les différentes formes de représentation littéraire des faits historiques : sous la forme du récit bref, du récit chronistique ou encore de la documentation diplomatique.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/exemplum.html>

## Les branches et leurs collaborateurs / Die Fächer und ihre Mitarbeiter

### Geschichte des Mittelalters / Histoire du Moyen Âge

Das Mittelalter gehört zu unserer Vorgeschichte. Die Ursprünge so mancher heutigen Einrichtung gehen ins Mittelalter zurück. Auch wenn diese Anfänge weit zurückliegen, ist ihre Kenntnis oft notwendig zum Verständnis der Gegenwart. Auf der anderen Seite hebt sich das Mittelalter durch seine Andersartigkeit von der Gegenwart ab, die durch den Vergleich mit dem in vielem so fernen Mittelalter um so deutlicher in ihrer Eigenständigkeit hervortritt und dadurch verständlicher wird: Es ist also gerade das Fremde, das durch Vergleichsmöglichkeiten und Denkalternativen das Bewusstsein formt. Im Fachbereich mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg wird ein Gesamtbild der historischen Epoche Europas und der Schweiz zwischen ca. 500 bis 1500 vermittelt, unter Berücksichtigung der politischen Geschichte, der Verfassungs-, der Sozial-, der Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Ein Geschichtsstudium besteht nicht im Erlernen und Memorieren von historischen Fakten, sondern im Erarbeiten von Methoden, die es ermöglichen, Gegenwart und Vergangenheit immer neu miteinander in Verbindung zu bringen – und zwar stets unter der Bedingung, dass jede Gesellschaft in einem ständigen Entwicklungsprozess steht und deshalb Fakten und Zusammenhänge aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet werden müssen. Das Grund- und Aufbaustudium dauern mindestens 8 Semester und können sowohl in französischer als auch in deutscher Sprache absolviert werden. Die einzelnen Bestimmungen über den Besuch der obligatorischen Lehrveranstaltungen im Fach Allgemeine und Schweizer Geschichte des Mittelalters sind im Studienreglement der Abteilung Geschichte zusammengefasst.

*Hans-Joachim Schmidt, Ord. Prof.*

Geb. 1955 in Bad Kreuznach; 1974–81 Studium der Geschichte, der Romanistik und der Erziehungswiss. in Trier, Nantes und Santander; 1985 Promotion Universität Trier; 1993 Habilitation Universität Giessen; 1991 Gastwissenschaftler am DHI in Rom und an der School of Law, State University of California, Berkeley; seit Januar 1998 ord. Professor für mittelalterliche Geschichte und allgemeine Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg; seit 2006: Mitglied des Vorstandes der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte; seit 2012 membre du comité directeur du programme doctoral des études médiévales de la CUSO.

Wichtigste Publikationen: Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter (Trierer Historische Forschungen 10), Trier 1986;



Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 37), Weimar 1999; zus. mit V. Reinhardt u. M. Sommer, Stationen europäischer Geschichte. Was Kunstwerke erzählen, Darmstadt 2009; Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für P. Moraw, hg. v. H.-J. Schmidt et al., Berlin 2000; Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 18), Berlin/New York 2005; Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach u. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 22), Berlin/New York 2008; Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg (Schweiz) im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt, Münster 2010; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt und M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/ Boston 2014; Herrschaft durch Schrecken und Liebe (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Forschungsschwerpunkte: Innovation und Tradition als mittelalterliche Denkmuster; Politische Testamente als politische Programme; Ordens- und Klostergeschichte; Pädagogische Konzepte im späten Mittelalter: Fürstenspiegel; Emotionen als Instrumente der Herrschaft; Verhandlungen auf dem Konzil von Basel; Profit und Fürsorge. Das Liebfrauenhospital in Freiburg /Schweiz im Mittelalter.

#### *Gaby Knoch-Mund, Lehrbeauftragte*

Geb. 1958; Studium der germ. Philologie, Musikwissenschaften, Geschichte und Judaistik (Universität Bern); Promotion über Disputationsliteratur des Mittelalters und zu Marcus Lombardus (1992); Zertifikatsstudium in Archiv- und Informationswissenschaften der Universität Lausanne (2002–2006); Aufbau und Leitung der Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv (1996–2005); seit 2005 Studienleitung und Dozentin am Weiterbildungsmaster in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten Bern und Lausanne; November 2009, Professeur invité an der Ecole nationale des Chartes, Paris; ab 2010 Leiterin des Jüdischen Museums der Schweiz, Basel.

Wichtigste Publikationen: Repertorium der handschriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Archiven der Schweiz, bearb. v. A.-M. Schmutz-Pfister, 2., stark erw. Aufl. bearb. v. G. Knoch-Mund (Quellen zur Schweizer Geschichte, N.F. IV. Abt., Bd. VIIIa), Basel 1992; G. Knoch-Mund et al., Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon/Zürich 1994; Disputationsliteratur als Instrument antijüdischer Polemik. Leben und Werk des Marcus Lombardus, eines Grenzgängers zwischen Judentum und Christentum im Zeitalter des deutschen Humanismus (Bibliotheca Germanica 33), Tübingen/Basel 1997; Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv.

Übernahme und Erschliessung, Bern 2004; Informationswissenschaft: Theorie, Praxis und Methode. Abschlussarbeiten aus dem MAS AIS der Univ. Bern und Lausanne, hg. v. G. Knoch-Mund et al., Baden 2010; Das Judenbild in der erzählenden Literatur des Mittelalters, in: Berliner Theologische Zeitschrift 8/1 (1991), S. 31–50; Privatnachlässe in schweizerischen Archiven und Bibliotheken. Zur Neuauflage des ‚Repertorium der Nachlässe‘ und zur Nachlassdatenbank unter besonderer Berücksichtigung der Nachlässe des Schweizerischen Bundesarchivs, in: Studien und Quellen 18 (1992), S. 9–63; Das Sammlungskonzept für Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv, in: Studien und Quellen 25 (1999), S. 273–309; Parascha Ekew, in: Kol Ischa. Jüdische Frauen lesen die Tora, hg. v. Y. Domhardt et al., Zürich 2007, S. 240–244; Mittelbeschaffung für Archiv und Bibliothek: Methoden und praktische Beispiele, in: Actualité archivistique suisse, hg. v. G. Coutaz et al., Baden 2008, S. 216–258.

Forschungsschwerpunkte: Archive, Bibliotheken und andere Informationszentren, insbesondere Archiv- und Bibliotheksgeschichte; Geschichte der Juden in Stadt und Region Bern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.

#### *Noëlle-Laetitia Perret, Maître d’enseignement et de recherche*

Née en 1979 à Neuchâtel ; 2003 : Licence bilingue en histoire contemporaine, histoire médiévale et philosophie médiévale à l’Université de Fribourg ; 2004–2007 : Assistante de recherche du FNS ; 2007–2008 : bourse < jeunes chercheurs > du FNS à l’Università degli Studi di Roma < La Sapienza > et membre de l’Institut suisse de Rome (ISR) ; 2009 : Doctorat en histoire médiévale à l’Université de Fribourg ; 2010–2013 : chercheur Postdoc de l’ISR ; 2008–2015 : Chargée de cours en histoire médiévale à l’Université de Fribourg ; 2013–2015 : Advanced Postdoc du FNS à l’Ecole pratique des hautes études (Paris) et Rutgers University (New Jersey, Etats-Unis) ; depuis février 2016 : Maître d’enseignement et de recherche (MER) à l’Université de Fribourg et Membre associée à l’Ecole pratique des hautes études – EPHE, Paris.

Publications : Minorité créative ou partenariat responsable ? La reconnaissance par l’Etat de l’Eglise évangélique réformée dans le Canton de Fribourg en 1854, Fribourg 2006. [Traduction allemande : Schöpferische Minderheit oder Partnerschaft in Verantwortung? Die staatliche Anerkennung der evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Freiburg im Jahr 1854, Freiburg i. Ü. 2006] ; Croyant et citoyen dans un Etat moderne. La douloureuse négociation du statut des églises issues de la Réforme à Neuchâtel (1848–1943), Neuchâtel 2006 ; Les traductions françaises du < De regimine principum > de Gilles de Rome. Parcours matériel, culturel et intellectuel d’un discours sur l’éducation (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 39), Leiden/Boston 2011 ; L’Institut suisse de Rome (1945–2013). Entre culture, politique et diplomatie,

Neuchâtel 2014 ; Lecteurs et possesseurs des traductions françaises du < De regimine principum > (vers 1279) de Gilles de Rome (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> s.), dans : *Le Moyen Âge 3–4* (2010), pp. 561–576 ; Adaptations, compilations ou traductions ? Le < De regimine principum > de Gilles de Rome en langues vernaculaires (XII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles), dans : *De l’(id)entité textuelle au cours du Moyen Âge tardif. XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle*, éd. par B. Fleith, R. Gay-Canton, G. Veyseyre, Paris 2017, pp. 145–162 ; The role of pleasure in the acquisition of good virtues. Giles of Rome’s idea of education in his < De regimine principum > (c. 1279), dans : *Pleasure in the Middle Ages*, éd. par N. Cohen-Hanegbi and P. Nagy, Turnhout 2018, pp. 203–224 ; < Le Speculum legatorum > (v. 1278–1279) de Guillaume Durand. Expérience personnelle et réflexion théorique dans la construction d’un discours normatif, dans : *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 135. Band, Kanonistische Abteilung 104 (2018), pp. 410–423.

Domaine de recherche : Les écrits relatifs au légat-ambassadeur XII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècle ; Le < De regimine principum > de Gilles de Rome et la tradition des miroirs des princes ; Histoire des relations Église-État : les mouvements issus de la Réforme en Suisse romande ; Histoire des relations diplomatiques scientifiques et culturelles (Suisse-Italie) à l’époque contemporaine.

Projets en cours : Les < traités d’ambassadeurs > (XIII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles), travail d’habilitation (Hdr) en cours ; la tradition des miroirs des princes, préparation d’un ouvrage en co-édition ; édition critique d’une version française du < De regimine principum > de Gilles de Rome.

*Antony Roch, Ass. dipl.*

Né à Fribourg en 1989 ; Etudes en Histoire (spécialisation antique et médiévale) et Sciences des religions à l’Université de Fribourg de 2010 à 2015 (Master en 2015) ; Assistant diplômé depuis septembre 2015 ; depuis 2015 : thèse de doctorat sous la direction du Professeur H.-J. Schmidt.

Publication : Les cardinaux sous l’influence des canonistes médiévaux : construction et mutations du champ symbolique cardinalice à la fin du Moyen Âge, in : *Proceedings of the Fifteenth International Congress of Medieval Canon Law*, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana [à paraître].

Domaine de recherche : Papauté médiévale, Église médiévale, crise conciliariste, sociétés et religion au Moyen Âge ; histoire du cardinalat ; symbolique religieuse au Moyen Âge. Projet : Doctorat sur la construction et la transformation des représentations théoriques du cardinalat au XV<sup>e</sup> siècle, sous la direction du Prof. H.-J. Schmidt.

*Marina Rey-Veljanoska, Doct. FNS*

Née en 1985 ; 2011 : Master of Arts en histoire à l’Université de Fribourg ; 2012 : Diplôme d’enseignement pour les écoles de maturité à l’Université de Fribourg ; depuis 2012 : thèse de doctorat, titre provisoire : *Le scandale du schisme. Les perceptions latines issues des rencontres entre chrétiens occidentaux et chrétiens orientaux des Balkans (1308–1453)*.

Publication : *Entre tradition, espionnage et amitié, dans : Turquie, Klischees und Kontroversen (Universitas juin 2014)*, pp. 49–50 ; *Bertrandon de la Broquière et sa perception des chrétiens orientaux des Balkans vers le milieu du XV<sup>e</sup> siècle : cheminement d’Andrinople à Belgrade et rencontre avec le despote de Serbie Georges Brankovic*, dans : *Revue suisse d’histoire religieuse et culturelle* 111 (2017), pp. 267–279.

Projet : Le terme de < scandale > au Moyen Âge tardif et les perceptions des chrétiens occidentaux, voyageant ou résidant dans la péninsule balkanique à cette même période, sur les chrétiens orientaux des Balkans.



## Philosophie médiévale et ontologie

## Mittelalterliche Philosophie und Ontologie

Les disciplines enseignées : La branche de la philosophie médiévale (V<sup>e</sup>-XVI<sup>e</sup> siècles) s'occupe d'une période de l'histoire de la philosophie occidentale pendant laquelle a eu lieu un débat d'une extrême fécondité pour la philosophie et le christianisme, débat qui va déterminer la conscience occidentale jusqu'à nos jours. La confrontation entre la rationalité grecque et les croyances judéo-chrétienne et islamique a transformé le questionnement philosophique ouvrant de nouveaux horizons et de nouvelles perspectives ; d'autre part, à travers cette confrontation, la culture chrétienne a été également transformée. La tâche de l'histoire de la philosophie est de restituer la pensée d'une époque donnée à travers une lecture et une interprétation contextuelles qui seules permettent d'en saisir les enjeux philosophiques et la signification historique : dans cette optique, la pensée du Moyen Âge est étudiée et présentée de manière à en faire ressortir les articulations internes et les liens avec les enjeux culturels de l'époque.

L'ontologie et la métaphysique examinent quelques questions philosophiques fondamentales ; par cette démarche, la raison critique cherche à prendre conscience des présupposés ultimes de la pensée et du réel. Ainsi comprises, ces disciplines ne posent pas seulement la question « Qu'est-ce que l'être ? », mais elles tâchent également d'examiner le rapport entre l'esprit, la réalité et le langage. La métaphysique est autant philosophie de l'esprit que philosophie de l'être. De nos jours, la métaphysique ne peut se comprendre que par un recours à l'histoire, à savoir comme une discussion critique de la tradition métaphysique, que l'on ne peut ni globalement rejeter ni simplement répéter. De cette façon, l'étude de l'héritage métaphysique doit se comprendre à la fois comme une critique et une redécouverte de la tradition.

Points fondamentaux de l'enseignement et de la recherche : dans l'étude et l'enseignement de la pensée médiévale, un accent particulier est mis sur le XIII<sup>e</sup> et le XIV<sup>e</sup> siècle. Des penseurs comme Thomas d'Aquin, Gilles de Rome, Pierre de Jean Olivi ou Dietrich de Freiberg ont élaboré des systèmes d'un grand intérêt philosophique et peuvent être considérés comme représentatifs des résultats les plus importants auxquels a abouti l'interaction entre l'héritage philosophique et la culture chrétienne. Le XIV<sup>e</sup> siècle, marqué par des penseurs comme maître Eckhart, Dante Alighieri, Duns Scot, Pierre Auriol ou Guillaume d'Ockham, représente à bien des égards un tournant dans la pensée médiévale : par des élaborations qui à la fois assument les spéculations précédentes et s'inscrivent en rupture par rapport à elles, ces penseurs ouvrent d'importantes perspectives vers la modernité.

La Chaire de philosophie médiévale participe à un projet international d'édition des œuvres de François de la Marche (ou François d'Ascoli) et est enga-

gée dans les travaux de la collection « Vestigia. Etudes et documents de philosophie antique et médiévale », de la collection « Dokimion » (Academic Press, Fribourg) et de la collection « Scrinium friburgense » éditée par l'Institut d'Études Médiévales. La Chaire a conclu des conventions d'échange et de collaboration avec plusieurs universités européennes (voir programme d'échanges auprès du Service de mobilité de l'Université de Fribourg).

*Tiziana Suarez-Nani, Prof. ord.*

Née en 1956 à Bellinzona ; études à l'Université de Fribourg et de Tubingue ; doctorat en philosophie en 1986 ; habilitation en histoire de la philosophie en 2000 ; depuis octobre 2002 titulaire et depuis septembre 2005 Prof. ord. de la Chaire de Philosophie médiévale et ontologie ; Présidente de la Société de Philosophie de Fribourg de 1993 à 2002 ; membre de plusieurs associations scientifiques et codirectrice des collections « Vestigia », « Dokimion » et « Scrinium Friburgense » ; elle représente l'Université de Fribourg auprès de la « Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers » (CFBE).

Publications : *Tempo ed essere nell'autunno del Medioevo. Il « De tempore » di Nicola di Strasburgo e il dibattito sulla natura ed il senso del tempo agli inizi del XIV secolo* (Bochumer Studien zur Philosophie 12), Amsterdam 1989 ; *Edition critique des traités « De tempore » de Nicolas de Strasbourg (Summa, L. II, tr. VIII-XIV)* (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, vol. V, 2, 3), Hamburg 1990 ; *Les anges et la philosophie. Subjectivité et fonction cosmologique des substances séparées au XIII<sup>e</sup> siècle* (Études de philosophie médiévale 82), Paris 2002 ; *Connaissance et langage des substances séparées selon Thomas d'Aquin et Gilles de Rome* (Études de philosophie médiévale 85), Paris 2003 ; *La matière et l'esprit. Études sur François de la Marche* (collection Vestigia 41), Fribourg/Paris 2015 ; *Pierre de Jean Olivi, La matière, traduction, introduction et notes*, par T. Suarez-Nani et al., Paris 2009 ; *Edition critique de : Franciscus de Marchia Quaestiones in II librum Sententiarum*, en coll. avec W. Duba, E. Babey, G. Etzkorn, Leuven : I<sup>er</sup> volume (2009), II<sup>ème</sup> volume (2010) ; *Les anges et le lieu. Quatre questions sur la localisation des substances séparées. Introduction et traduction française de questions d'Henri de Gand, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla et Pierre de Jean Olivi*, en collaboration avec O. Ribordy et al. (collection Translatio), Paris 2017 ; *Lieu, espace, mouvement : physique, métaphysique et cosmologie (XII<sup>e</sup>-XVI<sup>e</sup> siècles)*, éd. par T. Suarez-Nani en coll. avec O. Ribordy et A. Petagine (coll. Tema 86), Roma/Barcelona 2017 ; *La Matière. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévale*, en coll. avec A. Paravicini-Bagliani, SIS-MEL, Edizioni del Galluzzo, Firenze 2017 ; *Philosophie und Theologiehistorische Interpretation der in der Bulle von Avignon zensurierten Sätze*, dans : *Eckardus Teutonicus, homo doctus et sanctus. Nachweise und Berichte zum Prozess gegen*

Meister Eckhart, éd. par H. Stirnimann et R. Imbach, Fribourg 1992, pp. 31–96 ; Pietro Pomponazzi et Jean Duns Scot, critiques de Thomas d'Aquin, dans : Pietro Pomponazzi entre traditions et innovations, éd. par J. Biard et T. Gonthier, Bochum 2009, pp. 29–46.

Domaines de recherche : La métaphysique, la philosophie de la nature (théories de la matière et de l'espace) et l'épistémologie des XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles.

*Valérie Cordonier, chargée de cours*

Licences en théologie (2000) et en lettres (2001) à l'Université et diplôme professionnel de chant au Conservatoire de Fribourg (2005), puis doctorat en histoire de la philosophie à l'Université de Paris IV Sorbonne (2006) ; séjours de recherche soutenus par le FNS au Centre Festugière à Paris et par le Fonds National Belge à l'Aristoteles Latinus à Leuven (2006–2011) ; prix « Jubilé » de l'ASSH (2011) ; depuis lors : poste de chercheur au Centre d'Histoire des Sciences et des Philosophies Arabes et Médiévales (CNRS, UMR 7219, Paris) et fonction de trésorière pour la Société Internationale d'Histoire des Sciences et de la Philosophie Arabes et Islamiques (SIHSPAI) ; enseignement à l'Université Paris Diderot-Paris 7, à l'Université de Fribourg (Suisse) et à la New School for Social Research, New York.

Publications : L'aristotélisme exposé: aspects du débat philosophique entre Henri de Gand et Gilles de Rome, éd. par V. Cordonier et T. Suarez-Nani (Dokimion 38), Fribourg 2014 ; La version latine des « Magna moralia » par Barthélémy de Messine et son modèle grec: le ms. Wien, ÖNB, phil. gr. 315 (V), dans : Translating at the court: Bartholomew of Messina and the cultural life at the court of king Manfred of Sicily, éd. par P. De Leemans (Mediaevalia Lovaniensia, Series I), Leuven 2014, pp. 337–382 ; A micro-intertextual approach to ancient thought : the case of the torpedo fish from Plato to Galen, dans : Graduate Faculty Philosophy Journal, The New School for Social Research 37,1 (2016), pp. 15–47 ; La transmission de la chaleur solaire comme mouvement médiatisé chez Alexandre d'Aphrodise. Naissance d'un problème et ambiguïté d'un modèle à l'origine de la tradition médiévale, dans : Lieu, espace, mouvement : physique, métaphysique et cosmologie (XIII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles) (Textes et études du Moyen Age 86), éd. par T. Suarez-Nani, O. Ribordy, A. Petagine, Roma/Barcelona, F. I. D. E. M. 2017, pp. 1–15 ; avec P. de Leemans, C. Steel, Die Zusammenstellung des « corpus aristotelicum » und die Kommentartradition, dans : Grundriss der Geschichte der Philosophie begründet von F. Ueberweg. Völlig neu bearb. Ausg. hg. v. H. Holzhey, Die Philosophie des Mittelalters, Bd 4: 13. Jahrhundert (Erster Halbband), éd. par A. Brungs, V. Mudroch et P. Schulthess, Basel 2017, pp. 149–161 ; Giles of Rome on the reduction of fortune to divine benevolence : the creative error of a Parisian theologian in the 1270s, dans : Irrtum-Error-Errer. Irrtum und Fortschritt – Mittelalterhistoriographie im Wan-

del, 40. Kölner Mediaevistentagung, éd. par A. Speer, M. Mauriège (Miscellanea Mediaevalia, 40), Berlin/New York 2018, pp. 231–256.

Domaines de recherche : La tradition aristotélicienne, ses développements et ses critiques de l'antiquité à l'époque moderne, en particulier : le problème de l'action physique par intermédiaire dans la tradition classique et hellénistique ainsi que chez Averroès – ce travail a été conduit partiellement dans le cadre du projet, lancé en 2012 avec Ahmed Hasnaoui (Paris) : « Modèles de transmission physique dans la tradition péripatéticienne » ; les théories de la providence, du gouvernement divin et de l'activité divine ad extra dans la pensée scolastique, et les transformations imposées dans ce cadre au système aristotélicien ; la traduction et la réception latines du corpus aristotélicien, plus spécifiquement des écrits de philosophie morale ; la réception du commentaire de Gilles de Rome au « Liber de bona fortuna » aux XIII<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles – ce travail est conduit en partie en collaboration avec M. Roick (Volkswagen Stiftung / Universität Göttingen / Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel) dans le cadre du projet : « Le « Liber de bona fortuna » et la réception de l'éthique aristotélicienne de Gilles de Rome à Giovanni Pontano (c. 1275–1502) ».

*Antonio Petagine, Ass. doct. FNS*

Né à Bologne en 1974 ; en 1998 il a obtenu une licence ès Philosophie à l'Université Catholique de Milan ; de 1999–2000 il séjourné six mois à l'Université de la Sorbonne-Paris IV ; en 2003 il a obtenu un Doctorat ès Philosophie à l'Université Catholique de Milan (titre de la dissertation : « La disputa parigina intorno all'intelletto umano (1250–1277) ») ; à partir de 2005, il a développé ses activités post-doctorales en Philosophie médiévale à Milan et à Fribourg (Suisse) ; il a été aussi chargé de cours en Histoire de Philosophie médiévale à l'Université d'Urbino (2011–2013).

Publications : Aristotelismo difficile. L'intelletto umano nella prospettiva di Alberto Magno, Tommaso d'Aquino e Sigieri di Brabante, Vita e Pensiero, Milano 2004 ; Profili dell'umano. Lineamenti di Antropologia Filosofica, Milano 2007 ; Matière, corps, esprit. La notion de sujet dans la philosophie de Thomas d'Aquin, Paris/Fribourg 2014 ; Letture e interpretazioni di Tommaso d'Aquino oggi : cantieri aperti, éd. par A. Ghisalberti, A. Petagine, R. Rizzello (Quaderni di Annali Chieresi), Torino 2005 ; Sigieri di Brabante, Anima dell'uomo. Questioni sul terzo libro del « De anima » di Aristotele. L'anima intellettuale, traduzione italiana a cura di A. Petagine, Milano 2007 ; La materia come ens in potentia tantum. Tra la posizione di Sigieri di Brabante e la critica di Pier di Giovanni Olivi, dans : Pierre de Jean Olivi. Philosophe et Théologien, éd. par C. König-Pralong, O. Ribordy, T. Suarez-Nani (Scrinium Friburgense 29), Berlin/New York 2010, pp. 295–323 ; Come una donna di rara saggezza. Il De immortalitate animae di Pietro Pomponazzi e la psicologia di Tommaso d'Aquino, dans : Pietro Pomponazzi.

Tradizione e dissenso. Atti del Congresso Internazionale di studi su Pietro Pomponazzi, Mantova, 23–24 ottobre 2008, éd. par M. Sgarbi, Firenze 2010, pp. 41–74 ; Averroism. A Paradigm of Psychology in the Thirteenth Century?, dans : Medieval Paradigm. Religious Thought and Philosophy, éd. par G. D’Onofrio, Turnhout 2012, pp. 529–558 ; Tra pensare e fare. Tommaso d’Aquino e Duns Scotto a proposito dell’irrazionalità pratica, dans : Animali razionali. Studi sui confini e sulle possibilità della razionalità, Numero speciale di < Isonomia > 2015, éd. par P. Graziani, M. Sangoi, pp. 203–228.

Projets : « Matière, lieu, espace dans la philosophie médiévale : éléments pour une archéologie de la pensée moderne » (Projet FNS, dirigé par T. Suarez-Nani). Sujet principal de la recherche à l’intérieur du projet : *Entitas positiva*. Le débat sur la matière chez les auteurs franciscains pendant la première moitié du XIV<sup>e</sup> siècle ; autres sujets de recherche : La conception philosophique de l’esprit et la notion aristotelicienne de sujet entre le XIII<sup>e</sup> et le XIV<sup>e</sup> siècles ; la notion classique de la personne, à partir de Boèce Philosophie et éducation chez Thomas d’Aquin.

*Valentin Braekman, Ass. dipl.*

Né en 1990 ; études de Philosophie et d’histoire aux Universités de Neuchâtel, Zurich et Fribourg. Mémoire de Master en philosophie médiévale sur le sujet « Guillaume d’Ockham et la possibilité de vouloir le mal *sub ratione mali* ». Projet de doctorat depuis 2016 sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani, avec un intérêt particulier pour les questions de méta-éthique et de philosophie du droit à la fin du Moyen Âge et au début de l’époque moderne.

Projet : thèse porte sur le concept de *vis obligandi* dans la scolastique tardive.

*Aurora Panzica, Doct. FNS*

Née en 1991 ; 2010–2012 : Bachelor en Philosophie à l’Université de Trento (Italie), membre du Collegio di Merito Bernardo Clesio ; 2013–2015 : Bourse d’excellence de l’Université de Fribourg (Suisse) pour un Master en Philosophie médiévale ; 2016 : Certificat de Spécialisation en Études Médiévales, IEM, Université de Fribourg ; depuis 2016 : Bourse doctorale du FNS pour une thèse en Philosophie médiévale : « De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d’Aristote au Moyen Âge latin (XII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles) », directrice : Prof. T. Suarez-Nani, co-superviseur : Prof. N. Weill-Parot (EPHE, Paris).

Publications : Une nouvelle rédaction des < Questions sur les Météorologiques > de Nicole Oresme, dans : Bulletin de Philosophie médiévale 57 (2015), pp. 257–264 ; Nicole Oresme à la Faculté des Arts de Paris : Les Questions sur les Météorologiques, dans : Archives d’histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge 84 (2017), pp. 7–89 ; L’hypothèse de la cessation des mouvements célestes au

XIV<sup>e</sup> siècle : Nicole Oresme, Jean Buridan et Albert de Saxe, dans : Vivarium 56 (2018), pp. 83–125 ; Albert of Saxony’s Questions on Meteorology : Introduction, Study of the Manuscript Tradition, and Edition of book I-II.2, à paraître dans : AHDLM 86 (2019) ; Henricus Totting de Oyta’s and Nicole Oresme’s Commentaries on Meteorology : Some New Identifications in Central and Eastern Europe, à paraître dans : Bulletin de philosophie médiévale 61 (2019) ; Commenter les Météorologiques à l’Université de Cracovie au XV<sup>e</sup> siècle : de l’assimilation des modèles parisiens à la naissance d’une tradition polonaise, à paraître dans : Recherches de Philosophie et Théologie Médiévales 2020.

Projet : Thèse de doctorat : De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des < Météorologiques > d’Aristote au Moyen Âge latin (XII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles) ; Édition critique de la première rédaction des < Questions sur les Météorologiques > de Nicole Oresme ; Édition critique de la deuxième rédaction des < Questions sur les Météorologiques > de Nicole Oresme ; Édition critique des < Questions sur les Météorologiques > d’Albert de Saxe ; répertoire des commentaires médiévaux sur les < Météorologiques > d’Aristote.

*Anik Sienkiewicz-Pépin, Doct. FNS*

Née à Genève en 1985, elle s’inscrit à l’Université de Fribourg afin d’y entreprendre des études bilingues. Elle obtient son bachelor en lettres (Français Langue et Littérature, Philosophie, Psychologie) en 2008, puis sa maîtrise en Philosophie et Littérature comparée en 2012. Au cours de son programme de master, elle se spécialise dans la philosophie médiévale et rédige son mémoire sur la doctrine des transcendants d’Alexandre de Halès. Sa thèse de doctorat dans le cadre du projet FNS « Matière, lieu, espace dans la philosophie médiévale » sous la direction de prof. T. Suarez-Nani lui permet de se consacrer à l’étude du rapport entre la substance séparée et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> s.

Publication : Matière spirituelle et localisation chez Richard de Mediavilla, dans : *Materia. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévales (XII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles)*, textes réunis par T. Suarez-Nani et A. Paravicini Bagliani, Firenze 2017.

*Roberta Padlina, Doct. FNS*

Née en 1984 ; 2008 : Bachelor of Arts en Philosophie, Université de Fribourg ; 2011 : Master of Arts en Philosophie, Université de Fribourg ; dès 2011 Collaboratrice scientifique, « e-codices », Université de Fribourg ; 2012 : Diplôme WebProgrammer PHP 2.0, EB Zürich – Kantonale Berufsschule für Weiterbildung ; 2014–2016 : doctorante dans le cadre du projet du Fonds national suisse « Matière, lieu et espace dans la philosophie médiévale », dirigé par Prof. T. Suarez-Nani.

Publication : avec Monika Rüegg, e-codices – Informationssuche in der virtuellen Handschriftenbibliothek, dans : *Arbido* 3/2011, pp. 20–23.

Domaines de recherche : Philosophie médiévale du XIII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles ; Web Development, Metadata, Digital Humanities ; Project : « e-codices ».

### Mittelalterliche Kunstgeschichte / Histoire de l'art du Moyen Âge

Das Studium der mittelalterlichen Kunstgeschichte umfasst grundsätzlich alle Kunstgattungen im geographischen Bereich der europäischen und mediterranen Länder vom Ende der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen Westeuropa, Byzanz und dem Islam. Es ist ein Anliegen der Fachvertreter, die Kunst des Mittelalters besonders aus dem Gesichtspunkt des Publikums als Ausdruck religiöser Erfahrung zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Strategien des Bildraumes zu lenken, die dazu dienten, das Gefühl der Heiligkeit in Bezug auf heilige Orte, Objekte und Bilder auszudrücken

*Michele Bacci, Ord. Prof.*

Geb. 1970 in Pisa; 1989–1999 Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Pisa; mehrmals Stipendiat der École normale supérieure in Paris, Magisterabschluss; 1999 Promotion mit Dissertation zum Thema: „Heilige Bilder und individuelle Frömmigkeit im Spätmittelalter. Forschungen zur andächtigen Benutzung von Kunstwerken in Zentralitalien im 13. und 14. Jh.“; 2002–2011 a.o. Professor für mittelalterliche Ikonographie und Ikonologie an der Universität Siena; 2009 Gastprofessor an der Hebrew University, Jerusalem; 2010 Gastprofessor an der Universität Tokyo; seit September 2011 Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Freiburg; seit 2002 Hg. der wiss. Zeitschrift ‚Iconographica‘; Ehrenmitglied der Christlich-Archäologischen Gesellschaft (Athen); Ordentliches Mitglied der Academia Europea (London); 2017 Träger des Hanno-und-Ilse-Hahn-Preises für hervorragende Verdienste um die italienische Kunstgeschichte der Bibliotheca Hertziana, Rom.

Wichtigste Publikationen: *Il pennello dell'evangelista. Storia delle immagini sacre attribuite a san Luca* (Piccola Biblioteca Gisem 14), Pisa 1998; *Pro remedio animae. Immagini sacre e pratiche devozionali in Italia centrale (secoli XIII e XIV)* (Piccola Biblioteca Gisem 15), Pisa 2000; *Investimenti per l'aldilà. Arte e raccomandazione dell'anima nel Medioevo*, Bari/Roma 2003; *Lo spazio dell'anima. Vita di una chiesa medievale*, Bari/Roma 2005; *San Nicola. Il Grande Taumaturgo*, Bari/Roma 2009; *The Many Faces of Christ. Portraying the Holy in the East and West, 300–1300*, London 2014; *The Mystic Cave. A History of the Nativity Church in Bethlehem*, Roma/Brno 2017; *The Berardenga Antependium and the Passio Ymaginis Office*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 61 (1998), S. 1–16; *Le bienheureux Gérard de Valenza, O.F.M.: images et croyances dans la Toscane du XIV<sup>e</sup> siècle*, in: *Revue Mabillon* 12 (2001), S. 97–119; *The Legacy of the Hodegetria: Holy Icons and Legends between East and West*, in: *Images of the Mother of God. Perceptions of the Theotokos in Byzantium*, hg. v. M. Vassilaki, Aldershot 2005, S. 321–336; *Cult-Images and Religious Ethnology: The European Explora-*



tion of Medieval Asia and the Discovery of New Iconic Religions, in: *Viator* 36 (2005), S. 337–372; Veneto-Byzantine ‚Hybrids‘: Towards a Reassessment, in: *Studies in Iconography* 35 (2014), S. 73–106.

Forschungsschwerpunkte: Bildlich-räumliche Manifestationen des Gefühls des Heiligen aus religionsgeschichtlicher und historischer Sicht; Mittelalterliche Kultbilder, -objekte und -orte; Funktion und Ausstattung der Wallfahrtsorte im Mittelalter; Wahrnehmung und Brauch der kultischen Räume im Hoch- und Spätmittelalter; Nachleben mittelalterlicher Bilder in der Neuzeit; Kulturelle, religiöse und künstlerische Begegnungen im Mittelmeerraum im Spätmittelalter.

*Manuela Studer-Karlen, Lehr- und Forschungsrätin*

2003: Lizentiat in frühchristlicher und byzantinischer Archäologie und Kunst an der Universität Freiburg i. Ü.; seit Herbst 2003: Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg; 2008–2010: Dipl. Ass., 2010–2013 Dr. Ass. am Lehrstuhl für frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst; 2009: Promotion zum Thema „Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen“; seit April 2013 Lehr- und Forschungsrätin für frühchristliche und byzantinische Kunst in Freiburg; ab Januar 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Marie Heim Vögtlin, SNF; Habilitation in christlicher Archäologie und byzantinischer Kunst an der Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Thema: „Das ikonographische Programm der byzantinischen Kirchen und die Liturgie: Untersuchungen zum Christus Anapeson“.

Wichtigste Publikationen: Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen (*Bibliothèque d'Antiquité Tardive* 21), Turnhout 2012; *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (*Scrinium Friburgense* 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018; *Les Saintes Femmes au tombeau*, in: *Desmos* 36 (2004), S. 15–19; *Quelques réflexions sur les sarcophages d'enfants (fin III<sup>e</sup> siècle – début V<sup>e</sup> siècle)*, in: *Nasciturus, Infans, Puerulus Vobis Mater Terra*, hg. v. F. Gusi, S. Muriel, C. Olària, Castello 2008, S. 551–574; *Zur spätantiken Elfenbeinpyxis in Sion*, in: *Boreas* 33 (2010), S. 43–50; *Les représentations des défunts sur les sarcophages chrétiens. Les sarcophages païens et chrétiens en comparaison*, in: *Actes du colloque ‚Sarcophage‘*, collection *Histoire de l'art des Presses Universitaires de Perpignan*, hg. v. M. Galinier, F. Baratte, Perpignan 2012, S. 233–245; *The depiction of the dead person in early Christian art (3<sup>rd</sup> to 6<sup>th</sup> century)*, in: *The face of the dead and the early Christian world*, ed. by I. Foletti, Roma 2013, S. 149–160; *La représentation de saint Eleuthère dans les églises crétoises*, in: *L'évêque, l'image et la mort. Identité et mémoire au Moyen Âge*, hg. v. N. Bock/M. Tomasi/ I. Foletti, Roma 2014, S. 551–561; *Illness and Disability in Late Antique Christian Art (third to sixth century)*, in: *Children and Family in Late Antiquity. Life, Death and Interaction*,

hg. v. Ch. Laes/K. Mustakallio/V. Vuolanto, Leuven 2014, S. 53–78; *Zur Rekonstruktion der Szenen B 1 und B 9 in Centcelles*, in: *Der Kuppelbau von Centcelles, Tarragona. Neue Forschungen zu einem enigmatischen Denkmal = Iberia Archaeologica* 21, hg. v. A. Arbeiter u. D. Korol, Madrid 2015, S. 177–186; *zs. mit J.-M. Spieser, Remarques sur la datation de Tokali II*, in: *Travaux et Mémoires* 20/2 (= *Mélanges en l'honneur de Catherine Jolivet-Lévy*), Paris 2016, S. 573–594; *Gut und Böse in den Weltgerichtsbildern der royalen Kirchenstiftungen des mittelbischen Reiches*, in: *Iconographica* 17 (2018), S. 47–65; *Old Testament Pre-figurations of the Mother of God in Medieval Georgian Church Iconography*, in: *Cultural Interactions in Medieval Georgia*, hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018, S. 89–114.

Forschungsschwerpunkte: Frühchristliche Ikonographie mit dem Schwerpunkt in der Sepulkralkunst und insbesondere der Sarkophagproduktion; Byzantinische Kunstgeschichte: Liturgie, Text, Raum und Bild.

*Thomas Kaffenberger, Dr. Ass.*

Geboren 1985 in Heppenheim a.d. Bergstraße; 2004–2010 Magisterstudium der Kunstgeschichte, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz; 2016 Promotion zum spätmittelalterlichen orthodoxen Kirchenbau auf Zypern in Mainz und am King's College London; 2011–2013 Lehraufträge in Mainz und Heidelberg; seit 2015 wiss. Mitarbeiter in Freiburg i.Ü.

Publikationen: *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (*Scrinium Friburgense* 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger, M. Studer, Wiesbaden 2018; *Bildräume|Raumbilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild*, hg. v. D. E. Delarue, Th. Kaffenberger, Regensburg 2017; *Harmonizing the Sources: An Insight into the Appearance of the Hagios Georgios Complex at Various Stages of its Building History*, in: *Crusader to Venetian Famagusta: 'The Harbour of all this Sea and Realm'*, hg. v. N. Coureas, T. Kiss, M. J. K. Walsh, Budapest 2014, S. 169–190; *Evoking a distant past: the chevron motif as an emblematic relic of Crusader architecture in late medieval Cyprus*, in: *Symbols and Models in the Mediterranean. Perceiving through Cultures*, hg. v. A. Barnes, M. Salerno, Cambridge 2017, S. 161–188.

Forschungsschwerpunkte: Kulturelle und künstlerische Transferprozesse in der mittelalterlichen Architektur des östlichen Mittelmeerraumes, im Speziellen die Sakralarchitektur Zyperns und der Kreuzfahrerstaaten; traditionelle Moderne und Reformarchitektur zwischen 1900 und 1930; digitale Visualisierung kulturellen Erbes, „Digital Humanities“.

*Gianvito Campobasso, Doct. FNS*

2006 Laurea in Lettere Moderne, tesi in Storia dell'arte medievale e moderna (Università degli Studi di Bari < Aldo Moro >); 2008 Museo Archeologico Nazionale di Egnazia (Fasano, Brindisi); 2008 Dipartimento di Beni Culturali dell'Università di Bari, Progetto < Albania : conoscere, comunicare, condividere > – Programma Interreg III A Italia–Albania; 2011 Dottorato di ricerca in Storia dell'arte comparata, civiltà e culture dei paesi mediterranei (Università di Bari); 2014 Assistant – docteur de recherche (FNS – Histoire de l'Art et Archéologie, Université de Fribourg).

Publications : Testimonianze di architettura sacra nel territorio fra Krujë e Lezhë, dans : Itinerari di arte e devozione fra Albania e Puglia, éd. par A. Pepe, Bari 2008, pp. 6–16; Testimonianze di culto iacopeo e cateriniano in Albania ed una poco nota direttrice di pellegrinaggio : la chiesa di Shën Barbullës (S. Barbara) a Pllanë, dans : Ad Limina. Revista de investigación del Camino de Santiago y las peregrinaciones III (2012/3), pp. 43–71; Visual evidences for a cultural heritage. Some aspects in the Adriatic Sea : the case of the Albania in the Late Middle Ages, dans : Cultural heritage for the sustainable development of Mediterranean countries, éd. par A. Trono, F. Ruppi, S. Romano, Galatina 2015; L'Albanie des Anjou. Alcuni aspetti di cultura occidentale nel Levante adriatico fra XIII e XIV secolo, dans : Iconographica. Studies in the history of images XIV (2015), pp. 72–99; Da Occidente a Oriente. Alcuni casi di circolazione e ricezione di modelli nell'architettura e nella scultura dell'Albania fra XII e XIV secolo, dans : Hortus Artium Medievalium XXII (2016), pp. 54–74; Alcune fonti per lo studio del Regnum Albaniae degli Angiò : documenti, epigrafi, araldica e visual evidences, dans : Mélanges de l'École française de Rome – Moyen Âge 128/2 (2016), online : <http://mefrm.revues.org/3291>; avec M. Bacci, A. Dermizaki, V. Šćepanović, A. Schiffhauer et S. Zoitou, Marian cult-sites along the Venetian sea-routes to Holy Land in the late Middle Ages, dans : Le Vie della Misericordia. Arte, cultura e percorsi mariani tra Oriente ed Occidente/The Ways of Mercy. Arts, culture and marian routes between East and West, éd. par M. S. Calò Mariani et A. Trono, Galatina 2017, pp. 81–106.

Projets : Cultic and artistic encounters in Late Medieval Albania : The Holy Sites of Durrës, Vlora and Planë (FNS, thèse d'habilitation); Chercheur senior dans le cadre du projet FNS « From Venice to the Holy Land. The making of Holy Sites along the eastern mediterranean coasts and their material experience (1300–1550) », coordonné par M. Bacci; collaborateur scientifique dans le projet « Staging Sanctity. Site-Worship and the Mise-en-scène of the Holy in Pre-Modern Societies », coordonné par M. Bacci.

*Mirko Vagnoni, Senior Researcher*

Mirko Vagnoni was born in 1979 in Florence. He obtained the degree in Medieval History at the University of Siena (2004) and the Ph.D. at the University of Florence (2008). He has been Post-Doc Researcher at the Deutsches Historisches Institut in Rom (2009), the Zentrum für Mittelalter- und Renaissancestudien at the University of Munich (2010), the Medieval Institute at the University of Notre Dame, USA (2012), the Universität Kassel (2013), the Notarial Archives of La Valletta, Malta (2014) and the University of Fribourg, Switzerland (2016). Now, he is working as Senior Researcher at the University of Fribourg in the SNSF project “Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> centuries)” (2017–2021).

Publications: Le rappresentazioni del potere. La sacralità regia dei Normanni di Sicilia: un mito? (Questioni di Storia, Quaderni del Centro di Studi normanno-svevi), Bari 2012; *Dei gratia rex Sicilie*. Scene d'incoronazione divina nell'iconografia regia normanna (Regna. Testi e studi su istituzioni, cultura e memoria del Mezzogiorno medievale), Napoli 2017; Il significato politico delle caratteristiche iconografiche di Federico II di Svevia, in: Iconographica. Rivista di iconografia medievale e moderna 5 (2006), pp. 64–75; Una nota sulla regalità sacra di Roberto d'Angiò alla luce della ricerca iconografica, in: Archivio Storico Italiano 167/2 (2009), pp. 253–268; Problemi di legittimazione regia: Imitatio Byzantii, in: Il papato e i Normanni. Temporale e spirituale in età normanna, ed. by E. D'Angelo and C. Leonardi, Proceedings of the Congress, Ariano Irpino, December 6<sup>th</sup>–7<sup>th</sup>, 2007, Firenze 2011, pp. 175–190; Evocazioni davidiche nella regalità di Guglielmo II di Sicilia, in: Hagiologica. Studi per Réginald Grégoire, ed. by A. Bartolomei Romagnoli, U. Paoli and P. Piatti, Fabriano 2012, pp. 771–788; I re normanni di Sicilia e i loro diplomi. Elementi di sacralità regia, in: Auctor et auctoritas in Latinis Medii Aevi litteris, ed. by E. D'Angelo and J. Ziolkowski, Proceedings of the VI Congress of the International Medieval Latin Committee, Napoli/Benevento, November 10<sup>th</sup>–14<sup>th</sup>, 2010, Firenze 2014, pp. 1165–1174; L'invisibilità di Federico II di Svevia nel regno di Sicilia, in: Il Principe invisibile. La rappresentazione e la riflessione sul potere tra Medioevo e Rinascimento, ed. by L. Bertolini et al., Proceedings of the International Congress, Mantova, November 27<sup>th</sup>–30<sup>th</sup>, 2013, Turnhout 2015, pp. 491–506; Imperator Romanorum. L'iconografia di Federico II di Svevia, in: Quei maledetti normanni. Studi offerti a Errico Cuozzo per i suoi settant'anni da Colleghi, Allievi, Amici, ed. by J.-M. Martin and R. Alaggio, vol. II, Ariano Irpino 2016, pp. 1225–1234; Cristo nelle raffigurazioni dei re normanni di Sicilia (1130–1189) in: Cristo e il potere, dal Medioevo all'Età moderna. Teologia, antropologia e politica, ed. by L. Andreani and A. Paravicini Bagliani, Proceedings of the International Congress, Orvieto, November 10<sup>th</sup>–12<sup>th</sup>, 2016, Firenze 2017.

Main areas of research: Royal iconography; royal sacrality; meanings and functions of royal portraits; representation of power; royal kingship; political use of royal body; cultural intersections in the Mediterranean; Kingdom of Sicily in norman-swabian and angevin-aragonese period.

*Sofia Fernandez Pozzo, Doct. FNS*

Born 1985; BA Universidad Complutense de Madrid, (Medieval Art path) 2016; MA (Medieval Art & Medievalisms) University of York 2017.

Publication: Translation from English to Spanish of John Williams' article: "Spain or Toulouse?" A Half Century Later Observations on the Chronology of Santiago de Compostela, in: Quintana 14 (2015), pp. 269–287.

Projects: Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> centuries), Professor Michele Bacci, cotutelle along Dr. Marta Serrano Coll, Universidad Rovira i Virgili, Tarragona, Spain. Sub-project: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

*Gohar Grigoryan Savary, SNF Post-Doc*

Geb. 1989; 2006–2012 Studium der Kunstgeschichte, Staatliche Universität in Jerewan (Armenien); 2012–2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Abteilungen für Kodikologie und Kunstgeschichte, Matenadaran Institut für alte Handschriften, Jerewan; 2013–2017 Doktorat an der Universität Fribourg zum Thema „Royal Images of the Armenian Kingdom of Cilicia (1198–1375) in the Context of Mediterranean Intercultural Exchange“; 2016–2017 Gastforscherin an der Scuola Normale Superiore di Pisa; Best Conference Paper Award 2015 in Armenian Studies, verliehen von der Society for Armenian Studies (California State University, Fresno); ab Dezember 2017 Postdoc an der Universität Fribourg im Rahmen des SNF-Projektes „Royal Epiphanies: The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in Medieval Mediterranean (12<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> Centuries)“.

Publikationen: Die Ikonographie der Opferung Isaaks in der armenischen Miniaturmalerei, in: Etschmiadzin 8 (2012), S. 88–95 (auf Armenisch); The Roots of Tempietto and Its Symbolism in Armenian Gospels, in: Iconographica 13 (2014), S. 11–24; Updated Information on the Early Publications of the First Printing House in Armenia, in: Banber Matenadaran. Bulletin of Matenadaran 22 (2015), S. 499–506; On the Interpretation of the Crosses Carved on the External Walls of the Armenian Church in Famagusta, Cyprus, in: The Armenian Church of Famagusta and the Complexity of Cypriot Heritage, hg. v. M. J. K. Walsh, New York 2017, S. 125–141; Manifestations of the Mongol-Armenian Relations in the Royal Art of the Armenian Kingdom of Cilicia: A study on the Prince Lewon's robe depicted in the manuscript No. 8321 (Yerevan, Matenadaran Institute of

Ancient Manuscripts, fol. 15<sup>r</sup>), in: Élités chrétiennes et formes du pouvoir en Méditerranée centrale et orientale (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle), hg. v. M.-A. Chevalier und I. Ortega, Paris 2017, S. 251–300.

Forschungsschwerpunkte: Königliche Darstellungen und Königtumsidee; Kunst des armenischen Königreichs Kilikien und kulturelle Kontakte im Mittelmeerraum; Kodikologie und Miniaturmalerei; Geschichte der armenischen Kunstwerke des Mittelalters; Historiographie der mittelalterlichen Kunst; Geschichte des armenischen Buchdrucks; Projekt: Royal Epiphanies in the Armenian Kingdom of Cilicia (SNF Projekt, 2017–2021).



### Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie / Latin médiéval, paléographie et codicologie

Das Fach „Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein“ umfasst methodisch betrachtet zwei grundlegende Disziplinen der Mittelalterforschung. Unter „Historischen Hilfswissenschaften“ versteht man eine Reihe von Teilwissenschaften, wie zum Beispiel die Paläographie, die Kodikologie, die Diplomatik, die Epigraphik, bis zur historischen Fachinformatik, die die wissenschaftliche Aufarbeitung von zum Teil sehr unterschiedlichen historischen Quellen ermöglichen sollen. An der Universität Freiburg hat vor allem die Handschriftenforschung (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003) eine lange Tradition, welche durch die beiden Teildisziplinen, die Paläographie (Lehre der alten Schriften) und die Kodikologie (Handschriftenkunde) in der Forschung und in der Lehre einen zentralen Ort einnimmt. Im Rahmen des Lehrangebots werden methodische Einführungsvorlesungen in diese beiden Disziplinen angeboten, die für Studierende der „allgemeinen Geschichte“ obligatorisch sind. Das Fach „Mittellatein“ hat die Texterzeugnisse aus der Zeit von etwa 500 bis 1500, zum Gegenstand. Das Fach ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Grundlagenfach der Mediävistik.

La branche « Sciences auxiliaires de l'histoire et Latin médiéval » englobe d'un point de vue méthodologique deux disciplines fondamentales de la recherche sur le Moyen Âge. Par sciences auxiliaires de l'histoire on sous-entend une série de disciplines scientifiques partant de la codicologie, la paléographie, la diplomatique, l'épigraphie allant jusqu'à l'informatique spécifique à l'histoire. Ces différentes disciplines rendent possible l'étude de sources historiques d'origine très différentes. A l'Université de Fribourg l'études des manuscrits est une tradition de longue date (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003). Cette tradition a été perpétuée par la place prépondérante qu'occupe l'enseignement des deux disciplines que sont la codicologie (archéologie du livre) et la paléographie (déchiffrement et interprétation des écritures anciennes). Dans l'offre d'enseignement, les cours de méthodologie dans ces deux disciplines sont obligatoires pour les étudiants en « histoire générale ». La branche « Latin médiéval » a pour objet l'étude de textes issus de la période allant de l'an 500 jusqu'à l'an 1500. Cette branche a une orientation interdisciplinaire et constitue la base des études médiévales.

*Christoph Flüeler, Tit. Prof.*

Geb. 1957 in Stans; 1983 lic. phil. I.; 1990 Dr. phil. I.; 1999 Dr. habil. (Venia legendi: Philosophie) Universität Freiburg; 1983–1989 Ass. am Lehrstuhl für Geschichte der mittelalterlichen Philosophie; 1990–1994 Auslandsaufenthalt

te in Heidelberg, Kopenhagen, Rom und Harvard; 1997–2000 wissenschaftlicher Angestellter am philosophischen Seminar der Universität Zürich (Projekt: Ueberweg, 13. Jahrhundert); 2000–2004 Sekretär des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg; ab 2004 Maître d'enseignement et de recherche und Lehrbeauftragter für das Fach: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie; ab 2006 Titularprofessor für Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein, 2010–2016 Professor im Forschungsaufenthalt.

Wichtigste Publikationen: Dante Alighieri, *Monarchia*, Lateinisch-Deutsch (Studienausgabe). Einleitung, Übersetzung und Kommentar von R. Imbach u. Ch. Flüeler, Stuttgart 1989; *Rezeption und Interpretation der Aristotelischen Politica im späten Mittelalter* (Bochumer Studien zur Philosophie 17), Amsterdam/Philadelphia 1992; *Politische Schriften des Lupold von Bebenburg*, hg. v. J. Miethke u. Ch. Flüeler (MGH Staatsschriften 4), Hannover 2004; *Peter of Auvergne. University Master of the 13<sup>th</sup> century*, ed. by Ch. Flüeler, L. Lanza and M. Toste (Scrinium Friburgense 26), Berlin/München/Boston 2015; *From Oral Lecture to Written Commentaries: John Buridan's Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, in: *Medieval Analyses in Language and Cognition. Acts of the Symposium: The Copenhagen School of Medieval Philosophy 1996*, hg. v. S. Ebbesen u. R. Friedman (Historisk-filosofiske Meddelelser 77), Copenhagen 1999, S. 497–521; *The Reception of Aristotle's Politics in the Middle Ages*, in: *Vivarium* 40.1 (2002), S. 1–13; *Ethica in Wien anno 1438. Die Kommentierung der aristotelischen ‚Ethik‘ an der Wiener Artistenfakultät, Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400. Lateinische und volkssprachige Texte aus Prag, Wien und Heidelberg: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Wechselbeziehungen*, hg. v. M. Niesner, F. P. Knapp u. J. Miethke, Leiden 2004, S. 92–138; *Teaching Ethics at the University of Vienna: The Making of a Commentary at the Faculty of Arts (A Case Study)*, in: *Virtue Ethics in the Middle Ages. Commentaries on Aristotle's Nicomachean Ethics, 1200–1500*, hg. v. I. P. Becjzy, Leiden/Boston 2008, S. 277–346.

Forschungsschwerpunkte: Peter of Auvergne; Vorlesungsmitschriften an den europäischen Universitäten des 14. und 15. Jahrhunderts; Politische Philosophie des Mittelalters; Aristoteleskommentare; Projekte: e-codices (virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz); Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung.

*Marina Bernasconi Reusser, Coll. scient.*

1983 Laurea in Storia dell'arte e delle arti minori, Università di Firenze; 1983–1985 Diploma della Scuola Vaticana di Paleografia, Diplomatica e Archivistica; 1989 Dottorato in Letteratura italiana all'Università di Friburgo (Prof. G. Pozzi); 1989–1991 Assistente presso la cattedra di Historische Hilfswissenschaften a Friburgo (Prof. Ladner); 1991–1993 Borsa di studio per una abilitazione del FNRS;

2002–2004 Collaboratrice della Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg (catalogazione manoscritti medievali); dal 2009 collaboratrice scientifica presso « e-codices » ; co-fondatrice del Centro di competenza per il libro antico (CCLA) presso la Biblioteca « Salita dei Frati » di Lugano.

Publications : con L. Dal Poz, I manoscritti miniati della Biblioteca comunale di Trento, Firenze 1985 ; Le associazioni librerie in Ticino nel XVIII e XIX secolo (Collana Strumenti storico-bibliografici 4), Bellinzona 1992 ; Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni, raccolte e studiate da M. Bernasconi Reusser (Corpus Inscriptionum Medii Aevi Helvetiae V, ed. C. Pfaff) (Scriinium Friburgense Sb 5), Freiburg 1997 ; con R. Cambria et al., Analyse des couleurs dans un groupe de manuscrits enluminés du XII<sup>e</sup> au XV<sup>e</sup> siècle avec l'emploi de la technique PIXE, in : Atti del Convegno, Ancient and Medieval Book Materials and Techniques (Erice 18–25 sett. 1992), ed. M. Maniaci, P. Munafò (Studi e Testi 357–358), II, Città del Vaticano 1993, pp. 57–101 ; Inchiostri. La tecnica PIXE applicata al testo e alla decorazione di alcuni manoscritti italiani dal XII al XV secolo, in : Quinio 2 (2000), pp. 45–61 ; Le scritture esposte. Riflessioni sull'uso delle iscrizioni a Müstair e Disentis nell'alto medioevo, in : Schrift, Schriftgebrauch und Textsorten im frühmittelalterlichen Churrätien. Vorträge des internationalen Kolloquiums vom 18.–20. Mai 2006 im Rätischen Museum in Chur, ed. H. Eisenhut et al., Basel 2008, pp. 78–108 ; Monumenti storici e documenti d'archivio. I : Materiali e Documenti Ticinesi (MDT) quali fonti per la storia e le ricerche sull'architettura e l'arte medievale delle Tre Valli, in : Archivio Storico Ticinese 148 (2010), pp. 204–241 ; con L. Luraschi Barro, L. Pedroia, La biblioteca della Madonna del Sasso di Locarno-Orselina. Note su un progetto in corso, in : Fogli 35 (2014), pp. 4–22 ; E-codices : traguardi raggiunti e obiettivi futuri, in : Manuscript digitization and on-line accessibility. What is going on, in : International Workshop, Roma, Biblioteca Vallicelliana, 23 ottobre 2014, Proceedings ed. E. Caldelli, M. Maniaci, S. Zamponi, in : Digitalia IX/2 (2014), pp. 33–39 ([http://riviste.unimc.it/public/journals/7/public\\_doc/DIGITALIAATTICONVEGNO.pdf](http://riviste.unimc.it/public/journals/7/public_doc/DIGITALIAATTICONVEGNO.pdf)) ; Handschriften und Inschriften des 11./12. Jahrhunderts aus dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, in : Scriptorium. Wesen, Funktion, Eigenheiten. Actes du colloque du comité international de paléographie latine, XVIII. Kolloquium, ed. M. Bernasconi Reusser et al., München 2015, pp. 339–356.

Domaines de recherche : Storia della miniatura ; paleografia, codicologia, epigrafia medievale, pergamene miniate.

*Brigitte Roux, Coll. scient.*

1990–96 : licence ès lettres (Histoire de l'art, Français) à l'Université de Genève ; 1996–97 : diplôme d'études médiévales FIDEM (Rome, Bibliothèque Vaticane) ; 1998–2004 : assistante en histoire de l'art médiéval à l'Université de Genève ; 2002–

2003 : bourse chercheur débutant FNS, Paris et Münster ; 2004 : doctorat en histoire de l'art médiéval (dir. Prof. J. Wirth, Université de Genève) ; 2005–2012 : maître-assistante en histoire de l'art médiéval (Université de Genève) ; 2009–2010 : bourse post-doctorale FNS, Baltimore, Johns Hopkins ; 2013–2016 : collaboratrice scientifique, projet Sinergia (FNS), Lactation in history ; 2014–2015 et depuis 2017 : chargée de cours Université de Neuchâtel ; depuis 2017 collaboratrice scientifique auprès de « e-codices ».

Publications : Les dialogues de Salmon et Charles VI. Images du pouvoir et enjeux politiques, Genève 1998 ; Mondes en miniatures. L'iconographie du Livre du Trésor de Brunetto Latini, Genève 2009 ; L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013 ; La tour de trésor : clés d'accès, dans : Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets (Micrologus Library 32), Firenze 2010, pp. 89–101 ; L'encyclopédiste à l'œuvre : images de la compilation, dans : Le recueil au Moyen Âge, éd. par O. Collet et Y. Foehr-Janssens, Turnhout 2010, pp. 157–181 ; Charles V et Charles VI en miroir(s), dans : Le Moyen Âge 116 (2011), pp. 679–695 ; Jean qui pleure : remarques sur la crucifixion des évangiles de Gerresheim, dans : L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013, pp. 130–137 ; La Vierge à corps ouvert, dans : A bras le corps. Image, matérialité et devenir des corps, éd. par N. Etienne et A. Vannouvong, Dijon 2013, pp. 34–45 ; Nel mezzo del cammin : Dürer et Celtis, témoins du Martyre des dix mille chrétiens, dans : Autopsia : Blut und Augenzeugen. Extreme Repräsentationsformen des christlichen Martyriums, éd. par C. Behrman et E. Priedl, München 2014, pp. 53–65 ; Le surnaturel attesté : le cas d'Hildegarde de Bingen et de sainte Hedwige de Silésie, dans : Coexistence and Cooperation in the Middle Ages, éd. par A. Musco et G. Musotto, Palermo 2014, pp. 1279–1292 ; Les saints en usage dans les Heures de Louis de Savoie (Paris, BnF. lat 9473), dans : L'image des saints dans les Alpes occidentales, éd. par S. Aballea et F. Elsig, Roma 2015, pp. 55–77 ; De l'unique au multiple : le cas du livre d'heures de Philibert de Viry (BGE, lat 367), dans : Re-inventing Traditions : on the Transmission of Artistic Patterns in late Medieval Illumination, éd. par C. Seidel et J. Heyder, Frankfurt a. M. 2015, pp. 321–336.

Domaines de recherche : Histoire de l'art, enluminure, iconographie. Projet FNS : « Archéologie du display 1200–1500 », à l'Université de Neuchâtel.

*Veronika Drescher, SNF-Dokt.*

2007–2014 Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Université Michel de Montaigne – Bordeaux 3, mit den Schwerpunkten Mittelalterliche (Kunst-)Geschichte und Historische Hilfswissenschaften; seit Juni 2015 Doktorandin an der Universität Freiburg (in Cotutelle mit der École Pratique des Hautes Études in Paris) und Mitarbeiterin im SNF-Projekt „Fragmentarium“; von Oktober 2016 bis Juni 2017 Forschungs-

aufenthalt am Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT) in Paris; im Februar 2018 Forschungsaufenthalt in Rom als Stipendiatin der École française de Rome.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Kunst des Hoch- und Spätmittelalters, Kodikologie, Paläographie, Fragmentforschung, Bibliotheksgeschichte, digitale Geisteswissenschaften; Projekt: „Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung“.

*William Duba, Coll. scient., Projektmanager*

Born in 1970; 1992: BA at Oberlin College (Ohio); 1994: MA in History at the University of Iowa; 2006: Ph.D. in History at the University of Iowa, Thesis Title: Seeing God: Theology, Beatitude and Cognition in the Thirteenth Century; 2017: Habilitation in Philosophy at the Université de Fribourg, Thesis Title: The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris; Co-Managing Editor, *Vivarium: An International Journal for the Philosophy and Intellectual Life of the Middle Ages and Renaissance*. Project Manager from 'Fragmentarium' since oct. 2016.

Publications: with T. Suarez-Nani (introduction, text), E. Babey (v. 1–2), D. Carron (v. 3), and G. Etzkorn (text), *Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum Sententiarum (Reportatio)*, v. 1–3, qq. 1–12, qq. 13–27, qq. 28–49 (*Ancient and Medieval Philosophy series 3: Francisci de Marchia Opera Philosophica et Theologica*), Leuven 2008, 2010, 2012; with Ch. Schabel, *Vivarium* 47:2–3 (2009), special volume on Geraldus Odonis, also published separately as *Geraldus Odonis, Doctor Moralis and Franciscan Minister General*, Leiden 2009; with M. Balard, C. Schabel, *Actes de Famagouste du notaire génois Lamberto di Sambuceto (décembre 1299–septembre 1300) (Sources et études de l'histoire de Chypre 70)*, Nicosie 2012; with C. Schabel, *Bullarium Hellenicum, Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople (1216–1227) (Mediterranean Nexus 1100–1700 3)*, Turnhout 2015; *Continental Franciscan Quodlibeta after Scotus*, in: *Theological Quodlibeta in the Middle Ages*, vol. 2: *The Fourteenth Century*, ed. by C. Schabel, Leiden 2007, pp. 569–650; with C. Schabel, *Ni chose, ni-non chose. The Sentences Commentary of Himbertus de Garda, OFM*, in: *Bulletin de Philosophie Médiévale* 52 (2011), pp. 149–232; *The Souls After Vienne: Franciscan Theologians' Views on the Plurality of Forms and the Plurality of Souls*, ca. 1315–30, in: *Philosophical Psychology and the Other Disciplines*, ed. by P. J.J.M. Bakker, S.W. de Boer and C. Leijenhorst, Leiden 2012, pp. 171–272; *Three Franciscan Metaphysicians after Scotus: Antonius Andreae, Francis of Marchia, and Nicholas Bonet*, in: *The Latin Medieval Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, ed. by F. Amerini and G. Galuzzo, Leiden 2014, pp. 413–493; *Rebuilding the Stemma: Understanding the Manuscript Tradition of Francis of Marchia's Commentari-*

*es on Book II of the Sentences*, in: *Durand of Saint-Pourçain and his Sentences Commentary: Historical, Philosophical, and Theological Issues*, ed. A. Speer et al. (*Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales. Bibliotheca 9*), Leuven 2014, pp. 119–169; *Bachelors and Masters at Paris in 1319: The lectio finalis of Landolfo Caracciolo, OFM*, in: *Miscellanea Mediaevalia 39* (2016), Schüler und Meister, eds. A. Speer and T. Jeschke, pp. 315–370.

Main areas of research: Scotus, Scotism and medieval Franciscan thought; the history of medieval universities; Greeks and Latins in the Middle Ages; Digital Fragmentology.

*Maria Widmer, wiss. Mitarbeiterin, Projektmanagerin*

Geb. 1983; 2007–2012 BA-Studium der klassischen Philologie an der Universität Fribourg und Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2012–2015 MA-Studium der Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2009–2015 Unterassistentin bei „e-codices“; Mai–September 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „e-codices“; seit Juni 2016 Projektmanagerin von „e-codices“.



## Germanistische Mediävistik

Das Fach beschäftigt sich mit mittelalterlichen Texten in deutscher Sprache, von Liebesliedern und Romanen über Predigten, Gebete oder gelehrte Traktate bis hin zu Chroniken, Briefen oder Rezepten. Es lehrt, diese Texte zu lesen, ihre Sprache zu verstehen und sie als Bestandteile historischer Kulturen zu begreifen. Die germanistische Mediävistik hat dazu eigene, ihrem Ansatz nach fächerübergreifende Schwerpunkte entwickelt. Dazu zählen u. a. die Erforschung der Text- und Überlieferungsgeschichte als Funktionen eines offenen, zu Veränderungen bereiten Umgangs mit Texten; der allegorischen Dimension der Welt, mittelalterlichen Denkens und Darstellens; der Organisation und der Vermittlung von Wissen; der fruchtbaren Spannung zwischen Gelehrten- und Laienkultur; der Übergänge zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit; der Beziehungen zwischen Bildern, Texten und der Bildlichkeit von Texten wie der Gesprächs- und Geselligkeitskultur. Je mehr die Ergebnisse dieser Bemühungen zusammenwachsen, desto näher kommen wir der Rekonstruktion jener komplexen Existenzbedingungen der Texte (und anderen Erscheinungsformen der Kultur). Dann aber geben sie auf faszinierende Weise Einblick in fremde Formen des Wahrnehmens und Denkens und des sozialen und kulturellen Lebens.

*Eckart Conrad Lutz, Ord. Prof. (emeritiert ab 1.8.2018)*

Geb. 1951. Studium in Marburg, Freiburg i. Br., Toulouse, Zürich und Konstanz: Staatsexamen (Germanistik und Geschichte) 1978, Promotion 1982 und Habilitation 1988 in Freiburg i. Br. Heisenberg-Stipendium. Nominierung für Fiebigger-Professur. Ord. Professur für Germanistische Mediävistik Freiburg/Schweiz 1989–2018. Direktor des Mediävistischen Instituts 1994–1996 und 2003–2005. Vorsitzender der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft 1998–2012. Projektleiter NFS Mediality Zürich 2005–2013. Gastprofessuren in Zürich, Genf, Hamburg (Mercator-Programm der DFG) und Paris (EHESS). Korr. Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften.

Wichtigste Publikationen: Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil, Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein (Scrinium Friburgense 31), Berlin/Boston 2013; Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der *cura monialium* im Kompendium des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer Windesheimer ‚Forma investiendi sanctimonialium‘ und ihrer Notationen (Scrinium Friburgense 27), Berlin/New York 2010; Das Dießenhofener Liederblatt. Ein Zeugnis späthöfischer Kultur, Freiburg i. Br. 1994; *Spiritualis fornicatio*. Heinrich Wittenwiler, seine Welt und sein ‚Ring‘, Sigmaringen 1990; *Rhetorica divina*. Mittelhochdeutsche Prologgebete und die rhetorische Kultur des Mittelalters, Berlin/New York 1984; Diagramm

und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. v. E. C. Lutz, V. Jerjen u. Ch. Putzo, Wiesbaden 2014; Finden – Gestalten – Vermitteln. Schreibprozesse und ihre Brechungen in der mittelalterlichen Überlieferung. Freiburger Colloquium 2010, in Verb. mit S. Köbele u. K. Ridder hg. v. E. C. Lutz (Wolfram-Studien 22), Berlin 2012; Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften. Freiburger Colloquium 2007, hg. v. E. C. Lutz et al. (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 11), Zürich 2010; Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004, hg. v. E. C. Lutz et al., Berlin 2006; Literatur und Wandmalerei I: Erscheinungsformen höfischer Kultur und ihre Träger im Mittelalter. Freiburger Colloquium 1998; II: Konventionalität und Konversation. Burgdorfer Colloquium 2001, hg. v. E. C. Lutz et al., Tübingen 2002–2005.

Forschungsschwerpunkte: Medialität und Identität; Text, Bild und Diagramm; Prozesse des Schreibens, Lesens und Erkennens; Bildung und Gespräch; Literatur und Wandmalerei; Erscheinungsformen höfischer Kultur und ihre Träger; Literatur im Lebenszusammenhang.

*Martina Backes, Lehr- und Forschungsrätin, Tit. Prof.*

Geb. 1958; Studium der Germanistik und Philosophie in Bonn, Freiburg i. Br., Zürich und Köln; 1989 Promotion an der Universität Köln, 2002 Habilitation an der Universität Freiburg i. Ü.; Lehrtätigkeiten an den Universitäten Aachen, Freiburg i. Ü., Basel, Lausanne, Freiburg i. Br.; seit Oktober 2010 Vertretung des Lehrstuhls für Germanist. Mediävistik an der Universität Freiburg i. Br., Direktorin der dortigen mediävistischen Abteilung.

Wichtigste Publikationen: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters, Tübingen 1992; Tagelieder des deutschen Mittelalters, ausgew., übers. u. komm. v. M. Backes, Einleitung von A. Wolf, Stuttgart 1992; bibl. erg. Aufl. Stuttgart 2003; Fremde Historien. Untersuchungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte französischer Erzählstoffe im deutschen Spätmittelalter, Tübingen 2004; *Ich bwwe doch die strazzen / die sie hant gelazzen*. Überlegungen zu Selbstverständnis und Textkonzept deutscher Bearbeiter französischer Werke im Mittelalter, in: Retextualisierung in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. J. Bumke u. U. Peters (ZfdPh 124, 2005, Sonderheft), S. 345–355; Geordnete Texte. Zur Geschichte und Entwicklung von Rubriken in deutschen und französischen Romanen des Mittelalters, in: Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004, in Verb. mit W. Haubrichs u. K. Ridder hg. v. E. C. Lutz (Wolfram-Studien 19), Berlin 2006, S. 301–315; Deutsche Literatur des Mittelalters in zeitgenössischen französischen Überset-

zungen. Ein (fast) vergessenes Kapitel deutsch-französischen Kulturtransfers, in: Germanistik in der Schweiz. Online-Zeitschrift der SAGG 3/2006; zus. mit B. Fleith, Zur Funktion von Heiligenviten in Text und Bild am Beispiel des Odilia-kultes in südwestdeutschen Frauenklöstern, in: Frauen – Kloster – Kunst. Neue Forschungen zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Beiträge zum Internationalen Kolloquium Essen 13.–16. 5. 2005, hg. v. J. F. Hamburger et al., Turnhout 2007, S. 165–175; Lesezeichen. Zur Einrichtung höfischer Romane als Lesetexte am Beispiel des frz. und dt. Parzivaldrucks, in: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz et al., Zürich 2010, S. 387–402; Translaté avec très grande difficulté. Deutsche Literatur am französischsprachigen Hof Margarethes von Österreich in Malines, in: Fürstliche Frauentexte in Mittelalter und Früher Neuzeit (LiLi 159), hg. v. W. Haubrichs, Stuttgart/Weimar 2010, S. 82–92; Zur Rolle weltlicher Literatur in einer literarischen Topographie des deutschsprachigen Südwestens um 1300, in: Sangspruchdichtung um 1300. Akten der Tagung in Basel vom 7. bis 9. November 2013, hg. v. G. Hübner und D. Klein (Spolia Berolinensia 33), Hildesheim 2015, S. 55–66.

Forschungsschwerpunkte: Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, insbes. Geschichte und Entwicklung des Prosaromans; Lyrik des 12.–15. Jahrhunderts; deutsch-französische Literaturbeziehungen; mittelalterliche Handschriften- und Buchkultur; regionale Literaturgeschichte des deutschsprachigen Südwestens.

#### *Stefan Matter, PD Dr.*

Geb. 1976; Studium der Germanischen Philologie, Neueren deutschen Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte des Mittelalters, Universität Fribourg; Lizentiat 2002, ausgezeichnet mit dem Prix Art Focus Junior 2003; Promotion 2006 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Text- und Bildproduktion bei den frühen Nazarenern; seit 2008 Dr. Ass. an der Universität Freiburg Schweiz; 2011 Habilitation mit einer Arbeit zu Minnereden und Minnebildern (ausgezeichnet mit dem Zeno Karl Schindler/SAGG Award for Research in German Literature 2012); 2012–2015 Stipendium für fortgeschrittene Forschende des SNF für Aufenthalte in Oxford, Tübingen und Bern; 2013/2014 Lehraufträge an der Universität Tübingen, 2014/2015 an der Universität Bern; Wintersemester 2014/2015 Gastprofessur an der Universität Wien; seit 2017 SNF-Forschungsprojekt: Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters.

Publikationen: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz, M. Backes u. St. Matter (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 11), Zürich 2010; Reden von der Minne. Untersuchungen zu Spielformen literarischer Bildung zwischen verbaler und visueller Vergegenwärtigung anhand von Minnereden und Minnebildern des deutschsprachigen Spätmittelalters (Bibliotheca Germanica 59), Tübingen/Basel 2013 (Habilitationsschrift Freiburg/Schweiz 2011); Neidhart und die Bienen. Überlegungen zu Text- und Bildtradition des Fassschwanks, in: Literatur und Wandmalerei II. Konventionalität und Konversation, hg. v. E. C. Lutz, J. Thali u. R. Wetzels, Tübingen 2005, S. 435–455; *Sordiditas est sus*. Zur Bedeutung des Teufelsschweins im Weltgericht des Westportals von St. Nikolaus in Freiburg i.Ue., in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 63 (2006), S. 261–276; Paroles de murs. Peinture murale, littérature et histoire au Moyen Âge – Sprechende Wände. Wandmalerei, Literatur und Geschichte im Mittelalter, sous la direction de E. C. Lutz et D. Rigaux en coll. avec St. Matter (Les cahiers du CRHIPA 10), Grenoble 2007; Minne – Spiel – Gespräch. Überlegungen zu einer Minne-Gesprächskultur des späteren Mittelalters ausgehend vom ‚Nürnberger Spieleteppich‘, in: Der ‚Nürnberger Spieleteppich‘ im Kontext profaner Wanddekoration um 1400. Beiträge des int. Symposiums am 30./31.10. 2008 im Germanischen Nationalmuseum, hg. v. J. Zander-Seidel (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 29), Nürnberg 2010, S. 75–89; Jacob Klingner und Ludger Lieb, Handbuch Minnereden, mit Beiträgen von I.-E. Dorobantu, St. Matter, M. Muschick, M. Rheinheimer und C. Strijbosch, Bd. 1–2, Berlin/New York 2012; Die Vermittlung theologischen Wissens im Umfeld von Stephan Fridolins ‚Schatzbehälter‘. Zugleich ein Beitrag zur Rezeption des Traktats ‚Ars et modus contemplativae vitae‘, in: Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. v. E. C. Lutz, V. Jerjen und Ch. Putzo, Wiesbaden 2014, S. 209–240; Konversationsstücke des 15. Jahrhunderts. Überlegungen zu einigen Minnegarten-Stichen um Meister E.S. vor dem Hintergrund literarischer Minnediskurse der Zeit, in: Peiraikos’ Erben. Die Genese der Genremalerei bis 1550, hg. v. B. U. Münch und J. Müller unter Mitarbeit von E. Oßwald (Trierer Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften 14), Wiesbaden 2015, S. 337–357; Ein Theologe interpretiert profane Wandmalereien. Heinrichs von Langenstein ‚Epistola de contemptu mundi‘ an Graf Johann von Eberstein, in: Oxford German Studies 44 (2015), S. 325–351.

Forschungsschwerpunkte: Hoch- und spätmittelalterliche Literatur; Minnereden und Minnebilder; Intermedialität; Überlieferungsgeschichte; Festkultur; spätmittelalterliche Laienfrömmigkeit.

#### *Bettina Peterli, Dipl. Ass.*

Geboren in Kreuzlingen 1990; Bachelorstudium in Germanistik und Latein (Lateinische Sprache und Kultur) in Freiburg und Heidelberg; Masterstudium in Germanistik und Latein mit Schwerpunkt Mediävistik an der Universität Freiburg, spezialisiert in spätmittelalterlichen Bilderhandschriften (Masterabschluss 2015); seit Juni 2015 Diplomassistentin am Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik. Arbeit an einer Dissertation über Produktion und Rezeption von Bilder-

handschriften der ‚Elsässischen Werkstatt von 1418‘ vor dem Hintergrund der jeweiligen Stofftradition, betreut von Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz und Prof. Dr. Peter Schmidt (Kunstgeschichte, Universität Heidelberg); Gymnasiallehrausbildung LDM II (Abschluss Oktober 2017).

Forschungsschwerpunkte: Produktion und Rezeption von spätmittelalterlichen Bilderhandschriften, Eneasroman, Antikenroman, Materialität, Handschriften. Projekt: Dissertation: Produktion und Rezeption: Der Heidelberger ‚Eneas‘ cpg 403, die beiden ‚Willehalm‘-Handschriften cpg 323 und Stuttgart HB XIII 2 und die ‚Elsässische Werkstatt von 1418‘.

*Stephan Lauper, Dipl. Ass.*

Studium in Germanistik und Geschichte an den Universitäten Freiburg/Fribourg und FAU Erlangen-Nürnberg/Deutschland. Masterabschluss 2012/2013; Doktoratsstudium 2013–2018. 08/2013–12/2018: Dipl. Ass. (bei Prof. E. C. Lutz) und Doktorand SNF im Projekt ‚Bücher und Identitäten – Literarische Reproduktionskulturen der Vormoderne‘ (04/2015–07/2017); 2016: Studienaufenthalt an der University of Manchester/England (Mobility SNF). HS 2017/2018: Studienaufenthalt an der Universität Wien/Österreich (Walter Haug-Stipendium der Zeno Karl Schindler-Stiftung). 04/2018–03/2019: Wiss. Mitarbeiter Universität Freiburg i. Br..

Publikationen: *der stifter heilig leben*. Die Stifterniten und deren Funktion im ‚Briefbuch‘ des Johanniterklosters ‚Zum Grünen Wörth‘ (Strassburg, Archives départementales, Cod. H 2185), Masterarbeit Freiburg/Fribourg 2012; *The Briefbuch* (Strasbourg, Archives départementales du Bas-Rhin, Cod. H 2185) of the Commandery of the Order of St John zum Grünen Wörth in Strasbourg (<http://costis1301.hypotheses.org/103>); Aus dem *kensterlin* in den Codex. Zur Untersuchung und Neuedition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘, in: *Germanistik in der Schweiz* 14 (2017), S. 59–62; *Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft*. Untersuchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘ (Strassburg, Archives départementales du Bas-Rhin, Cod. H 2185), Diss. Fribourg 2018; *Konvent – Buch – Identität*. Nikolaus von Löwen und das ‚Briefbuch‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘, in: *Bücher und Identitäten*. Literarische Reproduktionskulturen der Vormoderne, hg. v. E. C. Lutz, N. Eichenberger und Ch. Putzo [erscheint 2019]; *An On-line Portal for the Library of the Commandery of St John ‚Zum Grünen Wörth‘ in Strasbourg*, in: *Monasteries in the digital humanities* (Hereditas Monasteriorum), hg. v. Marek Derwich, Breslau [erscheint 2019].

Projekt: *Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft*. Untersuchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘

(Strassburg, Archives départementales du Bas-Rhin, Cod. H 2185), unter Betreuung von Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz und Dr. Stephen Mossman (University of Manchester, England).

*Nina Fabr, SNF-Dokt.*

Geb. 1990; Master of Arts (Uni Konstanz): Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, Abschluss 07/2016, Titel der Abschlussarbeit: *ritters site und ritters mål*. (Re-)Präsentation im Parzival Wolframs von Eschenbach – Zeichenstiften, Zeichenlesen.

Publikation: Rezension von Johanna Thali, *Schauliteratur. Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild* (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 20), Zürich 2019, in: *rezensionen:kommunikation:medien*, 6. Mai 2019, abrufbar unter <https://www.rkm-journal.de/archives/21801>.

Projekt: *Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters*. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion. Dissertation mit dem Arbeitstitel: *Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr*. *Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild*. Mit einer Edition des Codex Einsiedeln 283 (1105), betreut von PD Dr. Stefan Matter und Prof. Dr. Jeffrey Hamburger (Harvard).

*Béatrice Gremminger, SNF-Dokt.*

Geb. 1962; Studium der Germanistik und Kunstgeschichte, Lizentiat im März 2007, bis Sept. 2009 Doktorandin im Rahmen des SNF-Projektes ‚Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen‘. Weiterführen der Dissertation neben einer Teilzeittätigkeit, ab April 2016 im Rahmen des Projektes ‚Bücher und Identitäten – Literarische Reproduktionskulturen der Vormoderne‘, 2015–2018.

Publikationen: *Lesen im Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister*. Text, Bilder und Einrichtung des Engelberger Autographs von 1396, in: *Lesevorgänge*. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz et al., Zürich 2010, S. 459–482; <http://www.e-codices.unifr.ch/de/bke/0339> (Handschriftenbeschreibung); *Schulmeister, Nikolaus*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. XI, Basel 2012, online: [www.dhs.ch](http://www.dhs.ch).

Projekt: Dissertation zum Thema: *Der Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister*. Edition und Untersuchungen zu Strategien der Vermittlung geistlicher Bildung.

*Rebecca Tschümperlin, SNF-Dokt.*

Geboren 1992. Studium der Germanistik und Anglistik 2011–2016 an der Universität Fribourg, mit einem Auslandsemester an der Edinburgh Napier University



2013. Doktorat seit 2019. Arbeit an einer Dissertation zum Thema der Genesisrezeption in deutschsprachigen Weltchroniken des 13. Jahrhunderts in Text und Bild. Dabei werden die Weltchroniken Rudolfs von Ems, Jans' Enikel und die ‚Sächsische Weltchronik‘ in den Blick genommen, wobei auch jeweils eine illustrierte Handschrift als frühes Rezeptionszeugnis untersucht wird.

Publikation: Konstruieren – Redigieren – Illustrieren – Imaginieren. Zur Vermittlung religiöser Narrative am Beispiel des Sündenfalls in der Donaueschinger Handschrift von Rudolfs von Ems ‚Weltchronik‘, in: *Medialität und Materialität religiöser Narrative. Religiöse Re-Formationen*. Tagung des Interdisziplinären Forschungszentrums IZMF/IMAREAL 2017, hg. v. M. Kern u. a. [erscheint] 2019.

*Tabea Bach, SNF-Dokt.*

Geboren 1991; Matura 2010; Studium der Germanistik und Geschichte 2010–2017; Master of Arts mit der Arbeit: *Gyramphiels Kunst der Intrige in der ‚Crône‘ Heinrichs von dem Türlin* 2017; Gymnasiallehrdiplom für die Fächer Deutsch und Geschichte 2014–2018; Assistenz am Lehrstuhl von Prof. Dr. Mireille Schnyder an der Universität Zürich (Vertretung) 2017; seit 2018 Doktorandin der Germanistischen Mediävistik im SNF-Projekt ‚Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion‘ unter der Leitung von PD Dr. Stefan Matter.

Forschungsschwerpunkte: Gebetbuchliteratur, Handschriftenkunde, höfische Literatur (Themenschwerpunkte: Intrige, Feenfiguren, Magie), Wahrnehmung des Fremden, Deutschdidaktik. Projekt: Dissertationsprojekt ‚Vernetzte Frömmigkeit – Eine Studie zur Überlieferung und Gebrauchsfunktion der als ‚Gebetbücher‘ bekannten Textsammlungen von Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran und Wilhelm III. ausgehend von der deutschen Handschrift München, BSB, Cgm 29‘.

## English Philology

La philologie anglaise s'occupe des langues vieil-anglaise et moyen-anglaise et de leurs littératures principalement. L'ensemble de la poésie vieil-anglaise fait ainsi régulièrement l'objet de nos études. Le moyen-anglais s'occupe de la poésie également, mais encore des pièces de théâtre (Mystery plays et Morality plays) qui représentent pour beaucoup de critiques l'épine dorsale du théâtre (à venir) de la Renaissance. Toutes les œuvres de Chaucer, depuis ses traductions jusqu'à ses œuvres plus personnelles sont bien représentées dans le cursus d'études de notre département. La dissémination culturelle des œuvres de Chaucer, leurs liens avec la littérature et la philosophie classiques (latines, grecques) ainsi que leurs liens avec des œuvres européennes (françaises et italiennes surtout) figurent dans les préoccupations principales de nos études anglicistes médiévistes. Une introduction diachronique des deux langues principales fait partie de nos cours, mais l'accent est mis sur l'interprétation des textes, en gardant à l'esprit l'intertextualité très perceptible dans le Moyen Âge anglais, qui tente à la fois de se relier, lui aussi, à la matière de Troie – comme toutes les littératures du continent – mais qui essaie à sa façon de créer un < Sonderfall > littéraire, qui, moins européen et plus germanique, produit des textes anonymes de grande qualité, tels Sir Gauvain et le Chevalier Vert et Sir Orfeo ainsi que des textes d'auteurs comme Henryson ou Malory au XV<sup>e</sup> siècle. Dans la période charnière qui nous occupe, le latin et le français étaient encore très présents, le premier pour l'Eglise et l'Administration, le second pour la Cour : ainsi les documents qui nous restent de l'époque moyen-anglaise sont plutôt d'ordre littéraire. Comme les populations nordiques qui se sont installées dans le Royaume-Uni se sont imposées avec leur propre langue, celle-ci a exercé une influence puissante sur le moyen-anglais, essentiellement dans le vocabulaire dévolu au droit anglais, lui aussi fortement teinté par cette occupation linguistique. Etant donné la richesse culturelle de la réception de ces textes, l'inscription sociale, politique et religieuse est aussi mise en valeur dans cet enseignement. Chaque semestre, une bonne centaine d'étudiants se plongent dans l'étude de ces textes.

*Elisabeth Dutton, Prof. ord.*

1992: Bousfield scholarship; 1994: Somerville College, University of Oxford: BA Honours in English Language and Literature (specialist Medieval English course); 1996: Brookes-Johnston Prize; MA in English Literary Studies at St John's College, University of Durham, Thesis: 'Images of Sainthood in Margery Kempe and Bridget of Sweden'; MA awarded July 1997; St Hilda's College, Oxford: MSt in Research Methods in English (July 1997), British Academy studentship; 1998: Margaret Roper Research Prize; 2002: DPhil in Medieval English Literature at St Hilda's College, University of Oxford, Thesis: 'Compiling Julian:



The Revelation of Love and the devotional compilation'; since 2011: Prof. of English Philology at University of Fribourg.

Publications: with P. Mommaers, Hadewijch: Writer, Beguine and Love-Mystic, Leuven 2004; Julian of Norwich: the Influence of Late-Medieval Devotional Compilations, Cambridge 2008; Julian of Norwich's Revelation of Love, ed., modernized and introduced by E. Dutton, Yale 2008; John Gower: Trilingual Poet, ed. by E. Dutton, with J. Hines and R. F. Yeager, Cambridge 2010; Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (Swiss Papers in English Language and Literature 31), Tübingen 2015; Christ as Codex: Compilation as Literary Device in 'Book to a Mother', in: Leeds Studies in English, New Series 35 (2004), pp. 81–100; Secular Medieval Drama, in: The Oxford Handbook of Medieval Literature in English, ed. by E. Treharne and G. Walker, Oxford 2010, pp. 384–394; The Croxton Play of the Sacrament, in: The Oxford Handbook of Tudor Drama, ed. by T. Betteridge and G. Walker, Oxford 2012, pp. 55–71; John Heywood, Henry, and Hampton Court Palace, in: Performing Environments: Site Specificity in Medieval & Early Modern English Drama, ed. by S. Bennett and M. Polito, Basingstoke 2014, pp. 36–55; A neglected witness to Chaucer's Boece in a medieval devotional commentary on The Consolation of Philosophy, in: Carmina Philosophiae: Journal of the International Boethius Society (2015), pp. 1–34.

Main areas of research: My research interrogates the ways in which literature and drama make the abstract, concrete; the spiritual, material; the transcendent, immanent. So my examination of late-medieval women's texts is codicologically based, considering the physical realities of the late-medieval book as offering means to turn visionary experience into textual material. Whereas a book can influence a reader through its material presentation of words, a play performed can enrich or problematise verbal meaning through its distinctive combination of words with actions: my research into drama is informed by my work as a theatre director. I currently head two research projects on early drama of different institutions: the Colleges of the University of Oxford, and convents for female religious.

#### *Olivia Robinson, Chercheur senior FNS*

2004: BA Hons Class I, English Language and Literature, University of Oxford; 2006: MSt (Distinction) English, 650–1550, University of Oxford; 2010: DPhil, University of Oxford: Translating Contested French Poetry Through Chaucer in Late Medieval England.

Publications: Contest, Translation and the Chaucerian Text [Brepols, forthcoming 2019]; Mystères as Convent Drama, in: Les Mystères: Studies in Genre, Text and Theatricality, ed. by P. Happé and W. Hüsken, Amsterdam 2012, pp.

93–118; On the Provenance of BnF, Rés D.862, a Collection of Colard Mansion Prints, in: Journal of the Early Book Society 16 (2013), pp. 249–259; The Manuscript and Print Tradition, in: A Companion to Alain Chartier (c. 1385–1430), ed. by E. Cayley, D. Delogu and J. E. McRae, Leiden 2015, pp. 223–252; Feminizing the Liturgy: The N-Town Mary Play and Fifteenth-Century Convent Drama, in: Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (SPELL 31), Tübingen 2015, pp. 71–88; Re-contextualising the 'Romaunt of the Rose': Glasgow, University Library MS Hunter 409 and the 'Roman de la rose', in: English 64 (2015), pp. 27–41; with H. Brookman, Creativity, Translation and Teaching Old English Poetry, in: Translation and Literature 25 (2016), pp. 275–297; Charles d'Orléans and the Querelle de la belle dame sans mercy, in: Medium Ævum 87 (2018), pp. 81–105; Performance-based Research in the Medieval Convent, in: European Medieval Drama 21 (2018 for 2017); with Aurélie Blanc, The Huy Nativity from the Seventeenth to the Twenty-first Century, in: Medieval English Theatre [forthcoming]; with Elisabeth Dutton, Drama, Performance and Touch in the Medieval Convent and Beyond, in: Touching, Devotional Practices and Visionary Experience in the Late Middle Ages, ed. D. Carrillo-Rangel, D. I. Nieto and P. Acosta Garcia [Palgrave Macmillan, forthcoming]; with Elisabeth Dutton and Matthew Cheung-Salisbury, Medieval Convent Play-Scripts and their Afterlives: Translating Scripture and Performing the Liturgy, in: A Companion to Medieval Translation, ed. Jeanette Beer [Kalamazoo, MI: The Medieval Institute forthcoming].

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and theatre in medieval religious institutions; performance-based research and performance ethnography.

#### *Rory Critten, Chargé de cours*

Born 1981; BA, Univ. Cambridge 2004; MA Univ. London 2005; PhD Univ. Groningen 2013; since 2017: maître de recherche et d'enseignement, Université de Lausanne, section d'anglais.

Publications: Author, Scribe, and Book in Late Medieval English Literature, Cambridge 2018; 'Her heed they caste awry': The Reception of Thomas Hoccleve's Personal Poetry, in: Review of English Studies 64 (2013), pp. 386–409; The Political Valence of Charles d'Orléans's English Poetry, in: Modern Philology 111 (2014), pp. 339–364; Bourgeois Ethics Again: The Conduct Texts and the Romances in Oxford, Bodleian Library MS Ashmole 61, in: Chaucer Review 50 (2015), pp. 108–133; Imagining the Author in Late Medieval England and France: The Transmission and Reception of Christine de Pizan's Epistre au dieu d'Amours and Thomas Hoccleve's Letter of Cupid, in: Studies in Philology 112 (2015), pp. 680–697; Practising French Conversation in Fifteenth-Century England, in:

Modern Language Review 110 (2015), pp. 927–945; The King's Historiographer: John Capgrave, Austin Identity, and the Pursuit of Royal Patronage, in: *Viator: Medieval and Renaissance Studies* 47 (2015), pp. 277–300; with A. Kern-Stähler, Smell in the York Corpus Christi Plays, in: *The Five Senses in Medieval and Early Modern England*, ed. by A. Kern-Stähler, B. Busse, and W. de Boer, Leiden 2016, pp. 239–268; The Secrees of Old Philisoffres and John Lydgate's Posthumous Reputation, in: *Journal of the Early Book Society* 19 (2016), pp. 31–64.

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and the history of the book; translation studies and the history of modern languages education in England.

*Stephanie Allen, Doct. FNS*

Born 1990; International Baccalaureate Qualification: United World College of the Atlantic, Wales, Awarded 07.2008; GCSE Examinations: 12 subjects, all at A\*, Awarded 08.2006; Bachelor: University of Oxford, Classics and English. First Class, Awarded 06.2012; Master: University of Oxford, Early Modern English, Awarded 06.2014.

Publications: *Ulysses Redux* (1591) and *Nero* (1601): *Tragedia Nova*, in: *Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England. Swiss Papers in English Language and Literature*, ed. by E. Dutton and J. McBain, Tübingen 2015; with E. Dutton and J. McBain, *Rehabilitating Academic Drama*, in: *The Routledge Research Companion to Early Drama and Performance*, ed. by P. King, London/New York 2017; with E. Dutton, *Seeing and Recognizing in the Sacred and New: The Latin Scriptural Plays of Nicholas Grimald*, in: *Staging Scripture. Biblical Drama, 1350–1600*, ed. by P. Happé and Wim Hüsken, Leiden 2016, pp. 204–234.

Main areas of research: Early modern drama, tragedy, classical reception, rhetoric. Project: Early Drama at Oxford (EDOX).

*Aurélie Blanc, Doct. FNS*

Née en 1990; 2009–2012 Bachelor en Histoire et Anglais, Université de Fribourg; 2012–2014 Master en Anglais et Histoire, Université de Fribourg; 2014–2015 Master en Shakespeare Studies, King's College London; Mémoire sur les français dans les pièces de théâtre élisabéthaines; depuis 2016 Doctorante, Université de Fribourg: Fond National Suisse: The Medieval Convent Drama Project.

Publications: *Blanc Aurélie and Robinson Olivia, The Huy Nativity from the seventeenth to the twenty-first century: Translation, Play-Back, and Pray-Back, MEdTh* (à paraître).

Domaines de recherche: Théâtre médiéval en Angleterre, monachisme, recherche grâce à la mise en scène des pièces étudiées. Projet: Medieval Convent Drama (FNS).

Letteratura e filologia italiane

Ce domaine se distingue par deux enseignements complémentaires qui se partagent la plus longue période de l'histoire de la littérature de l'Europe. Un des enseignements couvre les premiers siècles (de Dante à la renaissance) et l'autre se préoccupe de la renaissance (de l'époque baroque jusqu'au XX<sup>e</sup> siècle). Afin que la confrontation avec cette longue tradition soit efficace, les étudiants suivront un cours d'introduction sur les bases de l'analyse de textes (textes lyriques et récits). Ainsi ils auront un aperçu de la richesse de l'histoire de la langue italienne et des problèmes philologiques liés à la publication d'ouvrages littéraires.

*Edoardo Fumagalli, Prof. ord.*

Edoardo Fumagalli a fait ses études à l'Université Catholique de Milan, où il a obtenu son doctorat avec une thèse de « Philologie du Moyen Âge et de l'Humanisme » sous la direction de Giuseppe Billanovich, dont il a été l'assistant pendant plus de 10 ans. Depuis 1990 il enseigne la littérature italienne à l'Université de Fribourg. Ses intérêts portent tout particulièrement sur la littérature du Moyen Âge et de la Renaissance italienne, en rapport avec les textes classiques ainsi qu'avec la tradition patristique et, plus en général avec la spiritualité chrétienne. Il fait partie du comité de direction de la revue « Italia medioevale e umanistica ».

Publications: Matteo Maria Boiardo volgarizzatore dell'« Asino d'oro ». Contributo allo studio della fortuna di Apuleio nell'Umanesimo (Medioevo e Umanesimo 70), Padova 1988; San Francesco, il Cantico, il Pater noster (Biblioteca di cultura medievale. Di fronte e attraverso 576), Milano 2002 (tr. angl.: Saint Francis, The Canticle, The Our Father, Greyfriars Review 19, sup. 2005); Speranze e drammi del Novecento attraverso la vita di una scuola elementare, con la coll. di E. Aspesi, D. Ghiringhelli, A. Rabolini, E. Speroni, Busto Arsizio 2003; Il giusto Enea e il pio Rifeo. Pagine dantesche (Biblioteca dell'Archivum romanicum), Firenze 2012; Appunti sulla biblioteca dei Visconti e degli Sforza nel castello di Pavia, dans: *Studi petrarcheschi*, n. s. 7 (1990), pp. 93–211; Francesco « alter Christus », Dante « alter Franciscus » ?, dans: *Il Francesco di Dante. Atti del III Convegno di Pozzuolo Martesana*, éd. par E. Fumagalli et al. (Quaderni francescani 3), Milano 2013; Dante, Ulisse, Catone, dans: *Medioevo e Rinascimento* 27/ n. s. 24 (2013), pp. 21–42; Giovanni Boccaccio tra Leonzio Pilato e Francesco Petrarca: appunti a proposito della « prima translatio » dell'Iliade, dans: *Italia medioevale e umanistica* 54 (2013), pp. 213–283; Un frate, un fantasma, due filologi, dans: *Studi umanistici Piceni* 34 (2014), pp. 57–67; Rimantario della Comedia, cd annexe à: *Umanesimo e Rinascimento*, n.s. 26 (2015).

Domaines de recherche: Traductions de Matteo Maria Boiardo, Boccace et Dante, Pétrarque et Homère.

*Sofia do Nascimento-Rossi, Ass. dipl.*

2012–2015 : Bachelor en Italien et Latin, Université de Fribourg; 2015–2017 ; Master en Italien (Littérature et philologie italiennes), Université de Fribourg ; Mémoire en littérature moderne-contemporaine : commentaire à La barca de Mario Luzi ; depuis 2017 : Thèse de doctorat sur la figure de Trajan dans la Divine Comédie de Dante Alighieri, sous la direction du Professeur Edoardo Fumagalli. Publications : Tra testo e macrotesto : Per un commento a Giovinetta, giovinetta (La barca), dans : Luziana 2 (2018), pp. 19–31.

## Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge

Ce domaine s'occupe des textes littéraires médiévaux d'expression française et occitane. Il se donne pour mission d'initier les étudiants à l'ancienne langue et à son évolution, afin de leur donner les moyens de lire la littérature médiévale dans ses expressions d'origine. Si l'ancien et le moyen français, tout comme l'occitan, entretiennent des rapports évidents avec la langue moderne, ils comportent aussi des tournures et des moyens d'expression propres. Sans y être initiés, les étudiants peinent à accéder au trésor de la littérature vernaculaire. Quant à cette dernière, qui est au cœur des activités du domaine, elle fait l'objet d'approches privilégiant la lecture rapprochée et l'analyse de texte attentive à l'étude de la lettre, mais aussi l'histoire littéraire ainsi que les domaines de l'édition critique des textes médiévaux et de la mise en recueil des textes manuscrits. Le corpus enseigné est large, qui puise à la lyrique des troubadours et des trouvères, s'intéresse à la chanson de geste, à la littérature d'inspiration courtoise, à la matière arthurienne, à l'hagiographie, aux auteurs et œuvres considérés comme « classiques » (Chrétien de Troyes, François Villon, Charles d'Orléans, le « Roman de Renart », Christine de Pizan, « Tristan et Iseut », etc.), mais aussi à des compositions et à des matières moins couramment enseignées (le « Livre des merveilles » de Jean de Mandeville, les recueils de fables enchâssées, l'« Histoire ancienne jusqu'à César », la littérature viatique, la littérature encyclopédique, etc.). Si la période privilégiée est le Moyen Âge, son étude invite à de nombreux prolongements de type culturel, littéraire et linguistique du côté de l'Antiquité classique et tardive, tout comme à des réflexions transversales sur les périodes post-médiévales. A l'Université de Fribourg, le domaine de la littérature française du Moyen Âge privilégie une approche interdisciplinaire, qui fait appel aux connaissances de disciplines telles que l'histoire, la paléographie et la codicologie, la philosophie, l'archéologie, l'histoire de l'art, la musicologie, etc. Il entretient en outre un rapport étroit avec les autres littératures, antiques, médiévales et modernes, ainsi qu'avec les linguistiques diachronique et synchronique.

*Marion Uhlig, Prof. ord.*

2002 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en français, espagnol et histoire des religions ; 2003 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en Philologie romane ; 2002–2007 : Assistante à l'Institut de Philologie romane et de linguistique française, Université de Neuchâtel ; 2005–2006 : Bourse FNS jeune chercheuse, King's College London et Collaboratrice scientifique pour le projet « Roman de la Rose Digital Library », University of London ; 2007 : Doctorat ès Lettres des Universités de Genève et de Neuchâtel ; 2007–2012 : Maître-assistante au Département des langues et littératures françaises et latines médiévales, Université de Genève ; 2013–2015 : Assistant Professor of Medieval French, De-

partment of French and Italian, University of Wisconsin-Madison ; 2015–2017 : Professeure associée de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg ; depuis 2018 : Professeure ordinaire de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : *Le Couple en herbe : Galeran de Bretagne et L'Escoufle à la lumière du roman idyllique médiéval* (Publications romanes et françaises 245), Genève 2009 [Prix Barbour 2008] ; *Saintes Scènes. Théâtre et sainteté à la croisée du Moyen Âge et de la Modernité*, dir. B. Selmeçci Castioni et M. Uhlig, Berlin 2012 ; *D'Orient en Occident. Les recueils de fables enchâssées avant les Mille et Une Nuits*, dir. M. Uhlig et Y. Foehr-Janssens (Cultural Encounters in Late Antiquity and Middle Ages 16), Turnhout 2014 ; *Le Prince des clercs : Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil*, Genève 2018 ; *Belles Lettres : les figures de l'écrit au Moyen Âge. Actes du colloque international fribourgeois des 4–6 octobre 2017*, dir. Marion Uhlig et Martin Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019 ; *Quand l'oiseau chante et chastie : le Lai de l'oiselet dans Barlaam et Josaphat et les traductions françaises en vers de la Disciplina clericalis*, dans : *Pour une poétique de l'exemplum courtois*, dir. A. Heneveld et M. Uhlig (Cahiers de recherches médiévales et humanistes 23/2012), Paris 2012, pp. 61–72 ; *Chrétiens mangeurs d'hommes et urbanité païenne dans la Chanson d'Antioche : l'excitatorium en question*, dans : *Romania* 132 (2014), pp. 17–40 ; *Quand « Postcolonial » et « Global » riment avec Médiéval : à propos de quelques approches théoriques anglo-saxonnes*, dans : *Perspectives médiévales* 35 (2014), *Tendances actuelles de la critique en médiévistique* (<http://peme.revues.org/4400>) ; *Les vertus du méta-récit. Sur l'enchâssement dans « Barlaam et Josaphat »*, dans : *Poétique* 181 (2017), pp. 33–52 ; *Métalepse et flux narratif au Moyen Âge : le récit à tiroirs, un Éden d'avant la transgression*, dans : *Fabula-LhT* 20 (janvier 2018), *Le Moyen Âge pour laboratoire* ([www.fabula.org/lht/20/uhlig.html](http://www.fabula.org/lht/20/uhlig.html)) ; *« Abattre le quatrième mur » : poétique et pragmatique de la métalepse au Moyen Âge*, dans : *Medioevo Romano*, à paraître.

Domaines de recherche : Littérature médiévale et interculturalité ; Poésie visuelle et figures de l'écrit au Moyen Âge ; *Exempla* et recueils de fable enchâssées ; Légende de Barlaam et Josaphat ; Représentation de l'Orient dans les textes médiévaux ; Roman idyllique médiéval ; Théâtre médiéval ; Théorie littéraire et narratologie ; Projet: Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII<sup>e</sup>-XVI<sup>e</sup> siècles), (FNS 100012–178882, 2019–2022).

#### Luca Barbieri, Chargé de cours

Né en 1966 ; études à l'Université catholique du Sacré Cœur de Milan et à l'Université de Liège ; diplôme de licence en 1991 ; 1995 doctorat en Philologie et linguistique occitanes à l'Université de Pérouse avec une thèse consacrée à l'étude de la tradition manuscrite du troubadour Arnaut de Mareuil ; 2002 doctorat ès

lettres de l'Université de Genève avec une recherche sur la première traduction en français médiéval des Héroïdes d'Ovide et sur la fortune de la matière troyenne en langue d'oïl ; enseigné aux Universités de Milan, de Genève, de Neuchâtel et de Lausanne.

Publications : *Le liriche di Hugues de Berzé*, edizione critica, Milano 2001 ; *Le « epistole delle dame di Grecia » nel Roman de Troie in prosa : la prima traduzione francese delle Eroïdi di Ovidio* (Romanica helvetica 123), Basel/Tübingen 2005 ; *« Les epistres des dames de Grece », une version médiévale des Héroïdes d'Ovide* (Classiques français du Moyen Âge 152), éd. par L. Barbieri, Paris 2007 ; avec A. D'Agostino, *Istorieta troiana con le Eroïdi gaddiane glossate*, studio, edizione critica e glossario (Consonanze 12), Milano 2017 ; *Qui a tué Ajax, fils de Télamon ? De la double mort d'un héros et d'autres incohérences dans la tradition troyenne*, dans : *Romania* 123 (2005), pp. 321–59 ; *Tertium non datur ? Alcune riflessioni sulla « terza tradizione » manoscritta della lirica trobadorica*, dans : *Studi medievali* 47 (2006), pp. 497–548 ; *A mon Ynsombart part Troia : une polémique anti-courtoise dans le dialogue entre trouvères et troubadours*, dans : *Medioevo romanzo* 37 (2013), pp. 264–295 ; *Un sirventese religioso di Thibaut de Champagne : Diex est ausis comme li pellicans* (RS 273), dans : *Cultura neolatina* 73 (2013), pp. 301–346 ; *Le Eroïdi glossate del ms. Gaddiano reliqui 71 : dalla tradizione ovidiana francese alla novella italiana*, dans : *Troianalexandrina* 14 (2014), pp. 143–181 ; *Crusade Songs and the Old French Literary Canon*, dans : *Literature of the Crusades*, éd. par S. T. Parsons et L. M. Paterson, Cambridge 2018, pp. 75–95.

Domaines de recherche : Linguistique, philologie et dialectologie romanes ; les troubadours et la littérature occitane médiévale ; la poésie lyrique française ; la littérature de croisade ; édition de textes et étude des traditions manuscrites ; l'héritage classique dans la littérature médiévale ; les romans antiques ; le français langue de culture (Angleterre, Italie, Terre Sainte).

#### Pauline Quarroz, Ass. dipl.

Née 1994, Etudes supérieures : 2013–2016 : Bachelor en Français et Histoire de l'art, Université de Fribourg ; 2016–2018 : Master en Français, Langue et Littérature du Moyen-Âge, Université de Fribourg.

Domaines de recherche : Remaniements épiques d'Adenet le Roi ; Philippe de Thaon.



## Filología Hispánica

La « Philologie hispanique » s'est instaurée en tant que discipline au début du XX<sup>e</sup> siècle autour de R. Menéndez Pidal et de son « école philologique ». Ainsi, ses travaux sur l'origine de l'espagnol et de la poésie épique ont été la base sur laquelle s'est constituée notre histoire de la langue. La « Philologie hispanique » se caractérise par le fait de soumettre à une analyse constante les méthodologies ecdotiques, aussi bien bédieriste que neo-lachmanienne, pour les adapter à la particularité de ses textes. De cette manière, la description codicologique et l'histoire textuelle défendues par G. Pasquali et C. Segre ont pris de l'ampleur. Par conséquent, l'étude de la tradition manuscrite d'un texte se comprend comme une forme d'accès et une interprétation de l'oeuvre littéraire. Dans ce sens, il est alors non seulement important la reconstruction d'un archétype, mais aussi les stades intermédiaires de cette tradition. À partir d'octobre 2002, la « Philologie hispanique » s'est incorporée à l'Université de Fribourg à l'intérieur de la « Chaire de littérature espagnole et hispano-américaine », étant celle-ci l'unique chaire de la convention Benefri à posséder cette spécialité. Les centres d'intérêt sont l'étude de la langue, de la littérature et de la culture de l'Espagne médiévale, la lecture de documents, l'étude de la tradition manuscrite des œuvres, la réception d'une grande partie d'entre elles et leur insertion dans une histoire de la langue.

*Hugo O. Bizzarri, Prof. ord.*

Né en 1956 en Argentine ; études à l'Université Nationale de La Plata (Argentine), Université de Buenos Aires et Université Complutense de Madrid (Espagne) ; Doctorat ès Lettres à l'Université de Buenos Aires ; depuis 2002 : Professeur de Philologie Hispanique et Histoire de la Langue à l'Université de Fribourg ; Professeur invité à l'Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1987), à l'École Normale Supérieure de Lyon (2008), à l'Université de la Sorbonne Paris (2018) ; Membre du Seminario de Edición y Crítica Textual, du Conseil de rédaction de la revue « Incipit », correspondant de « Memorabilia. Boletín de literatura sapiencial » ; de 2010 à 2012, président de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos ; membre du Conseil de la Asociación Internacional de Hispanistas ; Membre du Centro para la edición de los clásicos españoles (Real Academia Española). Membre du comité scientifique des revues suivantes : « Medieval Hispanica », « Boletín Hispánico Helvético », « Atalaya » et « En la España medieval ».

Publications : Castigos del rey don Sancho IV (Medievalia Hispanica 6), Frankfurt a. M. 2001 ; El refranero castellano en la Edad Media (Arcadia de las Letras 28), Madrid 2004 ; Cuentos latinos de la Edad Media (Clásicos Medievales 32), Madrid 2006 ; « Refranes famosísimos y prouechosos glosados ». Estudio y edición (Hispánica Helvética 19), Lausanne 2009 ; Pseudo Aristóteles, Secre-

to de los secretos. Poridat de las poridades. Versiones castellanas del Pseudo-Aristóteles, Secretum secretorum, Valencia 2010 ; Tradition des proverbes et des *exempla* dans l'Occident médiéval / Die Tradition der Sprichwörter und *exempla* im Mittelalter, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 24), Berlin/New York 2009 ; « Amís y Amiles ». Cantar de gesta francés del siglo XIII y textos afines, éd. par H. O. Bizzarri et C. Alvar, Turnhout 2010 ; Pero López de Ayala, « Rimado de palacio », éd. par H. O. Bizzarri (Biblioteca Clásica de la Real Academia), Madrid 2012 ; Diccionario de paremias cervantinas, Alcalá de Henares 2015 ; Monde animal et végétal dans le récit bref du moyen âge, éd. par Hugo O. Bizzarri, Wiesbaden 2018.

Projets : Édition critique du « Dichos de sabios » de Jacobo Zadique de Uclés. Recueil de sentences de XV<sup>e</sup> siècle, élaboré pour l'utilisation des moines de l'Ordre de l'épée (St. Jacques).

*Adrián Fernández, Ass. dipl.*

Né 1988 ; 2007 : Maturité gymnasiale, Gymnase du Bugnon (Vaud) ; 2010 : Bachelor of arts ès Lettres (français moderne, espagnol, histoire), à l'Université de Lausanne ; 2013 : Master of arts ès Lettres (français moderne, espagnol), à l'Université de Lausanne.

Publications : Dos entremeses « auditivos » y sus niveles : hacia un metateatro visual, dans : Edad de Oro 34 (2015), pp. 145–156 ; El perro, lector de una verdad relativa. El casamiento engañoso y Coloquio de los perros de Cervantes y La Folie Tristan (manuscrito de Oxford), dans : Ficciones animales y animales de ficción en las literaturas hispánicas, éd. par G. Cordone, M. Kunz, Vienne 2015, pp. 123–137 ; Los personajes proverbiales en los entremeses : un recurso dramático polivalente, dans : Boletín Hispánico Helvético 30 (2017), pp. 89–104 ; Ecos del humanismo vernáculo : Alfonso de Liñán y el Ms. BNE 7565, dans : En Doiro antr'o Porto e Gaia : Estudos de Literatura Medieval Ibérica, org. par J. C. Ribeiro Miranda, Porto 2017, pp. 413–424 ; La Historia de Alejandro de Alfonso de Liñán : génesis y particularidades, dans : Todos los siglos de la lluvia: el canon en la literatura hispánica, éd. par B. Brito Brito, J. Cáliz Montes et J. L. Ruiz Ortega, Sevilla 2018, pp. 283–296.

Projet : Préparation d'une thèse de doctorat « La Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio y su difusión en el siglo XV español : preparación de la edición del manuscrito BNM, ms. 7565 ».



## Histoire du droit et droit des religions

Le cours d'histoire du droit couvre l'évolution des sources du droit et notamment du droit public suisse de la période romaine jusqu'au XX<sup>e</sup> siècle. Les cours de droit des religions traitent des questions de relation entre communautés religieuses et Etat et du droit canonique.

*Yves Mausen, Prof. ord.*

Né en 1972. J'ai fait des études supérieures de droit (Université de Paris II Panthéon Assas) et d'histoire (Université de Paris IV Sorbonne et de Paris I Panthéon Sorbonne). Au cours de la même période, j'ai également été élève de l'Ecole Normale Supérieure (Paris). En 1996, j'ai obtenu le CAPES de philosophie. En 2002, j'ai obtenu le grade de docteur en droit (Université de Paris II). Ma thèse était consacrée à la procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française au Moyen Âge. Après avoir passé le concours national d'agrégation en histoire du droit, j'ai été nommé professeur d'histoire du droit à l'Université de Montpellier en 2004. De 2009 à 2014, j'ai été membre de l'Institut universitaire de France. En 2015, à l'invitation de l'Université de Fribourg, j'y ai accepté la charge de la chaire d'histoire du droit et de droit des religions (Faculté de droit).

Publications : *Veritatis adiutor*. La procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française (XII<sup>e</sup>–XIV<sup>e</sup> siècles), Milano 2006 ; avec A. Castaldo et P.-C. Timbal, Histoire des institutions publiques et des faits sociaux, Paris 2009 ; Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur, t. 4 : Prozessrecht, éd. par Y. Mausen et al., Köln 2014 ; La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I<sup>re</sup> partie, sous la dir. de Y. Mausen, Paris 2017 ; Pillius, Quoniam in iuditiis (édition et présentation), Forum Historiæ Iuris, <http://www.forhisiur.de/zitat/0805mausen.htm>, 2008 ; *A demonio merediano* ? Le droit savant au Parlement de Paris, dans : Droits 48 (2009), pp. 159–177 ; *Pugio malignitatis*. Violence du procès et prudence de la procédure, dans : Violences souveraines au Moyen Âge. Travaux d'une école historique, Paris 2009, pp. 9–17 ; Gesetzgebung und Systemdenken bei Zeiller und Portalis, dans : Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 32/3,4 (2010), pp. 161–178 ; *Ne tamen aliquid antiquitatis ignoretur*. Zum mittelalterlichen geschichtlichen Verständnis des Codex Iustiniani, dans : *Inter cives necnon peregrinos*. Essays in honour of Boudewijn Sirks, éd. par J. Hallebeek et al., Göttingen 2014, pp. 501–512 ; Sans lour scient de veritie dire. Aux origines romano-canoniques de l'interdiction de l'opinion evidence en common law, dans : La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, op. cit., pp. 185–210.

Domaines de recherche : Après avoir consacré ma thèse à une question de procédure d'après des sources de la pratique judiciaire, du droit coutumier et, surtout, du

droit romano-canonique, j'ai approfondi certains aspects de la procédure romano-canonique médiévale. Depuis quelques années, deux thèmes retiennent plus particulièrement mon attention. 1. La conception médiévale du procès comme « arme » et la mise en place de règles déséquilibrant le rapport entre les deux parties afin de conférer au défendeur une situation parfois subtilement avantageuse. L'article « *Pugio malignitatis*. Violence du procès et prudence de la procédure » constitue une première synthèse de mes résultats de recherche en reprenant trois articles plus anciens. Depuis, d'autres articles s'y sont ajoutés, notamment dans « Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur, t. 4. ». 2. Les influences qui s'exercent sur la procédure du common law anglais. « La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I<sup>re</sup> partie » constitue le premier aboutissement d'importance dans ce domaine. Il s'agit des actes d'un colloque que j'avais organisé en 2012 à l'abbaye de Royaumont. Cette manifestation connaîtra une suite en octobre 2018, à l'occasion du deuxième colloque que j'organiserai sur ce thème, cette fois à l'abbaye de Fischingen, et par la publication ultérieure des actes dans la même série. Même si ma formation antérieure m'amène naturellement à être sensible avant tout à la présence d'éléments romano-canoniques, le projet n'est cependant pas de vouloir démontrer exclusivement l'importance du droit romain dans l'Angleterre médiévale, mais plus largement de mettre à jour les sources d'inspiration diverses à partir desquelles les juges royaux ont construit le droit anglais.

Chercheurs invités à l'Institut d'Études Médiévales  
Gastforscher am Mediävistischen Institut

Wolfgang Stammer-Gastprofessur

*Almut M. V. Suerbaum (Oxford), Gastprof.*

Jahrgang 1960, hat in Münster und Oxford studiert, in Münster das Staatsexamen abgelegt, in Oxford einen MA (Oxon.) erworben und wurde 1992 in Münster promoviert. Sie lehrt an der Universität Oxford als Associate Professor in German und ist Fellow of Somerville College.

Publikationen: Gebärden im mittelhochdeutschen Prosa-Lancelot, Münster 1994; Die Vermittlung geistlicher Inhalte im deutschen Mittelalter, hg. v. T. R. Jackson, N. F. Palmer, A. Suerbaum, Tübingen 1996; *Amicitia*: Friendship in Medieval Culture, ed. by A. Suerbaum and A. Volfing (Oxford German Studies 36), Oxford 2007; *Litterae et mores*. Zur Textgeschichte mittelalterlicher Avian-Kommentare, in: Schulliteratur im späten Mittelalter, ed. K. Grubmüller (Münstersche Mittelalter-Schriften 69), München 2000, S. 383–434; Structures of Dialogue in Wolfram's ‚Willehalm‘, in: Wolfram's ‚Willehalm‘. Fifteen Essays, ed. M. Jones and T. McFarland, Rochester, NY 2002, S. 231–247; Dialogische Identitätskonzeption in Mechthilds ‚Fließendem Licht der Gottheit‘, in: Dialoge. Sprachliche Kommunikation in und zwischen Texten im deutschen Mittelalter, ed. N. Henkel et al., Tübingen 2003, S. 239–255; *Zwo zungen stant unebene in einem munde*. Lüge und Lügner bei Walther von der Vogelweide, in: Walther-Studien II: Walther verstehen – Walther vermitteln, ed. T. Bein, Frankfurt a. M. et al. 2004, S. 131–140; *O wi gar wundirbar ist dis wibes sterke*: Discourses of Sex, Gender, and Desire in Johannes Marienwerder's life of Dorothea von Montau, in: Dorothea von Montau and Johannes Marienwerder: Constructions of Sanctity, ed. A. Suerbaum and A. Volfing (Oxford German Studies 39), Oxford 2010, S. 181–197; Augenschein und inneres Sehen in Thürings von Ringlotingen Melusine, in: Sehen und Sichtbarkeit in der Literatur des deutschen Mittelalters, hg. v. R. Bauschke, Berlin 2011; An Urban Housewife as Saint: Dorothea von Montau and Johannes Marienwerder, in: Companion to Mysticism and Devotion in Northern Germany (1200–1500), ed. by E. Andersen et al., Leiden 2014, S. 179–204.

Forschungsschwerpunkte: Dialog zwischen der volkssprachigen und der lateinischen Kultur des Mittelalters und Dialog als literarische Form; Genderforschung; Gebrauch des Lieds im mystischen Schreiben; Beziehungen zwischen Musik und Text.

*Georg Modestin, Gastforscher*

Geb. 1969 in Bern; Licence ès lettres Universität Lausanne (1997), Master of Arts Universität Exeter/GB (1997–1998), Diplom für das Höhere Lehramt Universität Bern (1998–1999); freie Mitarbeit an der Helvetia Sacra und am Historischen Lexikon der Schweiz; Mitwirkung am SNF-Projekt „Les débuts de la chasse aux sorcières au bas Moyen Age: Sources et recherches“ (K. Utz Tresp); 2005: Promotion an der Universität Freiburg i. Ü.; 2006–2009: Schweizer Mitarbeiter (SNF) an der MGH München; 2009–2013: Stipendiat „Ambizione“ (SNF) am Mediävistischen Institut; seit August 2013 Gastforscher am Mediävistischen Institut und Teilpensum als Mittelschullehrer.

Publikationen: Le diable chez l'évêque. Chasse aux sorciers dans le diocèse de Lausanne (vers 1460) (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 25), Lausanne 1999; Quellen zur Geschichte der Waldenser von Strassburg (1400–1401) (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 22), Hannover 2007; Ketzer in der Stadt. Der Prozess gegen die Strassburger Waldenser von 1400 (MGH Studien und Texte 41), Hannover 2007; Inquisition et sorcellerie en Suisse romande. Le registre Ac 29 des Archives cantonales vaudoises (1438–1528). Textes réunis par M. Ostorero et K. Utz Tresp en collaboration avec G. Modestin (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 41), Lausanne 2007; Chasses aux sorcières et démonologie. Entre discours et pratiques (XIV<sup>e</sup>–XVII<sup>e</sup> siècles). Textes réunis par M. Ostorero, G. Modestin et K. Utz Tresp (Micrologus Library 36), Firenze 2010.

Forschungsschwerpunkte: Frühe Hexenverfolgungen in der Westschweiz; dominikanische Inquisition; Westschweizer Landesgeschichte; Waldensertum; spätmittelalterliche Chronistik. Zur Zeit SNF-Projekt: Heinrich von Diessenhofen als Geschichtsschreiber seiner Zeit (14. Jhd.).

Collaborateur de l'Institut / Mitarbeiter des Instituts

*Martin Rohde, Geschäftsführer*

Geb. 1967; 1992–1999 Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Literatur und Historischen Hilfswissenschaften in Freiburg i. Ü. und Pau (Frankreich); 1999: Lizentiat; 1997–1999 wiss. Mitarbeiter am Centre du Recherche sur le vitrail in Romont; 2000–04 Sekretär und seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts; 2016 Promotion.

Publikationen: Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal im Kontext der europäischen Gotik, hg. v. P. Kurmann u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 13), Berlin/New York 2004; Laster im Mittelalter/Vices in the Middle Ages, hg. v. Ch. Flüeler u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 23), Berlin/New York 2009; Tradition des proverbes et des *exempla* dans l'Occident médiéval/ Die Tradition der Sprichwörter und *exempla* im Mittelalter (Scrinium Friburgense 24), hg. v. H. O. Bizzarri u. M. Rohde, Berlin/New York 2009; Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale / Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters, éd. par T. Suarez-Nani et M. Rohde (Scrinium Friburgense 30), Berlin/Boston 2011; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/Boston 2014; The Holy Portolano/Le Portulan sacré. The sacred Geography of Navigation in the Middle Ages, ed. by M. Bacci and M. Rohde (Scrinium Friburgense 36), Berlin/München/Boston 2014; Medieval Theories of the Creative Act/Theorien des kreativen Akts im Mittelalter/Théories médiévales de l'acte créatif. Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015, ed. by / éd. par E. Dutton and M. Rohde (Scrinium Friburgense 38), Wiesbaden 2017; Von gestürzten Königinnen bis zum Barte des Propheten. Rezeptionsformen mittelalterlicher Skulptur im 19. Jahrhundert, in: Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption, Festschrift für P. Kurmann, hg. v. St. Gasser et al., Bern et al. 2006, S. 665–679; Innovative Portalskulptur im Umkreis des Chartreser Portail Royal, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 2008/3, S. 290–314; Narrative Strukturen im Vergleich: Der Chartreser Kapitellfries und die Archivolten von Le Mans und Dijon, in: Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien: Im Spannungsfeld des Chartreser Königsporthals und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela, hg. v. C. Rückert u. J. Staebel (Ars Iberica et Americana 13), Frankfurt a. M. 2010, S. 67–82.

Forschungsschwerpunkte: Gotische Portalskulptur in Frankreich; Narrativik in der mittelalterlichen Kunst; Mittelalterrezeption im 19. Jahrhundert; Geschichte der Denkmalpflege.

## Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften

Unter der Leitung von / sous la direction de :

*Prof. Dr. Michele Bacci*

### Laufende Habilitation:

Gianvito Campobasso: Cultic and Artistic Encounters in Late Medieval Albania: The Holy Sites of Durrës, Vlora and Pllanë.

### Laufende Dissertationen:

Elisa Ambrosio: Recherches sur le monogramme VBN.

Argyri Dermitzaki: The Making of New Holy Sites in Venetian-Ruled Ionian Islands and Crete (14<sup>th</sup>–16<sup>th</sup> Century).

Izumi Florence Ota: Studies on Medieval French Reliquaries and Collections of Relics.

Sofia Fernandez Pozzo: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Rahel Meier: Die frühe Ausstattungsgeschichte des Camposanto zu Pisa unter besonderer Berücksichtigung des Grabmals des seligen Giovanni Cini (um 1270–12. Nov. 1331) und der „terra santa“-Legende.

Vesna Ščepanović: Cult-Phenomena in the Dalmatian Ports in their Mediterranean Context 1200–1500.

Patricia Sulser: Studien über die Darstellungsformen von Glasobjekten in der mittelalterlichen Kunst.

Sofia Zoitou: The Sacred Topography of Rhodes during the Rule of the Hospitaller Knights (1309–1522).

### Abgeschlossene Masterarbeit:

Veronica Solombrino: Santa Maria di Cerrate: pseudo cufico o pseudo scrittura? Analisi comparata delle interpretazioni dello pseudo cufico nel Mediterraneo del Medio Evo.

### Laufende Masterarbeit:

Vanessa Zurmühle: Ricerche sulla rappresentazione del canto nelle arti figurative del tardo Medioevo.

*Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri*

**Thèses en cours :**

Milagros Carrasco Tenorio : < La gran conquista de Ultramar >. Estudio filológico y edición del manuscrito 1187 de la Biblioteca Nacional de Madrid.

Adrián Fernández : La Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio y su difusión en el s. XV español : preparación de la edición crítica del manuscrito BNM, ms. 7565.

Ruben Pereira : Las < Sumas de historia troyana > frente a sus modelos.

**Mémoire achevé :**

Clara Künzler : Conflictos animales en el < Calila e Dimna > y las colecciones de Exemplos.

**Mémoire en cours :**

Ramón Alvarado : El bilingüismo en el cancionero del otoño de la Edad Media.

*Prof. Dr. Elisabeth Dutton*

**Thèses en cours :**

Stephanie Allen: Early drama at Oxford.

Aurélien Blanc: Drama in the Medieval English Convent.

**Mémoires achevés :**

Stephen Opplinger: The Medieval Everyman and Bunyan's Pilgrim's Progress.

Emmanuela Tsiachoua: The Virgin Mary in the work of the Middle English Mystics.

*Prof. Dr. Christoph Flüeler*

**Laufende Dissertationen:**

Veronika Drescher: Die Handschriften von Saint-Père-en-Vallée de Chartres. Eine fragmentierte Bibliothek.

Verena Gremaud: Das Engelberger Skriptorium unter Abt Frowin.

Michael Kautz: Fragmente der Sammlung Bongarsiana, Bern (Universität Bern).

*Prof. Dr. Edoardo Fumagalli*

**Thèses en cours :**

Danila Scalmazzi : Giovanni Simonetta e i Commentarii su Francesco Sforza.

Sofia Rossi : Traiano nella Commedia di Dante.

**Mémoire en cours :**

Sara Schera : Beatrice dalla Vita nova alla Commedia.

*Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz*

**Laufende Habilitationen:**

Nicole Eichenberger: Autographa. Buchproduktionsprozesse und Inszenierungen von Autorschaft im 15. Jahrhundert.

Christine Putzo: Diagrammatisches Erzählen – Erzählen im Diagramm. Untersuchungen zur Organisation komplexer Narration im deutschen Spätmittelalter.

**Abgeschlossene Dissertation:**

Stephan Lauper: Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘ (Strassburg, Archives départementales du Bas-Rhin, Cod. H 2185), S. 10. 2018.

**Laufende Dissertationen:**

Barbara Gafner: Die Verflechtung von Minne und Rittertum im ‚Willehalm von Orlens‘ Rudolfs von Ems und seinen Bearbeitungen.

Barbara Gloor: Vergessene Königin – verkannte Witwe. Elisabeth von Görz und Tirol (†1313) und ihre Wahrnehmung in Urkunden, zeitgenössischer Chronistik und Ikonographie.

Béatrice Gremminger: Der Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister. Edition und Untersuchungen zu Strategien der Vermittlung geistlicher Bildung.

Adriano Montefusco: Zur poetischen Verarbeitung von Komponenten höfischer Kultur in Gottfrieds ‚Tristan‘.

Bettina Peterli: Produktion und Rezeption: Der Heidelberger ‚Eneas‘ cpg 403, die beiden ‚Willehalm‘-Handschriften cpg 323 und Stuttgart HB XIII 2 und die ‚Elsässische Werkstatt von 1418‘.

Rebecca Tschümperlin: Weltordnung und Werkordnung. Der Anfang der Welt in mittelalterlichen Chroniken und anderen Text- und Bildzeugnissen.

**Abgeschlossene Masterarbeit:**

Liliane Steinmann: Vorhöfische Motive in einer höfischen Welt: Die Sagen hinter dem Nibelungenlied. Eine Interpretation des Textes vor dem Hintergrund der Stoffgeschichte.

**Laufende Masterarbeiten:**

Bettina Lang: Imaginierte Bilder. Überlegungen zu den Gesprächsszenen im ‚Eneasroman‘ Heinrichs von Veldeke in Bild und Text.

Michael Wiederkehr: Darstellen und Erzählen. Zu den Miniaturen der Augsburger Handschrift des Nibelungenliedes (Berlin, StB PK, mgf 855).

*PD Dr. Stefan Matter*

**Laufende Dissertationen:**

Tabea Bach: Johannes von Indersdorf und seine Gebetbücher für Elisabeth Ebran und Wilhelm III.

Nina Fahr: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild. Mit einer Edition des Codex Einsiedeln 283 (1105).

*Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt*

**Laufende Dissertationen:**

Lucienne Bussy : Pérégrinations entre l'Alsace et la Suisse. Témoignage historico-culturel de trois chapelles du XIV<sup>e</sup> siècle.

Willy Schulze: Freiburg i.Ue.: Krise der Stadtgemeinde im 15. Jahrhundert.

Nicolas Turberg : Réglementation de la convivialité entre Juifs et Chrétiens à la fin du Moyen Âge.

Marina Rey-Veljanoska : Jugements sur les chrétiens orientaux des Balkans et le scandale du schisme au Moyen Âge tardif.

Antony Roch : Les cardinaux du bas Moyen Âge : Concepts, prescriptions, attentes, critiques.

Laetitia Sauthier : Charité et profit. L'hôpital Notre Dame à Fribourg durant le Moyen Âge.

**Laufende Masterarbeiten:**

Loic Bersier : Gentil Milicia. Un manuscrit à la British Library à Londres.

Anton Chollet : Commanderie de l'Ordre Teutonique: Economie et finances.

Francesca Moresoli : Femmes et filles dans le traité de Gilles de Rome < De regimine principum >.

Giula Tofone : Pietro Martiro. Hagiografia e iconografia.

*Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani*

**Habilitation achevée :**

Antonio Petagine : Entitas positiva. Le débat sur la matière chez les auteurs franciscains pendant la première moitié du XIV<sup>e</sup> siècle.

**Habilitation en cours :**

Olivier Ribordy : Débats philosophiques sur l'espace durant la scolastique tardive : les contributions de F. Suárez.

**Thèses en cours :**

Valentin Braekman : Le concept de vis obligandi dans la scolastique tardive.

Roberta Padlina : Quatre questions anonymes sur la matière au XIV<sup>e</sup> siècle : édition critique et étude doctrinale.

Aurora Panzica : De la lune à la terre : philosophie et science de la nature dans les < Questions sur les Météorologiques > de Nicole Oresme.

Anik Sienkiewicz-Pépin : Le rapport entre les substances séparées et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII<sup>e</sup>-XIV<sup>e</sup> s.

Marco Toste: The 'Quaestiones super I-IV Politicorum' by Peter of Auvergne. Critical Edition and Interpretative Study.

*Prof. Dr. Ernst Tremp*

**Laufende Habilitation:**

Georg Modestin: Heinrich von Diessenhofen als Historiograph seiner Zeit im Rahmen der süddeutschen Reichsgeschichtsschreibung.

*Prof. Dr. Marion Uhlig*

**Thèses en cours :**

David Moos : Figures et signatures d'auteur chez Rutebeuf.

Pauline Quarroz : Le Comput de Philippe de Thaon : étude.

Marjorie Mourey : Edition critique du Roman de Buscalus (XV<sup>e</sup> siècle).

Monique Humbert-Droz : 'La laideur a ceci de supérieur à la beauté qu'elle ne disparaît pas avec le temps'. Le paradoxe de la jeune fille laide dans la littérature française médiévale.

**Mémoires achevés :**

David Moos : Figurations de l'auteur dans l'œuvre de Rutebeuf, soutenu le 7 août 2018.

Pauline Quarroz : Jeunes et jeunesse dans le Siege de Barbastre et Beuvon de Commarchis d'Adenet le Roi, soutenu le 20 juillet 2018.

Kamy May : Le Roman de la poire : de la spontanéité d'un soupir à la polyphonie d'une œuvre parfaite, soutenu le 12 juin 2018.

David Kuhn : De la quête du Graal à la quête du Soi : une interprétation jungienne des romans de Chrétien de Troyes comparés à des variantes cinématographiques du mythe initiatique, soutenu le 20 février 2018.

**Mémoires en cours :**

Jennifer Clerc : Le vocabulaire métaphorique de la sexualité dans les fabliaux.



Aminoël Meylan : Edition critique et étude de l'ABC Nostre Dame de Ferrant.  
 Sheila Emmeneger : Distorsions du temps dans les récits féeriques médiévaux et contemporains.

## Programme doctoral « Études Médiévales » Doktoratsprogramm „Mediävistik“

### Règlement

*du 21 novembre 2005*

pour le programme doctoral « Études Médiévales » à l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg/Suisse

Le Conseil de Faculté de la Faculté des lettres

Vu l'art. 8 al. 5 des statuts de la Faculté des lettres du 8 novembre 2001;

Vu les Statuts du 18 mai 2000 de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg;

Sur proposition de l'Institut d'Études Médiévales;

*Décide :*

Art. 1. Finalité

<sup>1</sup> Le programme doctoral « Études médiévales » a pour finalité de coordonner et de renforcer la formation des doctorant-e-s dans le domaine de la recherche en études médiévales et de les soutenir dans la rédaction de leur thèse par un suivi efficace.

<sup>2</sup> Le programme doctoral complète les compétences des doctorant-e-s en dehors du domaine propre de leur thèse.

*vom 21. November 2005*

für das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät

gestützt auf Art. 8 Abs. 5 der Statuten der Philosophischen Fakultät vom 8. November 2001;

Statuten vom 18. Mai 2000 des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg;

auf Vorschlag des Mediävistischen Instituts;

*beschliesst :*

Art. 1. Zielsetzung

<sup>1</sup> Das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ hat das Ziel, die Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung zu koordinieren und zu stärken und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen zu verkürzen.

<sup>2</sup> Das Doktoratsprogramm erweitert gezielt, die Kompetenzen der Doktoranden und Doktorandinnen über den Bereich ihrer Dissertation hinaus.

<sup>3</sup> L'encadrement administratif du programme doctoral sera assuré par le ou la responsable de l'institut.

<sup>4</sup> Le programme doctoral est bilingue (allemand/français); il est autorisé, dans l'expression orale comme écrite, d'utiliser l'une ou l'autre ou les deux langues.

Art. 2. Conditions pour l'admission au programme doctoral

<sup>1</sup> Peuvent être admis-e-s au programme doctoral les candidat-e-s au doctorat régulièrement inscrit-e-s à la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg qui préparent une thèse dans le domaine des études médiévales.

<sup>2</sup> Une différenciation est faite entre les membres réguliers et associés du programme doctoral et les hôtes (voir sous art. 3 al. 4).

Art. 3. Procédure d'admission

<sup>1</sup> L'admission au programme doctoral se fait par une demande écrite formulée par le ou la doctorant-e au directeur ou à la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

<sup>2</sup> Une attestation du Service d'admission et d'inscription de l'Université certifiant que l'étudiant-e est bien inscrit-e comme doctorant-e à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg doit être jointe à la demande.

<sup>3</sup> Die administrative Betreuung des Doktoratsprogramms liegt in den Händen des Geschäftsführers oder der Geschäftsführerin des Instituts.

<sup>4</sup> Das Doktoratsprogramm ist zweisprachig (deutsch/französisch); es steht frei, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck die eine oder die andere Sprache oder beide zu gebrauchen.

Art. 2. Voraussetzungen für die Zulassung zum Doktoratsprogramm

<sup>1</sup> Zum Doktoratsprogramm kann zugelassen werden, wer an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg als Doktorand oder Doktorandin eingeschrieben ist und an einer Dissertation aus dem Bereich der Mediävistik arbeitet.

<sup>2</sup> Es wird zwischen ordentlichen und assoziierten Mitgliedern des Doktoratsprogramms und Gästen unterschieden (vgl. Art. 3 Abs. 4).

Art. 3. Zulassung

<sup>1</sup> Die Zulassung zum Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund eines schriftlichen Antrags des Doktoranden bzw. der Doktorandin an den Direktor bzw. die Direktorin des Mediävistischen Instituts.

<sup>2</sup> Dem Antrag ist eine Bestätigung der Dienststelle für Zulassung und Einschreibung darüber beizulegen, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin als Doktorand bzw. Doktorandin an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eingeschrieben ist.

<sup>3</sup> Le ou la candidat-e doit indiquer dans le dossier le nom du ou de la professeur-e qui s'est engagé-e à suivre sa thèse et précise quand sa formation doctorale a débuté.

Le ou la candidat-e fait valider les branches déjà accomplies au sens des conditions exigées au sens de l'art. 5 et fournit les attestations correspondantes.

<sup>4</sup> Celui ou celle pour qui l'éloignement géographique du domicile devait empêcher de suivre les cours au sens de l'art. 5 et de participer régulièrement au colloque des études médiévales au sens de l'art. 7 al. 1, peut s'inscrire au programme doctoral en tant que membre associé. Les membres associés sont liés aux conditions décrites aux art. 7 al. 2, art. 8 et 9.

Art. 4. Direction des thèses

<sup>1</sup> Quand ils ou elles sont acceptés-e-s dans le programme doctoral, les doctorant-e-s désignent, outre le directeur ou la directrice officiel-le de leur thèse, au moins un autre conseiller ou une autre conseillère titulaire d'une habilitation. L'une des personnes ainsi désignées au moins doit être membre de l'Institut d'Études Médiévales.

<sup>2</sup> Le directeur ou la directrice de la thèse et le conseiller ou la conseillère prévus-e-s à l'alinéa 1 seront les interlocuteurs principaux des candidat-e-s au doctorat pour toute question concernant le programme doctoral et leur thèse.

<sup>3</sup> Der Kandidat bzw. die Kandidatin benennt im Antrag den Professor bzw. die Professorin, der bzw. die sich bereit erklärt hat, die Dissertation zu betreuen und gibt an, wann das Promotionsstudium aufgenommen wurde.

Er bzw. sie macht bereits erbrachte Leistungen im Sinne des Art. 5 geltend und belegt sie durch entsprechende Nachweise.

<sup>4</sup> Wer durch entfernten Wohnsitz gehindert ist, die Studienleistungen nach Art. 5 zu erbringen und regelmässig am Mediävistischen Colloquium nach Art. 7 Abs. 1 teilzunehmen, kann als assoziiertes Mitglied in das Doktoratsprogramm aufgenommen werden. Die assoziierten Mitglieder sind an die übrigen Bestimmungen der Art. 7 Abs. 2, Art. 8 und 9 gebunden.

Art. 4. Betreuung

<sup>1</sup> Bei der Aufnahme in das Doktoratsprogramm gibt der Doktorand bzw. die Doktorandin neben dem Betreuer bzw. der Betreuerin der Dissertation einen weiteren habilitierten Berater bzw. eine weitere habilitierte Beraterin an. Mindestens eine der beiden angegebenen Personen muss Mitglied des Mediävistischen Instituts sein.

<sup>2</sup> Der Betreuer bzw. die Betreuerin der Dissertation und der weitere Berater bzw. die weitere Beraterin gemäss Abs. 1 sind die Hauptansprechpartner des Doktoranden bzw. der Doktorandin in allen Fragen, die das Doktoratsprogramm und die Dissertation betreffen.

<sup>3</sup> Les candidat-e-s doivent fournir un rapport écrit annuel à leur directeur ou à leur directrice de thèse, ainsi qu'à leur conseiller ou à leur conseillère (voir sous art. 9).

#### Art. 5. Programme de base

<sup>1</sup> Afin d'assurer de bonnes compétences dans le domaine de la recherche interdisciplinaire, il est obligatoire de suivre, durant les deux premiers semestres, les deux cours suivants :

Cours 1 : Latin médiéval (2 HSS);

Cours 2 : Paléographie et codicologie (2 HSS).

<sup>2</sup> La formation déjà acquise dans ces deux domaines sera prise en considération selon l'art. 3 al. 3.

<sup>3</sup> Il est recommandé de suivre d'autres cours en études médiévales. Il sont à choisir en particulier dans les disciplines suivantes :

- Histoire médiévale;
- Archéologie et Art paléochrétiens et byzantins;
- Histoire de l'art médiéval;
- Histoire de la musique médiévale;
- Histoire de la langue et littérature médiévale allemande, anglaise, française, italienne, provençale ou espagnole;
- Philosophie médiévale;
- Théologie médiévale, droit canon médiéval, histoire de l'Église au Moyen Âge;
- Histoire du droit médiéval.

<sup>3</sup> Der Doktorand bzw. die Doktorandin ist verpflichtet, dem Betreuer bzw. der Betreuerin und dem weiteren Berater bzw. der weiteren Beraterin jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen (vgl. Art. 9).

#### Art. 5. Basisprogramm

<sup>1</sup> Im Interesse der Befähigung zu interdisziplinärer Forschung sind in den ersten beiden Semestern die folgenden Veranstaltungen zu besuchen :

Lehrveranstaltung 1 : Mittellateinische Sprache und Literatur (2 SWS);

Lehrveranstaltung 2 : Paläographie und Kodikologie (2 SWS).

<sup>2</sup> Bereits erbrachte Leistungen werden im Sinne des Art. 3 Abs. 3 anerkannt.

<sup>3</sup> Der Besuch weiterer mediävistischer Lehrveranstaltungen wird empfohlen. Sie sollen insbesondere aus folgenden Gebieten gewählt werden :

- Geschichte des Mittelalters;
- Frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst;
- Kunstgeschichte des Mittelalters;
- Musikgeschichte des Mittelalters;
- Geschichte der deutschen, englischen, französischen, italienischen, provenzalischen oder spanischen Sprache und Literatur des Mittelalters;
- Philosophie des Mittelalters;
- Theologie, Kanonistik und Kirchengeschichte des Mittelalters;
- Rechtsgeschichte des Mittelalters.

#### Art. 6. Semestre à l'étranger

Pour favoriser l'expérience internationale, un séjour à l'étranger est prévu. Dans la mesure du possible, ce dernier doit être intégré à un programme d'échanges (séjour d'un semestre) ou dans le programme de bourses du FNS pour chercheurs et chercheuses débutant-e-s (séjour d'un an). Ce séjour devrait comprendre la participation à des colloques internationaux.

#### Art. 7. Colloque pour doctorant-e-s (« Colloque des études médiévales »)

<sup>1</sup> Les doctorant-e-s prennent part à un colloque pour doctorant-e-s (« colloque des études médiévales ») qui se tient de manière régulière et qui accompagne l'élaboration de leur thèse. Tous les membres du programme doctoral y participent. Ce colloque est ouvert à d'autres participants.

<sup>2</sup> Chaque membre du programme doctoral expose pendant l'un des deux premiers semestres et pendant un des semestres suivants la problématique, les buts, les résultats et les problèmes de son projet de thèse.

<sup>3</sup> Le colloque est organisé par le ou la responsable de l'Institut d'Études Médiévales en collaboration avec les doctorant-e-s; il est complété par des conférences.

#### Art. 6. Auslandssemester

Zur Förderung der internationalen Erfahrungen der Doktoranden und Doktorandinnen ist ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Er sollte möglichst in ein Austauschprogramm (halbjährig) oder in das Stipendienprogramm des SNF für angehende Forscher und Forscherinnen (ganzjährig) eingebunden sein und die Teilnahme an internationalen Kolloquien einschliessen.

#### Art. 7. Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“)

<sup>1</sup> Ein regelmässig stattfindendes Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“) begleitet die entstehenden Dissertationen. An ihm nehmen alle Mitglieder des Doktoratsprogramms teil. Gäste sind willkommen.

<sup>2</sup> Jedes Mitglied des Doktoratsprogramms trägt in einem der beiden ersten und in einem der folgenden Semester über Fragestellung, Ziele, Ergebnisse und Probleme des Dissertationsvorhabens vor.

<sup>3</sup> Das Kolloquium wird durch den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Mediävistischen Instituts in Zusammenarbeit mit den Doktoranden und Doktorandinnen organisiert und durch Gastvorträge ergänzt.

Art. 8. Cours pour étudiant-e-s diplômé-e-s et colloques interdisciplinaires de l'Institut ; manifestations du 3e Cycle romand etc.

<sup>1</sup> Il est attendu que les doctorant-e-s participent aux « Colloques fribourgeois » (colloques internationaux) et aux cours de l'Institut pour étudiant-e-s diplômé-e-s, qui sont organisés en alternance tous les deux ans.

<sup>2</sup> Les séminaires du 3e Cycle romand et les cours-blocs, organisés à des intervalles irréguliers dans les différentes disciplines médiévales leur sont recommandés.

#### Art. 9. Rapport écrit

Un rapport détaillé sur l'avancement de la thèse doit être remis après la fin du deuxième et du quatrième semestre aux personnes désignées à l'art. 4 al. 3. Dans ce rapport doivent être présentés les problématiques développées, les recherches entreprises, les résultats atteints et les étapes à accomplir jusqu'à l'achèvement de la dissertation. Ce rapport sera discuté avec le ou la doctorant-e.

#### Art. 10. Attestation

Une attestation mentionnant l'accomplissement du programme doctoral est établie. Elle est signée par le directeur ou la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

Art. 8. Graduiertenkurse und interdisziplinäre Colloquien des Instituts; Veranstaltungen des 3e Cycle romand u. a.

<sup>1</sup> Es wird erwartet, dass die Doktoranden und Doktorandinnen an den in zweijährigem Rhythmus alternierend abgehaltenen interdisziplinären „Freiburger Colloquien“ (internationalen Tagungen) und Graduiertenkursen des Instituts teilnehmen.

<sup>2</sup> Die in unregelmässigen Abständen stattfindenden Seminare des 3e Cycle romand und Blockkurse in verschiedenen mediävistischen Disziplinen werden ihnen empfohlen.

#### Art. 9. Schriftlicher Bericht

Am Ende des zweiten und des vierten Semesters muss den jeweils zuständigen Beratern bzw. Beraterinnen nach Art. 4 Abs. 3 ein ausführlicher Bericht über den Fortgang der Dissertation vorgelegt werden. In ihm ist detailliert darzulegen, welche Fragestellungen entwickelt, welche Forschungen unternommen und welche Ergebnisse erzielt worden sind und welche weiteren Arbeitsschritte bis zum Abschluss der Dissertation noch zu leisten sein werden. Dieser Bericht wird mit dem Doktoranden bzw. der Doktorandin besprochen.

#### Art. 10. Bestätigung

Über die Absolvierung des Doktorsprogramms wird eine Bestätigung ausgestellt. Sie wird vom Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts unterzeichnet.

#### Art. 11. Hôtes

<sup>1</sup> Les doctorant-e-s d'autres universités engagé-e-s dans le domaine des études médiévales peuvent être admis-e-s à participer à une partie (1–2 semestres) du programme doctoral. Pendant la durée de leur séjour à l'Institut d'Études Médiévales, leurs droits et devoirs sont régis par le présent règlement.

<sup>2</sup> L'acceptation au programme doctoral se fait après une demande écrite auprès du directeur ou de la directrice de l'Institut d'Études Médiévales, à laquelle doivent être jointes une attestation de l'université d'origine confirmant l'inscription comme doctorant-e, une lettre de recommandation du directeur ou de la directrice de thèse, ainsi que des indications sur le stade des études doctorales où se trouve le postulant ou la postulante. Le conseil de l'Institut décide de l'admission.

<sup>3</sup> Les dispositions générales concernant l'admission à l'Université de Fribourg sont réservées.

#### Art. 12. Dérogations au présent Règlement

Sous réserve des compétences dévolues à un autre organe de l'Université ou de la Faculté, le conseil de l'Institut décide des dispenses au présent règlement.

#### Art. 11. Gäste

<sup>1</sup> Doktoranden und Doktorandinnen auswärtiger Fakultäten, die dort im Bereich der Mediävistik abschliessen wollen, können zu einzelnen Abschnitten (1–2 Semester) des Doktoratsprogramms zugelassen werden. Ihre Rechte und Pflichten während der Dauer ihres Aufenthaltes am Mediävistischen Institut ergeben sich aus den Bestimmungen des vorliegenden Reglements.

<sup>2</sup> Die Aufnahme in das Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund einer schriftlichen Bewerbung beim Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts, der eine Bescheinigung der Heimatuniversität über die Einschreibung als Doktorand bzw. als Doktorandin, eine Empfehlung des Betreuers bzw. der Betreuerin der Dissertation sowie Nachweise über den Stand der Promotionsstudien des Bewerbers bzw. der Bewerberin beizulegen sind. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat.

<sup>3</sup> Die allgemeinen Bestimmungen über die Zulassung an der Universität Freiburg bleiben vorbehalten.

#### Art. 12. Geltung des vorliegenden Reglements

Vorbehaltlich der Zuständigkeit anderer Organe der Universität oder der Fakultät, entscheidet der Institutsrat über Dispense vom vorliegenden Reglement.

## Ecole doctorale en Études médiévales (CUSO)

Organisée par la Conférence universitaire de Suisse occidentale (CUSO), en partenariat avec les Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel, Fribourg et Berne, l'Ecole doctorale en Études médiévales se veut une plateforme à vocation interdisciplinaire. Elle vise à réunir tous/toutes les doctorant-e-s romand-e-s travaillant sur le Moyen Âge en vue de créer un espace de réflexion commun.

L'Ecole doctorale en Études médiévales poursuit divers objectifs :

- Soutenir et renforcer la formation doctorale en Études médiévales au niveau suisse, en fournissant aux doctorant-e-s un accès facilité aux spécialistes des autres domaines d'études. Le programme doctoral se conçoit comme un lieu d'échanges destiné à encourager la progression professionnelle et l'autonomie des doctorant-e-s.
- Promouvoir une recherche véritablement interdisciplinaire. L'Ecole doctorale se propose de soutenir et de favoriser la mise en réseau des doctorant-e-s; de la sorte, ils/elles auront la possibilité de rencontrer leurs pairs, de créer des synergies et de se confronter à des cultures universitaires différentes de la leur. Tout en approfondissant leurs connaissances scientifiques, ils/elles pourront entrer plus facilement en contact avec des chercheurs et des chercheuses de haut niveau.
- Permettre la valorisation de la recherche et accroître les compétences des doctorant-e-s en termes de communication, en favorisant l'acquisition d'une expérience concrète de la présentation des résultats de leurs travaux et de la vulgarisation scientifique. Le vaste choix de formations transversales proposé par la CUSO complète utilement le programme plus spécifique en Études médiévales.
- Faire prendre conscience de la diversité des compétences acquises, permettre d'identifier les savoir-faire et les connaissances transférables. Le doctorat offre une formation de très haut niveau et favorise l'acquisition de connaissances solides et de compétences de grande valeur. Le programme doctoral aide les doctorant-e-s à maîtriser au mieux leur avenir professionnel, académique ou non académique, et à gagner en visibilité ainsi qu'en crédibilité scientifique.

Pour l'inscription et le programme de l'Ecole doctorale en Études médiévales : <http://medieval.cuso.ch/accueil/>

En cas de question ou pour plus d'informations, n'hésitez pas à vous adresser à : [medieval@cuso.ch](mailto:medieval@cuso.ch)

## Certificat de spécialisation en études médiévales Spezialisierungszeugnis in Mediävistik

### Dispositions générales

La faculté des Lettres de l'Université de Fribourg (Suisse) décerne aux candidats et candidates ayant rempli les conditions définies dans le présent règlement un diplôme désigné sous le nom de « Certificat de spécialisation en études médiévales »; ce diplôme sanctionne une formation complémentaire postgraduée et interdisciplinaire dans le domaine des études médiévales. Le Certificat de spécialisation est destiné aux titulaires d'une Licence ès Lettres (ou d'une qualification jugée équivalente) souhaitant parfaire leur formation antérieure, et notamment aux étudiants et étudiantes provenant d'autres universités, suisses ou étrangères. Le programme de cours est placé sous la direction du Conseil de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg.

### Admission

Peuvent s'inscrire les titulaires d'une Licence (ou d'une qualification analogue, dans la mesure où le Conseil de l'Institut estime celle-ci équivalente à l'examen de Licence). Les candidats/candidates soumettent au comité scientifique un dossier dans lequel ils/elles justifient leur candidature. L'admission est déterminée par le Conseil de l'Institut. Les personnes admises s'inscrivent à l'Université en qualité d'étudiants immatriculés/étudiantes immatriculées.

### Le programme de cours

Le programme de cours s'étend sur une année académique. Au cours du semestre d'hiver, le candidat/la candidate suit un minimum de dix heures d'enseignement hebdomadaires (dont au moins quatre heures de séminaires) dans les disciplines couvertes par l'Institut d'Études Médiévales. Celles-ci sont : sciences auxiliaires de l'histoire, histoire du Moyen Âge, histoire de l'art médiéval, philologie germanique, philologie romane, philosophie médiévale. Parmi les dix heures d'enseignement du semestre d'hiver, six heures doivent être consacrées à des disciplines distinctes de celles couvertes par le sujet principal de la Licence. La poursuite parallèle du programme de cours et du programme de 3<sup>e</sup> cycle romand est possible et souhaitée. Cette participation peut remplacer jusqu'à quatre des dix heures d'enseignement prévues. La participation à des cours et séminaires dans les deux langues (français et allemand) est vivement recommandée, et, le cas échéant, fera l'objet d'une mention particulière sur le diplôme. Au cours du semestre d'été, le candidat/la candidate rédige un travail scientifique sous la direction d'un professeur, et participe, à périodicité régulière, à des rencontres scientifiques pouvant l'assister dans ses travaux.



## Examens

Le candidat/la candidate doit obtenir des attestations justifiant de sa participation à au moins deux séminaires. Le travail scientifique fait l'objet d'une soutenance. Il est évalué par un jury composé du professeur qui en a assuré la direction, ainsi que d'un enseignant/une enseignante attaché/attachée à une autre des disciplines couvertes par le programme de cours. La décision du jury sera rendue en fonction des règlements de la faculté. Le travail scientifique doit être remis au jury au plus tard le 1er octobre suivant la fin des cours, et soutenu lors du semestre d'automne. Si le travail scientifique n'est pas jugé satisfaisant, le candidat/la candidate peut le soumettre une seconde fois, au plus tard au cours de la période d'examen suivante.

## Allgemeine Bestimmungen

Die Philosophische Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz) verleiht Kandidaten, welche die Bestimmungen des vorliegenden Reglementes erfüllen, unter der Bezeichnung „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“ ein Diplom über eine postgraduale, interdisziplinäre Zusatzausbildung im Fächerbereich der Mediävistik. Das Spezialisierungszeugnis ist konzipiert für Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges (oder Personen mit einer als gleichwertig angesehenen Qualifikation), namentlich für Absolventen und Absolventinnen anderer Universitäten der Schweiz oder des Auslandes, die ihre ursprüngliche Ausbildung vervollkommen wollen. Das Kursprogramm untersteht der wissenschaftlichen Leitung des Institutsrates des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg.

## Zulassung

Zum Kursprogramm können zugelassen werden Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges oder Personen mit einer entsprechenden Qualifikation, die vom Institutsrat als mit dem Lizentiatsexamen gleichwertig erachtet wird. Die Bewerber und Bewerberinnen reichen dem Institutsrat ein Dossier ein, in dem sie ihre Bewerbung begründen. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat. Wer zugelassen ist, muss sich als immatrikulierter Studierender oder immatrikulierte Studierende an der Universität einschreiben.

## Das Kursprogramm

Das Kursprogramm dauert ein Studienjahr. Im Wintersemester nimmt der Kandidat oder die Kandidatin an Lehrveranstaltungen von mindestens zehn Wochenstunden (davon mindestens vier Stunden Seminare) in den Fächern des

Mediävistischen Instituts teil. Diese Fächer sind: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, Geschichte des Mittelalters, Kunstgeschichte des Mittelalters, Germanistische Mediävistik, Romanische Philologie und Mittelalterliche Philosophie und Ontologie. Sechs der zehn Pflichtstunden des Wintersemesters sind in Fächern zu belegen, die nicht bereits als Hauptfach für das Lizentiat gewählt worden waren. Die Verbindung des Kursprogramms mit der Teilnahme an einem 3e Cycle Romand ist möglich und erwünscht. Diese Veranstaltung kann mit bis zu vier Stunden auf die Pflichtstundenzahl angerechnet werden. Der Besuch von Lehrveranstaltungen in beiden Sprachen (Deutsch und Französisch) wird empfohlen und gegebenenfalls im Diplom erwähnt. Im Sommersemester verfasst der Kandidat oder die Kandidatin eine wissenschaftliche Arbeit unter der Leitung eines Professors oder einer Professorin und nimmt regelmässig an speziellen Forschungskolloquien teil.

## Prüfungen

Der Kandidat oder die Kandidatin hat Bescheinigungen über die Teilnahme an mindestens zwei Seminaren zu erwerben. Die wissenschaftliche Arbeit ist Gegenstand einer Verteidigung. Sie wird von einer Jury beurteilt, welcher der Professor oder die Professorin, der bzw. die die Arbeit geleitet hat, sowie ein Dozent oder eine Dozentin aus einem anderen Fach des Kursprogramms angehören. Die Beurteilung richtet sich nach der Notenskala der Fakultät. Die wissenschaftliche Arbeit muss der Jury spätestens am 1. Oktober nach dem Ende des Kursprogramms eingereicht und während der Herbstsession verteidigt werden. Wenn die wissenschaftliche Arbeit als ungenügend beurteilt wird, kann der Kandidat oder die Kandidatin sie ein zweites Mal einreichen, spätestens zur nächsten Prüfungsperiode.

## Master programme secondaire « Études Médiévales » Master Nebenprogramm „Mediävistik“

Les différentes branches rattachées à l'Institut d'Études Médiévales ainsi que d'autres branches offrant un programme d'études orientées sur la période médiévale collaborent pour offrir ce programme de spécialisation en deux variantes. Le programme offrant deux variantes. La *variante A* s'adresse aux étudiants ayant déjà suivi un cursus approfondi en études médiévales et qui souhaitent terminer leurs études en élargissant et en approfondissant leurs connaissances et compétences dans les différentes branches médiévales. La *variante B* s'adresse à tous les étudiants intéressés.

La réussite du programme de spécialisation suppose la validation de 30 crédits ECTS. Les étudiants sont en outre tenus de compléter leur formation par la validation de 60 crédits ECTS supplémentaires dans un programme d'études approfondies, conformément aux dispositions figurant en annexe au Règlement de Master. Les programmes d'études approfondies font l'objet de plans d'études spécifiques, disponibles auprès des départements concernés.

Informations supplémentaires et le règlement :

[www.mediaevum.unifr.ch/francais/formationdoctorale/Master\\_etudes\\_medievales](http://www.mediaevum.unifr.ch/francais/formationdoctorale/Master_etudes_medievales)

Die im Mediävistischen Institut verbundenen Studienrichtungen bieten in Zusammenarbeit mit anderen mediävistischen Studienrichtungen ein interdisziplinäres Nebenprogramm „Mediävistik“ in zwei Varianten an. *Variante A* richtet sich an Studierende, die ein Vertiefungsprogramm mit mediävistischem Schwerpunkt absolvieren und diese Studien durch Kenntnisse und Fähigkeiten auf bereichsfremden bzw. interdisziplinären Gebieten der Mediävistik ergänzen oder vertiefen möchten. *Variante B* steht allen interessierten Studierenden offen.

Die Anrechnung dieses Programms setzt die Validierung von 30 ECTS-Punkten voraus. Es kann nur in Verbindung mit einem Vertiefungsprogramm im Umfang von 60 ECTS-Punkten studiert werden. Diese Programme sind dem Anhang des Master-Reglementes zu entnehmen. Für die einzelnen Veranstaltungen gelten die Bestimmungen in den Studienplänen der anbietenden Departemente. Die Vertiefungsprogramme sind in besonderen Studienplänen beschrieben, die bei den entsprechenden Departementen erhältlich sind.

[www.mediaevum.unifr.ch/deutsch/graduiert/master\\_mediaevistik](http://www.mediaevum.unifr.ch/deutsch/graduiert/master_mediaevistik)

## Scrinium Friburgense

Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts  
der Universität Freiburg Schweiz

Band 45

Vera Jerjen

*Erfahrung strukturieren.*

*Arbeiten an Welt- und Selbstbild im ‚Welschen Gast‘ Thomasins von Zerclaere*

Band 44

*Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge /*

*Figurationen des Schreibens im Mittelalter*

*Colloque Fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017*

éd. par/ hg. v. Marion Uhlig et/und Martin Rohde

Band 43

*Musique, langage, mystique: dire l'indicible au Moyen Âge*

éd. par René Wetzels et Laurence Wuidar

Band 42

Marc Bayard

*Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus*

Band 41

*Cultural Interactions in medieval Georgia*

ed. by Michele Bacci, Thomas Kaffenberger, Manuela Studer-Karlen

Band 40

Michael Rupp

*Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Alzelle*

Band 39

*Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge*

éd. par Hugo O. Bizzarri

## Scrinium Friburgense

Band 38

*Medieval Theories of the Creative Act /  
Theorien des kreativen Akts im Mittelalter /  
Théories médiévales de l'acte créatif*

Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015  
ed. by / éd. par Elisabeth Dutton and/et Martin Rohde

Band 37

Katrinn Schlecht

*Fabula in Situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch*

Band 36

*The Holy Portolano. The Sacred Geography of Navigation in the Middle Ages /  
Le Portulan sacré. La géographie religieuse de la navigation au Moyen Âge*

Fribourg Colloquium / Colloque Fribourgeois 2013  
ed. by / éd. par Michele Bacci and/et Martin Rohde

Band 35

Marcus Castelberg

*Wissen und Weisheit. Untersuchungen zur 'Süddeutschen Tafelsammlung',  
Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4*

Band 34

*Die 'Süddeutsche Tafelsammlung', Washington D.C., Library of Congress,  
Rosenwald Collection ms. 4. Edition*

hg. v. Marcus Castelberg und Richard Fasching

Band 33

Armin Brüllhart

*Vexatio dat intellectum. Studien zur Konstruktion und Funktion paradoxer  
Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers 'Ring'*

Band 32

*Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats*

Freiburger Colloquium 2012  
hg. v. Hans-Joachim Schmidt und Martin Rohde

## Scrinium Friburgense

Band 31

Eckart Conrad Lutz

*Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil,  
Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein*

Band 30

*Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale /  
Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters*  
éd. par / hg. v. Tiziana Suarez-Nani et/und Martin Rohde

Band 29

*Pierre de Jean Olivi – Philosophe et théologien*

éd. par Catherine König-Pralong, Olivier Ribordy et Tiziana Suarez-Nani

Band 28

Simone Mengis

*Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des  
Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen*

Band 27

Eckart Conrad Lutz

*Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der 'cura monialium' im Kompendium  
des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer  
Windesheimer 'Forma investiendi sanctimonialium' und ihrer Notation*

Band 26

*Peter of Auvergne. University Master of the 13th Century*  
ed. by Christoph Flüeler, Lidia Lanza, Marco Toste

Band 25

Urban Federer

*Mystische Erfahrung im literarischen Dialog.  
Die Briefe Heinrichs von Nördlingen an Margaretha Ebner*

Band 24

*Tradition des proverbes et des exempla dans l'Occident médiéval /  
Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter*  
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri et/und Martin Rohde

## Scrinium Friburgense

Band 23

*Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages*  
hg. v. / ed. by Christoph Flüeler und/and Martin Rohde

Band 22

*Zentrum und Netzwerk.*  
*Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter*  
hg. v. Gisela Drossbach und Hans-Joachim Schmidt

Band 21

Katharina Mertens Fleury  
*Leiden lesen. Bedeutungen von ‚compassio‘ um 1200*  
*und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach*

Band 20

Henrike Lähnemann  
*Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom*  
*12. bis 16. Jahrhundert*

Band 19

Jeannette Rauschert  
*Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und*  
*Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters*

Band 18

*Tradition, Innovation, Invention.*  
*Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter*  
hg. v. Hans-Joachim Schmidt

Band 17

Stephan Gasser  
*Die Kathedralen von Lausanne und Genf und ihre Nachfolge*

Band 16

*Die Freiburger Handfeste von 1249. Edition und Beiträge*  
*zum gleichnamigen Kolloquium 1999*  
hg. v. Hubert Foerster und Jean Daniel Dessonnaz

## Scrinium Friburgense

Band 15

*Studien zu Frauenlob und Heinrich von Mügeln*  
hg. v. Jens Haustein und Ralf-Henning Steinmetz

Band 14

Ralf-Henning Steinmetz  
*Exempel und Auslegung.*  
*Studien zu den ‚Sieben weisen Meistern‘*

Band 13

*Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal*  
hg. v. Peter Kurmann und Martin Rohde

Band 12

Udo Kühne  
*Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur*  
*in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts*

Band 11

*Das Mittelalter und die Germanisten.*  
*Zur neueren Methodengeschichte der Germanischen Philologie*  
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 10

*Pfaffen und Laien –*  
*Ein mittelalterlicher Antagonismus?*  
hg. v. Eckart Conrad Lutz und Ernst Tremp

Band 8

*Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang*  
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 7

Bruno Boerner  
*Par caritas par meritum.*  
*Studien zur Theologie des gotischen Weltgerichtsportals*  
*in Frankreich – am Beispiel des mittleren Westeingangs*  
*von Notre-Dame in Paris*

## Scrinium Friburgense

Band 6

*Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert.  
Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg Schweiz*  
hg. v. Ruedi Imbach und Ernst Tremp

Sonderbände 1 bis 5 (CIMAH)

*Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae.  
Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz.*  
hg. v. Carl Pfaff

Sonderband 1 (CIMAH I)

*Die Inschriften des Kantons Wallis bis 1300*  
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 2 (CIMAH II)

*Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura,  
Neuenburg und Waadt*  
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 3 (CIMAH III)

*Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt,  
Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300*  
bearb. v. Wilfried Kettler

Sonderband 4 (CIMAH IV)

*Die Inschriften der Kantone Luzern, Unterwalden, Uri, Schwyz,  
Zug, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und des  
Fürstentums Liechtenstein bis 1300 mit Nachträgen zu den Bänden I–III*  
bearb. v. Wilfried Kettler und Philipp Kalbermatter

Sonderband 5 (CIMAH V)

*Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino al 1300*  
raccolte e studiate da Marina Bernasconi Reusser

Sonderband 6

Charles H. Lohr

*Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis  
Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque  
operum Aristotelis continentur*

## Wolfgang Stammer Gastprofessur

für Germanische Philologie  
an der Universität Freiburg Schweiz

Heft 23

Hans-Werner Goetz

*Die christlich-abendländische Wahrnehmung anderer Religionen im frühen und  
hohen Mittelalter. Methodische und vergleichende Aspekte*

Heft 21

Jean-Claude Schmitt

*L'histoire en lignes et en rondelles. Les figures du temps chrétien au Moyen Âge*

Heft 20

Jeffrey F. Hamburger

*Haec figura demonstrat. Diagramme in einem Pariser Exemplar von Lothars  
von Segni ‚De missarum mysteriis‘ aus dem frühen 13. Jahrhundert*

Heft 18

Johannes Janota

*Ich und sie, du und ich.  
Vom Minnelied zum Liebeslied*

Heft 17

Nikolaus Henkel

*Lesen in Bild und Text:  
Die Berliner Bilderhandschrift von Priester Wernhers ‚Maria‘*

Heft 15

Wolfgang Harms

*Bildlichkeit als Potential in Konstellationen.  
Text und Bild zwischen autorisierenden Traditionen und aktuellen und  
Intentionen (15. bis 17. Jahrhundert)*

Heft 13

Felix Heinzer

*Wörtliche Bilder.  
Zur Funktion der Literal-Illustration im Stuttgarter Psalter (um 830)*



## Wolfgang Stammer Gastprofessur

Heft 12

Burghart Wachinger

*Der Sängerstreit auf der Wartburg.**Von der Manesseschen Handschrift bis zu Moritz von Schwind*

Heft 11

Marc-René Jung

*Die Vermittlung historischen Wissens**zum Trojanerkrieg im Mittelalter*

Erweiterte Neufassung :

Walter Haug

*Die höfische Liebe im Horizont der erotischen Diskurse**des Mittelalters und der frühen Neuzeit*

Heft 10

Walter Haug

*Der Tristanroman im Horizont der erotischen Diskurse**des Mittelalters und der frühen Neuzeit*

Heft 9

Nigel F. Palmer

*Bibelübersetzung und Heilsgeschichte. Studien zur Freiburger Perikopenhandschrift von 1462 und zu den deutschsprachigen Lektionaren des 15. Jahrhunderts*

Heft 8

Oskar Reichmann

*Das nationale und das europäische Modell  
in der Sprachgeschichtsschreibung des Deutschen*

Heft 7

Alois M. Haas

*Der Kampf um den Heiligen Geist – Luther und die Schwärmer*

Heft 6

Michael Curschmann

*Vom Wandel im bildlichen Umgang mit literarischen Gegenständen.  
Rodenegg, Wildenstein und das Flaarsche Haus in Stein am Rhein*

## Wolfgang Stammer Gastprofessur

Heft 5

Alois Wolf

*Das Faszinosum der mittelalterlichen Minne*

Heft 4

Walter Salmen

*König David – eine Symbolfigur in der Musik*

Heft 3

Paul Gerhard Schmidt

*Das Interesse an mittellateinischer Literatur*

Heft 2

Stefan Sonderegger

*Althochdeutsch als Anfang deutscher Sprachkultur*

Heft 1

Walter Blank

*Naturanschauung im Mittelalter*

## Conseil de l'Institut / Institutsrat 2018

Prof. Dr. Hugo Oscar Bizzarri (Direktor), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.213, tél. 026 300 7897, *hugo.bizzarri@unifr.ch*;

Prof. Dr. Michele Bacci, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2023, Tel. 026 300 7946, *michele.bacci@unifr.ch*;

Prof. Dr. Elisabeth Dutton, English Philology, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Office 5144, Tel. 026 300 7828, *elisabeth.dutton@unifr.ch*;

Prof. Dr. Christoph Flüeler, Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, CH-1700 Freiburg, Kinderstube, Büro 1.105, Tel. 026 300 7916, *christophe.flueler@unifr.ch*;

Prof. Dr. Edoardo Fumagalli, Letteratura e filologia italiane, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.207, tél. 026 300 7894, *edoardo.fumagalli@unifr.ch*;

Prof. Dr. Eckart Conrad Lutz, Germanistische Mediävistik, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5239, Tel. 026 300 7882, *eckartconrad.lutz@unifr.ch*;

Prof. Dr. Yves Mausen, Histoire du Droit et de Droit des Religions, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4113, tél. 026 300 80 27, *yves.mausen@unifr.ch*;

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Geschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4127, Tel. 026 300 7918, *hans-joachim.schmidt@unifr.ch*;

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani, Philosophie médiévale, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 2213, tél. 026 300 7443, *tiziana.suarez@unifr.ch*;

Prof. Dr. Marion Uhlig, Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Beauregard 13, bureau 3.219, *marion.uhlig@unifr.ch*;

Dr. Noëlle-Laetitia Perret (Mittelbauvertreter), Histoire médiéval, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, *noelle-laetitia.perret@unifr.ch*.

Adrián Fernández (Mittelbauvertreter), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 2.423, tél. 026 300 7930, *adrian.fernandez@unifr.ch*;

Antony Roch (Mittelbauvertreter), Histoire médiéval, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, *antony.roch@unifr.ch*;